



DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Antike Türen aus Pompeji – Studien zu
Türkonstruktionen anhand ausgewählter Beispiele“

Verfasserin

Katharina Claire Oremus

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A-314

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Klassische Archäologie

Betreuerin / Betreuer:

Univ.Doz. Dipl.Ing. Dr. Hilke Thür

Vorwort

In erster Linie möchte ich mich bei meiner Betreuerin Fr. Dr. Hilke Thür bedanken. Sie hat mich auf mein Diplomarbeitsthema gebracht und es immer wieder aufs Neue geschafft mich für das Thema zu begeistern. Außerdem hat sie mich ermutigt nicht aufzugeben und mich in meinem gesamten Arbeitsweg unterstützt.

Natürlich möchte ich mich auch bei meiner Familie bedanken, die an mich geglaubt hat, obwohl ich in ihren Augen ein sehr außergewöhnliches und eigenwilliges Thema behandelt habe. Meine beiden Eltern und meine kleine Schwester haben versucht mir aus einem anderen Blickwinkel bei meiner Arbeit weiterzuhelfen und brachten mich dazu, meine Arbeit auch in einem anderen Licht zu sehen.

Nicht nur meine Familie stand mir immer tatkräftig zur Seite, sondern auch meine Freundin Romana Plessner. Sie hat sich in aller Ruhe meine Probleme angehört und mich auf weitere Ideen gebracht. Außerdem hat sie mich zusätzlich auf ein paar Punkte aufmerksam gemacht, die ich zusätzlich in Betracht ziehen konnte. Auch bei Formatierungsfragen konnte ich mich jederzeit an sie wenden.

Ich möchte mich ganz herzlich bei meinem besten Freund Christoph Grimme bedanken, der mir für Monate seine Wohnung zur Verfügung gestellt hat, damit ich in aller Ruhe und ohne Störung an meiner Diplomarbeit schreiben konnte.

Zuletzt möchte ich mich ebenfalls für die tollen Gespräche zu den „babylonischen Türen“ bei meinem Freund Gregor Geppert bedanken, der mich dadurch zum Lachen gebracht und mich die letzten Monate beim Schreiben immer unterstützt hat.

Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung	6
2	Forschungsgeschichte.....	8
3	Allgemeiner Aufbau der Tür	10
3.1	Türrahmen	11
3.1.1	Türgewände	12
3.1.2	Türsturz	12
3.1.3	Schwelle	13
3.1.3.1	Einarbeitungen in der Schwelle	13
3.1.3.1.1	Pfannenlöcher	13
3.1.3.1.2	Riegellöcher.....	14
3.1.3.2	Anschlagleiste	14
3.2	Türflügel.....	15
4	Einteilung der Türen.....	17
4.1	Innentüren.....	18
4.1.1	Doppelflügeltüren.....	18
4.1.1.1	Casa dei Cei	19
4.1.1.2	Casa degli Amorini dorati	23
4.1.1.3	Casa del Labirinto	26
4.1.1.4	Merkmale der Doppelflügeltüren.....	30
4.1.2	Mehrflügeltüren.....	31
4.1.2.1	Merkmale der Mehrflügeltüren.....	31
4.1.3	Einflügeltüren.....	32
4.1.3.1	Casa degli Amorini dorati	32
4.1.3.2	Casa del Labirinto	33
4.1.3.3	Merkmale der Einflügeltüren	34
4.1.4	Falлтüren	34
4.1.4.1	Casa dei Cei	34
4.1.4.2	Casa del Labirinto	35
4.1.4.3	Merkmale der Falлтüren.....	36
4.1.5	Sonderformen von Türen	36
4.1.5.1	Offene Durchgänge	37
4.1.5.1.1	Casa dei Cei	37
4.1.5.1.2	Casa degli Amorini dorati.....	38
4.1.5.1.3	Casa del Labirinto.....	41
4.1.5.1.4	Merkmale der offenen Durchgänge	43
4.1.5.2	Vorhänge	43
4.1.5.2.1	Merkmale der Vorhänge	44
4.1.5.3	Falлтüren	44
4.1.5.3.1	Casa del Labirinto.....	44
4.1.5.3.2	Merkmale der Falлтüren	45
4.1.5.4	Holzwände	45
4.1.5.5	Nicht bestimmbare Türöffnungen.....	45
4.1.5.5.1	Casa dei Cei	45
4.1.5.5.2	Casa degli Amorini dorati:	47
4.1.5.5.3	Casa del Labirinto.....	49
4.1.5.5.4	Merkmale der nicht bestimmbaren Türöffnungen.....	58
4.2	Außentüren	59
4.2.1	Eingangstüren.....	59

4.2.1.1	Casa dei Cei	59
4.2.1.2	Casa degli Amorini dorati	60
4.2.1.3	Casa del Labirinto	61
4.2.1.4	Merkmale der Eingangstüren	62
4.2.2	Hintertüren	67
4.2.2.1	Casa degli Amorini dorati	67
4.2.2.2	Casa del Citarista	67
4.2.2.3	Merkmale der Hintertüren	68
4.2.3	Ladenöffnungen	68
4.2.3.1	Casa degli Amorini dorati	69
4.2.3.2	Merkmale der <i>tabernae</i>	70
4.2.4	Cenacula	71
5	Statistische Auswertung	72
5.1	Casa dei Cei	72
5.2	Casa degli Amorini dorati	74
5.3	Casa del Labirinto	76
5.4	Interpretation der Ergebnisse der 3 Häuser	79
6	Konstruktion	81
6.1	Material	81
6.2	Mechanik der Türflügelbefestigung	82
6.3	Schwellen	85
6.4	Türflügelbreite	87
6.5	Verriegelungsmöglichkeiten der Tür	88
6.5.1	Balkenverriegelungen	88
6.5.2	Schloss und Schlüssel	89
6.5.3	Türgriffe	92
6.6	Öffnungsrichtungen der Tür	92
6.7	Raumanordnung und Symmetrie	95
7	Türdarstellungen	96
7.1	Reliefs	96
7.2	Portale	96
7.3	Verzierungen	97
8	Vergleiche	101
8.1	Türfunde	101
8.2	Herkulaneum	101
8.3	Olynth	102
8.4	Pergamon	104
8.5	Ephesos	105
8.6	Das Prunkportal von Ladenburg	107
8.7	Datierung von Türen aus Pompeji	109
9	Zusammenfassung	111

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1:** D. Michel, Casa dei Cei (München 1990), Abb. 48: Plan des Hauses (Grundriss, M. 1:100)
- Abb. 2:** Michel, Abb.93: Atrium b, Nordwand (Abb. 93)
- Abb. 3:** Michel, Abb. 98: Atrium b, Südwand, östlicher Teil
- Abb. 4:** Michel, Abb. 154: Küche i, Nordwand, Tür zum Atrium
- Abb. 5:** Michel, Abb. 185: Raum e, Südwand
- Abb. 6:** Michel, Abb. 241: Raum f, Westwand
- Abb. 7:** Michel, Abb. 221: Portikus r, Südwand
- Abb. 8:** Michel, Abb. 184: Raum d, Fußboden, Schwellenmosaik zu Raum r
- Abb. 9:** F. Seiler, Casa degli Amorini dorati (München 1992), Abb. 88: Übersichtsplan VI 16,1 – 9.36-40, M. 1:200
- Abb. 10:** Seiler, Abb. 127: Atrium B, Südwand
- Abb. 11:** Seiler, Abb. 140: Raum C, Westwand
- Abb. 12:** Seiler, Abb. 146: Raum D, Westwand (Abb. 146)
- Abb. 13:** Seiler, Abb. 333: Raum J, Südwand
- Abb. 14:** Seiler, Abb. 336: Raum J, Türschwelle
- Abb. 15:** Seiler, Abb. 362: Raum R, Ostwand
- Abb. 16:** Seiler, Abb. 363: Raum R, Türschwelle, nach Westen
- Abb. 17:** Seiler, Abb. 286: Peristyl, Nordwand, Tür zu Raum L und K
- Abb. 18:** Seiler, Abb. 339: Raum K, Türschwelle
- Abb. 19:** Seiler, Abb. 340: Raum L, nach Norden
- Abb. 20:** Seiler, Abb. 406: Raum Q, Ostwand
- Abb. 21:** Seiler, Abb. 409: Raum Q, Türschwelle, nach Westen
- Abb. 22:** V. M. Strocka, Casa del Labirinto (München 1991), Abb. 44: Grundriss, M. 1:200
- Abb. 23:** Strocka, Abb. 81: Raum 2 nach Nordwesten
- Abb. 24:** Strocka, Abb. 97: Atrium 3 nach Western
- Abb. 25:** Strocka, Abb. 131: Raum 24, Schwelle
- Abb. 26:** Strocka, Abb. 155: Atrium 27, Südwand, östliche Hälfte
- Abb. 27:** Strocka, Abb. 158: Atrium 27, Westseite mit den Räumen 29, 48 und 31
- Abb. 28:** Strocka, Abb. 167: Raum 29, Ostwand (29/27)
- Abb. 29:** Strocka, Abb. 166: Raum 29, Westwand (3/29)
- Abb. 30:** Strocka, Abb. 92: Schwelle zwischen 29 und 3
- Abb. 31:** Strocka, Abb. 189: Andron 34, Südliche Tür und Ostwand
- Abb. 32:** Strocka, Abb. 190: Andron 34, Schwelle der nördlichen Tür
- Abb. 33:** Strocka, Abb. 333: Cubiculum 46, Westwand
- Abb. 34:** Strocka, Abb. 332: Cubiculum 46, Südost-Ecke
- Abb. 35:** Strocka, Abb. 330: Raum 45, Westwand
- Abb. 36:** Seiler, Abb. 326: Cubiculum I, Südwand
- Abb. 37:** Seiler, Abb. 329: Cubiculum I, westliche Türleibung
- Abb. 38:** Seiler, Abb. 359: Raum M, Südwand
- Abb. 39:** Strocka, Abb. 316: Raum 44, Schwelle
- Abb. 40:** Strocka, Abb. 447: Raum 56, Südwand
- Abb. 41:** Strocka, Abb. 198: Raum 37 nach Süden
- Abb. 42:** Seiler, Abb. 122: Atrium B, Südwestecke
- Abb. 43:** Seiler, Abb. 277: Peristyl, Ostwand, Treppenkorridor g
- Abb. 44:** Seiler, Abb. 159: Tablinum E, Ostwand
- Abb. 45:** Seiler, Abb. 160: Tablinum E, Südwand
- Abb. 46:** Seiler, Abb. 262: Peristyl, Südwand, westlicher Abschnitt, Tür zu Raum N
- Abb. 47:** Strocka, Abb. 156: Atrium 27, Südwand und Fauces 23, Ostwand

- Abb. 48:** Strocka, Abb. 369: Raum 10-11 nach Norden
- Abb. 49:** Strocka, Abb. 457: Atrium 50, Südwand
- Abb. 50:** Strocka, Abb. 385: Raum 20, Ostwand
- Abb. 51:** Strocka, Abb. 84: Raum 2, Kellertreppe nach Süden
- Abb. 52:** Seiler, Abb. 480: Planausschnitt, Wirtschaftstrakt, M. 1:100
- Abb. 53:** Michel, Abb. 63: Eingangstür
- Abb. 54:** Michel, Abb. 58: Fassade, M. 1:50
- Abb. 55:** Seiler, Abb. 98: Fassade, Hauseingang 7
- Abb. 56:** Seiler, Abb. 99: Fauces A, nach Osten
- Abb. 57:** Strocka, Abb. 59: Eingang VI 11,9
- Abb. 58:** Strocka, Abb. 79: Fauces 1, Vestibulum und Schwellen
- Abb. 59:** Strocka, Abb. 61: Eingang VI 11,10, Türsturz
- Abb. 60:** Strocka, Abb. 74: Außenmauer von Raum 20, links zugesetzte Einfahrt 8a
- Abb. 61:** Seiler, Abb. 476: Hauseingang 38
- Abb. 62:** Seiler, Abb. 498: Taverna 5 und 6, Bestandplan, M. 1:100
- Abb. 63:** Seiler, Abb. 510: Taberna 6, Türschwelle
- Abb. 64:** H. Diels, Antike Technik. Sechs Vorträge von Hermann Diels (Leipzig 1914), 38, Abb. 3: Bronzener Schuh für den Drehpfosten einer Tür
- Abb. 65:** Diels, 38, Abb. 6: Bronzener Türschuh mit Zapfen
- Abb. 66:** Diels, Tafel VI: Mädchen mit Schlüssel die Schatzkammer öffnend. Rotfigurige Hydria des Berliner Museums 2382
- Abb. 67:** Diels, 42, Abb. 13: Homerische Türe von innen
- Abb. 68:** Diels, 42, Abb. 12: Homerische Türe von außen
- Abb. 69:** Diels, 43, Abb. 14: Riegel mit dreifachem Höcker nach Brinkmann
- Abb. 70:** Diels, 44, Abb. 15: Doppelverschluss der homerischen Tür
- Abb. 71:** Diels, 46, Abb. 16-18: Jacobische Modelle von hölzernen Balanosschlössern
- Abb. 72:** Diels, 49, Abb. 21: Pompejanischer Türschlüssel
- Abb. 73:** E. u. S. Künzl, Das römische Prunkportal von Ladenburg (Stuttgart 2003), 256, Abb. 17-19: Türgriffe. Kupferlegierungen.
- Abb. 74:** Künzl, 250, Abb. 2: Eingang des Hauses des Cuspius Pansa, Bodenmosaik, Pompeji.
- Abb. 75:** Künzl, 258, Abb. 23: Wandmalerei, Sog. Mysterienvilla, Pompeji
- Abb. 76-77:** Künzl, 259, Abb. 24-25: Wandmalereien, Boscoreale, Villa des Publius Fannius Synistor
- Abb. 78:** Künzl, 262, Abb. 30: Wandmalerei, Oplontis, Torre Annunziata
- Abb. 79:** Künzl, 263, Abb. 31: Wandmalerei, Oplontis, Torre Annunziata
- Abb. 80:** Künzl, 263, Abb. 33: Wandmalerei, Boscoreale, Villa des Publius Fannius Synistor
- Abb. 81:** Künzl, 287, Abb. 83: Tür des Pantheon, Rom, Marsfeld
- Abb. 82:** Künzl, 224, Abb. 3: Konstruktion der Ziernägel
- Abb. 83:** Künzl, 250, Abb. 4: Türflügel aus Eichenholz
- Abb. 84:** Künzl, 251, Abb. 5: Holztür vom Schiff Nr. I von Nemisee
- Abb. 85-86:** Künzl, 252, Abb. 8-9: Holztür, Herculaneum, Casa del tramezzo di legno
- Abb. 87:** Künzl, 254, Abb. 14: Tür, Pompeji, Casa deell` Augustale
- Abb. 88:** Künzl, 202, Abb. 1: Löwenkopftürzieher. Kupferlegierung. H. 20cm. Kunsthandel New York, 5.6.1999.
- Abb. 89:** Künzl, 214, Abb. 19: Luchs-Türzieher, Wandmalerei aus Papyrusvilla
- Abb. 90:** Künzl, 218, Abb. 25: Seeleopardinentürgriff aus Saint-Germain-en-Laye
- Abb. 91:** Künzl, Beilage 1: Rekonstruktion des Ladenburgertors

1 Einleitung

Pompeji ist eine sehr wichtige und interessante Stadt, die schon Generationen von Archäologen und Kunstliebhabern begeistert hat, so auch mich. Es gibt eine Fülle von Literatur über Pompeji und zahlreiche Themen, die zur Genüge ausgeschöpft wurden. So überraschender war es zu sehen, dass sich kaum jemand mit den Türen aus Pompeji beschäftigt hat. Da diese Thematik durchaus ein spannendes Thema ist, betrachte ich meine Diplomarbeit als eine gute Ergänzung zum Pompeji-Universum.

Trotz der Fülle an Literatur existiert eine enorme Informationslücke, die meine Suche nach Informationen erschwert hat. Es war nicht sehr einfach Informationen von Türen zu sammeln, da sich bisher kaum jemand zu meinem Forschungsthema geäußert hat. Der aktuelle Wissensstand über Türen aus Pompeji ist folglich sehr dürftig. Nur in wenigen Publikationen sind Hinweise und Vermerke zu den Türen zu finden. Bei dem Studium von Literatur fand ich zwar in den meisten Fällen eine Erklärung zu Türen, diese beschränkte sich aber auf einen Satz ohne jede weitere Ausführung. Oft bleibt unklar, ob es sich bei dem Begriff „Tür“ um eine Tür handelt, wie wir es heute verstehen oder nur um den Durchgang, in dem eine Tür eingesetzt werden kann. Weiteres wird fast nie genauer auf die Tür selbst eingegangen.

Selbst wenn eine Beschreibung vorhanden war, haben sich noch andere Schwierigkeiten herausgestellt. Die Bezeichnungen der Türbestandteile waren nicht eindeutig und oft nicht nachvollziehbar. Dieses Problem hat sich beim Vergleich mit anderen Publikationen noch vergrößert, da die Bearbeiter häufig andere Benennungen für ein und dasselbe Objekt verwendet haben. Als Voraussetzung meiner Arbeit sehe ich daher die Notwendigkeit einer Klärung mit Definition der Terminologie, um zu sehen, was an Informationen wirklich vorhanden ist.

Heute versuchen allerdings vereinzelt Archäologen zumindest in archäologischen Berichten ihre Beobachtungen über Türen zu dokumentieren.

Gerade bei Pompeji und anderen Vesuvstätten bietet sich aufgrund des guten Erhaltungszustandes eine seltene Gelegenheit diese Thematik zu behandeln und neue Erkenntnisse zu gewinnen. Die Konstruktion der Türen wirft viele interessante und spannende Fragen auf, die ich versuchen möchte zu beantworten.

Anhand des archäologischen Befundes ist es vielleicht möglich auf diese Fragen einzugehen. Dabei möchte ich mir ein paar Häuser genauer ansehen und sie bezüglich der Türen untersuchen. Natürlich ist mir durchaus bewusst, dass es sich bei den behandelten Häusern

nur um eine kleine Auswahl handelt, jedoch denke ich, dass mit den angeführten Beispielen grundlegende Erkenntnisse zu Türen zu gewinnen sind.

In erster Linie interessiert es mich, welche Türen zu der damaligen Zeit in Verwendung waren, wie sie ausgesehen haben und wie sie konstruiert wurden. Hierbei ist es wichtig die einzelnen Bestandteile zu untersuchen. Davon sind die Schwellen, der Türsturz, die Türgewände und vor allem die Türflügel betroffen. Das Aussehen der Türen spielt ebenfalls eine wichtige Rolle und gilt es zu erforschen. Man darf auch nicht die Verschlussmöglichkeiten und das dazugehörige Equipment außer Acht lassen.

Um diese Fragen zu beantworten, werde ich den archäologischen aktuellen Befund der ausgesuchten Häuser festhalten. Aufgrund dieser Untersuchung ergeben sich möglicherweise neue Erkenntnisse und können mit anderen Beispielen verglichen werden.

2 Forschungsgeschichte

Am Anfang ist es ebenso wichtig sich ein wenig mit der Forschungsgeschichte vertraut zu machen. In Pompeji selbst ist weniger über die Türen bekannt und daher unmöglich bereits Forschungsergebnisse zu liefern.

In Bayern im Landkreis Landsberg am Lech befindet sich eine jungsteinzeitliche Siedlung Pesteracker. Hier ist Haus 1 durch eine Brandkatastrophe zerstört worden, allerdings haben sich die Türschwellen erhalten. In besagter Türschwelle befinden sich Fragmente von verbrannten Hölzern. Aufgrund der Lage der Hölzer wurde diese als Türleibung interpretiert. Zusätzlich gibt es in dieser Türleibung Hinweise auf Türschnarniere¹. Genauere Erklärungen bezüglich der Türscharniere konnte der Publikation nicht entnommen werden, und damit bleibt es fraglich, ob es sich hier wirklich um Türscharniere gehandelt hat.

Allerdings können trotzdem ein paar Aussagen gemacht werden, denn in Griechenland hingegen gibt es sehr wohl einige Fakten zu präsentieren. Details über die Türen sind jedoch nicht gemacht worden, da auch hier einiges an Forschungsarbeit fehlt.

Türen sind in Griechenland dokumentiert, vor allem wird hier von der Hauseingangstür gesprochen. Eine relativ vollständige Eingangstür ist in Kassope gefunden worden. Es sind Überreste von einem Türklopfer, einer Drehpfanne und einigen Eisen- und Bronzebeschläge erhalten geblieben. Dieser Fund ist insofern wichtig, da er ebenso neue Erkenntnisse im Aussehen der Tür und deren Befestigung lieferte². Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die Doppelflügeltüren, die in Griechenland dokumentiert sind. Ansonsten hat sich in den Publikationen keine andere Tür belegen lassen. Wichtig ist hierbei auch, dass die beiden Flügel immer dieselbe Größe hatten und meist der rechte Flügel der Eingangstür geöffnet wurde³. Zusätzlich werden bei Eingangstüren steinerne Schwellen verwendet, während ebenso Holzschwellen belegt sind. Die steinernen Schwellen konnten sogar mehrmals verwendet werden, indem sie bearbeitet wurden, um andere Türflügel einzulassen. Eine weitere wichtige Erkenntnis hat sich bezüglich Schwellen in Griechenland herauskristallisiert. In abgelegenen Räumen werden oft gar keine Schwellen verwendet, sondern nur die Türflügel. Scheinbar wurde kein Wert darauf gelegt die Durchgänge mit Schwellen auszustatten, was die Frage der tatsächlichen Notwendigkeit der Schwelle aufwirft⁴.

¹ Luley 1999, 745

² Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 531-532

³ Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 532

⁴ Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 436-437, 532

Bei den Römern hingegen sind Schwellen aus Holz oder Stein bekannt. Die Türgewände bestehen ebenso aus Holz. In Arae Flaviae bei Rottweil wurde in einem Brunnen eine einheitliche Holzplatte aus Eiche mit den Maßen 0,50m x 1,35m gefunden. Bei dieser Platte dürfte es sich um einen Türflügel gehandelt haben. Diese Holzplatte besaß einen Drehzapfen, um den Flügel zu bewegen und einen Riegelhalter, der mit einem Dreh- oder Schiebeschloss versehen war, um die Tür zu verschließen⁵.

Eine der ersten Personen, die sich mit den Türen beschäftigt hat, war Heinrich Klenk⁶ im Jahre 1924. Erst wieder im Jahre 1999 hat sich Jens-Arne Dickmann präzise zu dieser Thematik geäußert und kritisiert die schlechte Dokumentationslage. Das Problem der Terminologie ist auch in diesen Publikationen zu spüren.

Viele wichtige Informationen über Türen sind dadurch verloren gegangen, was heute eine Rekonstruktion erschwert. Neben den Publikationen von Dickmann⁷ ist die Publikationsreihe der Häuser in Pompeji die einzige brauchbare Literatur, um Informationen über Türen zu erhalten.

Abgesehen von den oben genannten Details herrscht eine sehr uneinheitliche Publikationslage. Vereinzelt finden sich Äußerungen von gefundenen Türen, jedoch ist oft nicht klar in welchem Zusammenhang die Funde stehen. Dementsprechend fehlt die fotografische bzw. die zeichnerische Dokumentation und erschwert somit die Rekonstruktion. Dickmann ist der Erste, der die Dokumentationslage bemängelt, jedoch auch bestätigt, dass die Türen bisher aus archäologischer Sicht keine Bedeutung bei bemessen wurden. Grund dafür könnte unser Verständnis von Türen gewesen sein, da sie für uns ein selbstverständlicher Gegenstand ist⁸.

Bezüglich Pompeji können Erwähnungen von verschiedenen Türarten gefunden werden, wie Falttüren, Scheintüren, Seitentüren, Tore, Holzwände, Vorhänge, 2-flügelige Türen, 3-flügelige Türen, verschieden hohe Türen, sich nach oben verjüngende Türen und Nachttüren⁹. Leider fehlt jede weitere Erklärung dazu und deshalb gibt es keine Forschungsgeschichte bezüglich der Türen in Pompeji. Abgesehen von den schon erwähnten einzigen wirklich brauchbaren neuen Pompeji-Bänden gibt es keine Sammlung der bereits erworbenen Informationen. Auch übergreifende Arbeiten zur Entwicklung, Chronologie und Forschungsgeschichte fehlen gänzlich!

⁵ Janson 1999, 846

⁶ Klenk 1924, 1-19

⁷ Dickmann 1999a, 229-239

⁸ Dickmann 1999a, 229-230

⁹ Coarelli 1979, 172, 175, 179, 189, 194, 310

In unserer heutigen Zeit bemühen sich die Archäologen, allen voran Frau Dr. Thür, die Dokumentation bezüglich der Türen nicht zu vernachlässigen. Ein sehr gutes Beispiel für eine solche Dokumentation ist Ephesos, zu dem ich später im Kapitel 8.4 genauer eingehen werde.

3 Allgemeiner Aufbau der Tür

Ziel meiner Diplomarbeit ist es herauszufinden, was es im 1. Jh.n.Chr. für Türen gegeben hat. Da Pompeji 79 n. Chr. aufgrund eines Vulkanausbruches verschüttet wurde, hat sich die gesamte Stadt sehr gut erhalten und ist für die geplante Untersuchung geeignet. Dabei haben sich hölzerne Strukturen nur selten erhalten, wodurch die entsprechende Dokumentation Mängel aufweist. Aufgrund dessen haben die Türen in der Forschung kaum Beachtung erlangt und für eine Untersuchung, welche Türarten es in Pompeji gegeben hat, müssen zuerst gewisse Grundbegriffe geklärt werden.

Im Rahmen meiner Studie möchte ich als Grundlage einen allgemeinen Überblick über die Türen und ihren Aufbau geben. Anhand der gefundenen Information werde ich versuchen, eine „Grundform“ von Türen zu beschreiben, indem ich die einzelnen Teile der Tür analysiere und ihr Aussehen und ihre Funktion genauer beschreibe.

Die architektonische Grundfunktion der Tür ist es von einem Raum in einen anderen zu gelangen. Die Position und Breite dieser Durchgänge ist daher von Haus zu Haus verschieden und situationsbedingt.

Eine Tür stellt also eine Öffnung in einer Barriere (einer Mauer) dar, die es zu überwinden gilt, um sein Ziel zu erreichen und die es ermöglicht, sich zwischen verschiedenen Räumen hin und her zu bewegen. Diese Barriere ist im Normalfall eine von Menschenhand gebaute Mauer. Bereits beim Hausbau müssen diese Mauerausparungen geplant werden. Natürlich können vorhandene Türen im Nachhinein bei einem Umbau oder Renovierungsarbeiten zugemauert und neue Durchgänge durchgebrochen werden.

In meiner Studie untersuche ich aus drei von mir ausgewählten Häusern in Pompeji die jeweiligen Türen, oder besser gesagt, das was von ihnen erhalten geblieben ist. Was modern unter einer Tür zu verstehen ist, ist genau genommen nur der Türflügel. Aber zu einer Tür gehört weit mehr als nur der Flügel. Die Konstruktion und der Aufbau bildet die Grundlage dieser Studie.

Zu den Grundelementen gehören ein Türrahmen und eine in den Türrahmen eingebrachte Verschiebungsmöglichkeit. Der Türrahmen besteht aus zwei Türgewänden, einem Türsturz und einer Schwelle. Für die Türflügel gibt es mehrere Möglichkeiten, meistens bestehen sie

aus Holz, können aber auch aus einem anderen Material¹⁰ sein. Der Türrahmen mit den Türflügeln bildet zusammen die Gesamtkonstruktion einer Tür. Der Türrahmen wird direkt in das rohe Mauerwerk eingesetzt. Eine Tür besteht also aus einem Türrahmen, der aus zwei Türgewänden, einem Türsturz und einer Schwelle aufgebaut ist, und einer Füllung des Durchgangs, einem Türflügel oder etwas Vergleichbarem¹¹.

Anhand dieses Grundgerüsts habe ich versucht die Türen in Pompeji zu analysieren. Da sich die Türflügel in den meisten Fällen nicht erhalten haben, beschränkt sich meine Arbeit auf die restlichen Elemente. Dazu wurde jedes Element, soweit es aufgrund der schlechten Dokumentation möglich war, untersucht. Besonders die Schwellen liefern sehr viele Informationen.

3.1 Türrahmen

Beginnend soll der Türrahmen besprochen werden, da er ein wesentlicher Bestandteil der gesamten Türkonstruktion ist. Wie schon oben erwähnt besteht der Türrahmen aus zwei Türgewänden, die sich jeweils an den Seiten befinden. Darüber wird ein Türsturz gelegt, der meistens nur aus einem Holzbalken besteht. Zur Vervollständigung des Türrahmens fehlt noch die Schwelle, die den Boden bildet. Alle drei Elemente zusammen ergeben den Türrahmen.

Der Türrahmen kann in drei verschiedenen Bauweisen angefertigt werden. Die erste Bauart wird als Marmorumrahmung bezeichnet und wird zum Teil in die Mauer mit eingearbeitet. Diese Konstruktion ist fähig eine Mauerlast zu tragen, da alle entscheidenden Elemente aus Marmor bestehen. Eine weitere Bauweise ist die Holzverkleidung. Diese Art besitzt eine Steinschwelle und eine bemalte Holzverkleidung, die eine Marmorverkleidung nachahmt. Diese Weise wird ebenfalls zum Teil in das Mauerwerk mit eingebunden. Die letzte Variante eines Türrahmens bildet die Holzumrahmung. Hier besteht die Schwelle aus Stein und besitzt einen Kantholzrahmen, der gleichzeitig als Anschlag für Türflügel verwendet werden kann. Die Holzumrahmung ist nicht konstruiert worden, um eine Last zu tragen¹².

¹⁰ Klenk 1924, 2

¹¹ E. u. S. Künzl 2003, 223

¹² Filgis; Radt 1986, 47

3.1.1 Türgewände

Ein Durchgang hat zwei Türgewände, die eine seitliche Begrenzung eines Durchgangs darstellen¹³. Diese Türgewände fungieren als Stütze, damit das Mauerwerk an dieser Durchgangsstelle nicht verrutschen oder einstürzen kann. Im Normalfall bestehen diese Türgewände aus Holz, können aber auch aus anderem Material sein.

Die Türgewände sind oft zusätzlich mit hölzernen Verkleidungen ausgestattet und geschmückt. Diese können prunkvoll verziert werden. Diese Bekleidungen sind aus der Schwelle abzulesen, da sich in den meisten Fällen das Holz nicht erhalten hat und somit Aussparungen und Verzapfungen für die Türgewände oder die Verkleidungen auf der Schwelle zurückbleiben. In manchen Fällen können auch Türpfosten vorhanden gewesen sein, diese bestehen ebenfalls aus Holz¹⁴.

3.1.2 Türsturz

Das zweite Element des Türrahmens ist der Türsturz. Laut Definition in der modernen Bautechnik handelt es sich bei einem Sturz um einen Träger aus Holz, Stahl oder Stahlbeton. Der Sturz befindet sich über einer Wandöffnung und trägt die Mauerwerkslast, die sich darüber befindet¹⁵.

Der Türsturz liegt auf beiden Türgewänden oben auf. Meistens ragt er über deren Rand aus Stabilitätsgründen hinaus, um das mögliche Einstürzen der Mauer zu verhindern. Somit ergibt der Türsturz mit den Türgewänden eine statisch stabile Form und Durchgangsmöglichkeit. In Pompeji ist das umliegende Mauerwerk oft höher als der Türdurchgang, weshalb der Sturz ein beachtliches Gewicht zu tragen hat. In einigen Fällen ist die Mauer aber gleichhoch. In Pompeji gibt es genug Häuser, die mehrere Stockwerke besitzen und es kann beobachtet werden, dass bei manchen Türen oberhalb des Türsturzes ein kleines Fenster für eine Gewichtsreduktion eingebaut wurde. Das kleine Fenster ist zusätzlich noch eine Lichtquelle, die den Raum erhellen soll und wurde oft mit einer Türverkleinerung eingebaut.

¹³ Brockhaus 8 1989, 458

¹⁴ Pirson 1999, 119

¹⁵ Brockhaus 21 2003, 381

3.1.3 Schwelle

Das letzte Element der Rahmung bildet die Schwelle. Die Schwelle ist das Gegenstück zum Sturz und bildet somit den unteren Abschluss der gesamten Türkonstruktion. Diese wird in den Fußboden an einer Durchgangsstelle eingesetzt. Sie kann aus Stein (Marmor, Travertin, etc.) bestehen, aber auch aus Holz¹⁶ sind Abdrücke erhalten geblieben. Fußböden bzw. Mosaik können Rücksicht auf die Schwelle nehmen, müssen es aber nicht. Oft ist die Schwelle länger als die Durchgangsbreite und greift somit unter die Gewände.

Bei den einzelnen Schwellen kann es vorkommen, dass Gebrauchsspuren von Türflügel zu sehen sind. Sie sind als Schleifspuren von dem an den Türflügeln befestigten Riegel auf den Schwellen zu finden.

Im Laufe der Zeit kam es oft zu Umbauarbeiten in den Häusern, wobei alte Türdurchgänge verschlossen wurden und an einer anderen Stelle ein neuer Durchgang geöffnet wurde. Bei diesen Umbauarbeiten sind die alten Schwellen entfernt und in der neuen Situation wieder verwendet worden. Aus diesem Grund sind die Schwellen häufig nachbearbeitet und neu angepasst worden. Diese Bearbeitungen zeigen deutlich, wie kostspielig die Herstellung einer Schwelle war. Eine Nachbearbeitung scheint der billigere Weg gewesen zu sein. Das Material der Schwellen spielt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine wichtige Rolle. Hölzerne Schwellen waren in ihrer Herstellung billiger. Dennoch sind Schwellen in einem zugemauerten Durchgang zu finden.

3.1.3.1 Einarbeitungen in der Schwelle

Oft finden wir auf den Schwellen Löcher verschiedener Größe und Form. In den Publikationen sind verschiedene Bezeichnungen der Schwellenlöcher zu finden. Es ist nicht immer ganz klar, welche Art Löcher damit gemeint sind. Für die behandelten Türschwelle in Pompeji habe ich vorwiegend die Begriffe „Riegellöcher“ und „Pfannenlöcher“ verwendet.

3.1.3.1.1 Pfannenlöcher

Bei den Pfannenlöchern handelt es sich um Löcher, in denen oft Eisenreste zu finden sind. Sie befinden sich jeweils auf beiden Seiten auf der schmalen Seite der Schwelle. Dabei kann die Position der Löcher an beiden Enden variieren. Die Löcher können sich in der Mitte der Seite

¹⁶ Brockhaus 19 1992, 681

oder auch am Rand in der Ecke der Schwelle befinden. Die Position der Pfannenlöcher hängt vorwiegend davon ab, wo die Anschlagleiste auf der Schwelle angebracht ist.

In den Pfannenlöchern wurden die Türflügel befestigt und in ihnen gedreht. An der gleichen Stelle im Türsturz sind in manchen Fällen ebenfalls Löcher zu finden, in denen die Türflügel mit gedreht werden. Dabei ist das Loch im Sturz tiefer als das in der Schwelle. Der Flügel konnte somit zuerst in das obere Loch hineingeschoben und dann in das Loch auf der Schwelle eingesetzt werden. Damit der Flügel leichter bewegt werden kann, wurden in den Löchern der Schwelle Pfannen eingearbeitet und eingelassen. Diese Pfannen sind somit der Namensgeber dieser Schwellenlöcher.

3.1.3.1.2 Riegellöcher

Bei den Riegellöchern handelt es sich um Löcher, die sich in die Mitte der Längsseite der Schwelle befinden. Die genaue Position ist von Schwelle zu Schwelle verschieden. Genau wie bei den Pfannenlöchern sind sie von der Lage der Anschlagleiste abhängig. Wenn diese vorhanden ist, liegen die Riegellöcher neben der Leiste oder auch direkt auf der Anschlagleiste. Wenn keine Anschlagleiste vorhanden ist, können sich die Riegellöcher in der Mitte der Längsseite direkt am Rand oder auch in der Mitte der Breitseite befinden. Meistens kommen die Löcher als Paar, also immer zwei Stück, vor. Der Abstand zwischen den Löchern kann variieren.

Die Riegellöcher dienen dazu die einzelnen Flügel in der Schwelle zu befestigen. An den Türflügeln sind eiserne Riegel angebracht, die in die Löcher hinein geschoben werden konnten, um die Flügel an der Schwelle zu fixieren. Auf den Schwellen sind manchmal Schleifspuren solcher Riegel zu finden. Diese Löcher unterscheiden sich in ihrer Funktion von den Pfannenlöchern, weil die Riegel jederzeit aus den Löchern entfernt werden konnten und somit nicht permanent in Benutzung waren. Die Riegel waren auf den einzelnen Türflügeln montiert.

3.1.3.2 Anschlagleiste

Die Anschlagleiste kommt nicht bei jeder Schwelle vor. Sie wurde auf der Schwelle als eine schmale erhöhte Leiste angebracht. Entweder ist sie extra angefertigt und im Nachhinein auf der Schwelle montiert oder sie ist mit der Schwelle in einem Stück gearbeitet worden.

Die Position der Leiste ist bei jedem Durchgang anders. Da die Leiste die Aufgabe hat die Türflügel einerseits zu befestigen und andererseits auch zu stoppen, wird die Leiste so

angebracht, dass die Türflügel mit der restlichen Konstruktion als Ganzes fungieren können. Die Leiste verhindert bei Windstößen, dass die Flügel auf- und zugestoßen werden und bewirken dass die Flügel prinzipiell nur in eine Richtung zu öffnen waren. Die Öffnungsrichtung der Flügel spielt in manchen Fällen eine wichtige Rolle.

3.2 Türflügel

Das letzte Element der Tür ist der Türflügel. Die Türflügel sind der bewegliche Teil in der gesamten Konstruktion. Sie können aufgeklappt und wieder geschlossen werden. Um die Flügel zu schließen oder sie im Durchgang zu positionieren, sind Verriegelungen notwendig. Allerdings muss das Gewicht der Flügel beachtet werden, da sie mit Sicherheit nicht immer leicht zu bewegen waren.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Türflügel in einem Türdurchgang anzubringen. Anhand deren Varianten möchte ich die verschiedenen Türarten in Kategorien einteilen und die verschiedenen Konstruktionsmöglichkeiten berücksichtigen. Diese Einteilung beruht hauptsächlich auf der Anzahl der Türflügel, aus denen die Tür bestand.

Die Türflügel bestehen meist aus aneinander gereihten einzelnen Brettern, die entweder senkrecht oder waagrecht angeordnet sein können. Die waagrechte Variante tritt allerdings seltener auf. Hierbei werden die einzelnen Bretter so angeordnet, dass sie ein Stück über das drunter liegende Brett schauen¹⁷.

Um die einzelnen Bretter zusammenzuhalten, werden Querleisten auf der Rückseite angebracht. In der Regel werden zwei verwendet, eine im oberen Teil und eine im unteren Teil der Flügel. Eine weitere Variante ist eine Querleiste im oberen Bereich und zwei Leisten, die sich im unteren Bereich überkreuzen. So wird noch mehr Stabilität für den Türflügel erzeugt. Zusätzlich werden manchmal die Fugen mit Leisten abgedeckt. Diese Ausführung ist in einer Wandmalerei aus einer römischen Villa zu erkennen¹⁸.

Da die Flügeltürhöhe verschieden ist, gibt es bei sehr hohen Türflügeln meist nicht drei Querleisten, sondern hier werden vier Querleisten verwendet. Dies verleiht der großen Tür genügend Stabilität. Ein Beispiel einer solchen Tür befindet sich im Hause des Sallusts. Gerade bei so hohen Türen ergibt sich oft die Problematik, die gesamte Türöffnung auszufüllen. Auch das Gewicht der einzelnen Flügel könnte dabei eine Rolle gespielt haben¹⁹. Später wurden bei den Türflügeln keine Bretter aneinandergereiht, sondern ganze Holzplatten in eine Rahmung eingefügt. Prinzipiell ist ein Flügel in einen oberen und einen unteren Teil

¹⁷ Klenk 1924, 7

¹⁸ Klenk 1924, 7-8

¹⁹ Klenk 1924, 9

gegliedert. Der obere Teil nimmt nur ein Drittel bis ein Viertel der gesamten Flügelhöhe ein. Es gibt Situationen wo der obere Teil nicht durch eine Platte verdeckt wird, sondern offen bleibt und durch Eisenstäbe ersetzt wird, um mehr Licht in das Haus zu lassen²⁰. Dies ist oft bei der Eingangstür der Fall.

Türflügel sind ein wichtiger Bestandteil der Türöffnungen, da sie nicht nur dafür sorgen, jedem eine Privatsphäre zu ermöglichen, sondern sie helfen auch zur Sauberhaltung der Räume, da Türflügel Schmutz und vor allem Staub abhalten²¹. Weiters können Türflügel, je nach Position, Menschen ausschließen oder mit einbeziehen.

Ein weiteres Element der Türflügel sind Verzierungen. Die Verzierungen können unterschiedlich aussehen. Die zuvor genannten Eisenstäbe im oberen Bereich des Flügels könnten bereits als solche bezeichnet werden. Die einfachste Variante Türflügeln zu schmücken ist sie mittels Ziernägeln zu verzieren.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass eine Tür ein Zusammenspiel von einzelnen architektonischen Teilen ist, und erst in ihrer Gesamtheit Funktion erlangen.

²⁰ Klenk 1924, 8

²¹ Dickmann 1999a, 232

4 Einteilung der Türen

Die einfachste Methode für eine Typisierung der verschiedenen Türarten ist es, sie anhand ihrer Flügel einzuteilen. Hierbei kommt es auf die Anzahl der Türflügel an. An sich unterscheiden sich die Türen nur in ihrer Anzahl und in der Verzierung der Türflügel. In der Antike, speziell in Pompeji waren Doppelflügeltüren die Norm, selten kamen einzelne Türflügel vor. Aus diesem Grund sind die Doppelflügeltüren eine große Gruppe, alles was davon abweicht sind Ausnahmen. Demnach sollen die Türen in folgende Kategorien gegliedert werden:

- *) Doppelflügeltür
- *) Mehrflügeltür
- *) Einflügeltür
- *) Einfacher Durchgang – ohne Flügel

Auf die einzelnen Kategorien werde ich noch in den folgenden Kapiteln genauer eingehen. Eine interessante Variante, um die Türen einzuteilen hat Torsten Mattern²² gewählt. Er hat sie nicht anhand der Türflügel eingeteilt, sondern nach der Gestaltung. Er teilt die antiken Türen in Kassettentüren, Transennatüren und Bildfeldtüren ein. Nach Mattern dürften die römischen Türen zum Typus Kassettentüren gehören. Diese Türen sind in einen Rahmen eingebettet, die vertiefte Felder aufweisen²³.

Zusätzlich kann zwischen Innen- und Außentüren unterschieden werden. In den folgenden Kapiteln behandle ich zunächst die Innentüren. Dazu werde ich Beispiele aus drei pompejianischen Wohnhäusern anführen und besprechen. Danach behandle ich die Außentüren, die sich in mancher Hinsicht von den Innentüren unterscheiden. Als Quelle dienen die Pompeji-Bände, da sie die einzigen verwertbaren Dokumentationen enthalten. Die Publikationslage in den Grabungsberichten ist bezüglich Türen und Durchgängen sehr schlecht.

Da in den meisten Publikationen kaum Unterschiede zwischen den Bezeichnungen „Durchgang“ und „Tür“ gemacht wurde, ist eine Auswertung schwierig. Dies bemängelte bereits J. A. Dickmann, der die Publikationslage hinsichtlich bezüglich der Türen kritisiert und anmerkt, dass auf diesem Gebiet Forschungsbedarf besteht. Oft wird nur erwähnt, in welcher Mauer sich eine Tür befunden hat, allerdings ist das Wort „Tür“ häufig mit

²² Mattern 1999, 15-16

²³ E. und S. Künzl 2003, 259

„Durchgang“ zu ersetzen. Für die Suche nach genaueren Informationen über Türen sind diese Ungenauigkeiten ein Problem.

Selbst die aktuelleren Publikationen sind nicht sehr genau in ihrer Dokumentation und enthalten zu wenig verwendbare Informationen, für eine genaue Rekonstruktion der Türen. Meist wird nur ein Durchgang zwischen zwei Räumen sowie die Schwelle erwähnt²⁴. Ein weiteres Problem für eine Analyse der Schwellen ist die photographische Dokumentation. Diese fehlt oft oder ist zu wenig genau. Detailaufnahmen fehlen meist ganz, es existieren nur Überblickfotos, auf denen die beschriebene Schwelle nur mangelhaft erkennbar ist.

Nicht nur die Schwellenlöcher, auch die Gebrauchsspuren der Flügel, die sich auf Schwellen erhalten haben, sind somit ungenügend dokumentiert worden²⁵.

4.1 Innentüren

In diesem Kapitel möchte ich die typischen Innentüren eines Hauses behandeln und sie in die erwähnten Kategorien nach der Anzahl der Türflügel einteilen. Beginnen möchte ich mit den am meisten in Pompeji vertretenden Doppelflügeltüren und dann zu den restlichen Kategorien übergehen.

4.1.1 Doppelflügeltüren

Die Stadt Pompeji wird in 9 Bezirke bzw. Regionen eingeteilt. Dabei sind die einzelnen *insulae* und die Nummerierung der Hauseingänge inbegriffen²⁶. Anhand der Vielzahl an Durchgängen konnte ein weiterer Beleg dafür gefunden werden, dass Doppelflügeltüren die Norm und überall zu finden sind. Die Kriterien, wann diese Art der Tür verwendet wurde oder wovon das abhängt, ist noch nicht genau definiert. Vermutlich spielte die Durchgangsbreite dafür eine Rolle. Anhand von drei ausgewählten Häusern soll die Durchgangsbreite und vor allem die Breite der einzelnen Flügel genauer analysiert und bearbeitet werden. Die Schwellen geben gute Aufschlüsse darüber, ob an besagtem Durchgang eine Doppelflügeltür vorhanden war.

Die drei ausgewählten Häuser sind die „Casa dei Ceii“, „Casa degli Amorini dorati“ und „Casa del Labirinto“. In den folgenden Kategorien werden ebenfalls hauptsächlich die drei gewählten Häuser bearbeitet.

²⁴ Dickmann 1999a, 229

²⁵ Dickmann 1999a, 230

²⁶ Dickmann 2005, 13

4.1.1.1 Casa dei Cei

Die Casa dei Cei befindet sich in Region I aus Pompeji (Casa dei Cei I 6,15). Es handelt sich dabei um ein längliches Haus, wobei sich der Eingang auf der schmalsten südlichen Seite befindet. Gleich nach dem Eingang gelangt der Besucher durch einen Gang a in ein Atrium b. Das Atrium bildet den Mittelpunkt des Hauses, von dort ist es möglich andere Räume zu betreten. Ein weiterer schmaler Gang k auf der gegenüberliegenden Seite, führt in den Wirtschaftstrakt des Hauses.

Da ich mit den Innentüren des Hauses anfangen möchte, wird die Eingangstür im Kapitel der Außentüren behandelt. Ich werde die sicher belegten Doppelflügeltüren in diesem Kapitel anführen und am Ende alle Merkmale hervorheben, die eindeutig eine Doppelflügeltür belegen. Nach diesem Schema habe ich die nachfolgenden Kapitel aufgebaut.

Korridor k:

Der Korridor liegt zwischen Tablinum d und Triclinum e (Abb. 1). Durch diesen Gang gelangt man in den Nordteil des Hauses. An jeweils einem Ende des Ganges befinden sich eine Tür, eine Nordtür und eine Südtür, wobei das Bodenniveau von der Südtür bis zur Nordtür um 0,29cm ansteigt.

Südtür: Der Durchgang zu Korridor k (Abb. 2), der ungefähr 1m breit ist, hat eine Lavaschwelle die eine Breite von 0,36m hat. Die Türleibungen weisen Kalksteinpfosten auf und der Anschlag zeigt nach innen, was zwei Riegellöcher auf der Schwelle ungefähr in der Mitte der Anschlagleiste im Abstand von 0,25m zueinander bestätigen. Auf der westlichen Seite gibt es Einarbeitungen für das Türgewände und Pfannenlochreste zu sehen. Der Sturz liegt 3,10m über der Schwelle²⁷.

Nordtür: Hier befindet sich ebenfalls eine Lavaschwelle mit den Maßen 0,30m x 0,14m. Es befinden sich jeweils links und rechts auf der Schwelle Ausnehmungen für die Pfosten, die 0,10m x 0,10m messen. Ebenfalls auf beiden Seiten befindet sich je ein Pfannenloch, auf der linken Seite im Anschlag hat das Loch einen Durchmesser von 6cm, während das Loch auf der rechten Seite mit Putz überdeckt wurde. Im Anschlag befinden sich zwei längliche tiefe Riegellöcher. Der Abstand zwischen den beiden Löchern beträgt 6cm, 0,53m bis zur Westleibung und 0,40m bis zur Ostwand. Nach allem Anschein handelt es sich hier um die ursprüngliche Tür, die wahrscheinlich mit dem Gründerbau einhergeht und eine 2-flügelige Tür war.

²⁷ Michel 1990, 40

Im Laufe der Zeit kam es zu Renovierungen und man hat zwei neue runde Pfannenlöcher in die Schwelle eingelassen, in denen noch Eisenreste gefunden wurden. Der Abstand zwischen den beiden Löchern beträgt 0,93m. Ebenfalls sind zwei kleine Riegellöcher für die neue Tür eingelassen worden. Es befinden sich an der Wand Ausnehmungen für hölzerne Türpfosten und bilden an den Ecken einen 0,10m breiten Holzrahmen. Genau so ein Rahmen befindet sich auch bei der Südtür des Korridors k. Der Türsturz liegt aufgrund des ansteigenden Bodenniveaus bei einer Höhe von 2,80m²⁸.

Cubiculum c:

Cubiculum c befindet sich östlich der Fauces a (Abb. 3). Der Türdurchgang ist 1,05m breit und hat einen 3,23m hohen Türsturz. Die Pfosten bestehen aus hochrechteckigen Kalksteinblöcken, wie bei allen Türen, die ins Atrium führen. Die Schwelle besteht aus Lava und hat Ausnehmungen für das Türgewände. Der Anschlag befand sich innen. Jeweils zwei Riegellöcher sind links und minimal auch rechts auf der Schwelle zu sehen. In Raum c fand man auch Eisenreste für Verklammerungen. Links am Türstock befanden sie sich in 1,94m und rechts in 0,66m Höhe²⁹. Daraus lässt sich schließen, dass hier eine zweiflügelige Tür stand.

Raum i:

Bei Raum i handelt es sich um die Küche des Hauses (Abb. 4). Allerdings war dieser Raum ursprünglich ein Cubiculum und wurde erst in der letzten Hausnutzungsphase in eine Küche umgewandelt. Dementsprechend wurde die Tür verändert. Der Raum befindet sich auf der linken Seite des Eingangs und man betritt ihn vom Atrium aus. Die Tür ist 1,05m breit und 3,23m hoch. Im Rahmen der Umbauarbeiten wurde dieser Eingang verkleinert und war dann nur mehr 2,03m hoch. In dieser Höhe wurde ein Türsturz eingefügt. Oberhalb des neuen Türsturzes wurde die restliche Öffnung nur zum Teil zugemauert und als kleines Fenster beibehalten. Über dem neuen Sturz wurden 0,37m zugemauert und die restliche Höhe offen gelassen. Wie schon in Kapitel 2.1.2 Türsturz beschrieben, wurde dieses kleine Fenster als zusätzliche Lüftung und Belichtung benutzt. Der hölzerne Türrahmen der jüngeren kleinen Tür ist leider nicht mehr erhalten geblieben. In der Publikation wird angenommen, dass das kleine Fenster einen hölzernen Rahmen hatte.

Die Tür ist ein gutes Beispiel für Veränderungen der Türschwellen. Bei diesem Durchgang wurde die Schwelle des alten Durchgangs weiterhin benutzt, allerdings mit einigen

²⁸ Michel 1990, 41

²⁹ Michel 1990, 30-31

Veränderungen. Die Schwelle konnte weiterhin benutzt werden, ohne selbst verkleinert oder vergrößert zu werden, da der Durchgang nur in der Höhe verändert wurde, nicht aber in der Breite. Die Schwelle ist 1,04m lang, welches der Durchgangsbreite entspricht. Trotz der unveränderten Durchgangsbreite wurde die Schwelle dennoch verändert. In ihrer ersten Nutzungsphase hatte die Schwelle zwei Riegellöcher im Anschlag, welche 3-4cm tief sind, mit einem Abstand von 0,25cm voneinander. Diese zwei Riegellöcher deuten darauf hin, dass es hier eine 2-flügelige Tür gegeben haben muss. Auch die dazu passenden Schleifspuren weisen eindeutig daraufhin. Gleichzeitig wurde diese alte Schwelle als oberste Stufe verwendet. Die Schwelle ist 0,15m hoch und führte zu einer zweiten Stufe, die 0,14-0,15m darunter liegt. Die zweite Stufe ist jedoch 0,41m tief und liegt im Raum zwischen der Ostmauer und der Westwand und stößt dabei gegen einen Knettisch.

Der eben beschriebene Zustand entspricht der ursprünglichen Nutzung der Schwelle in dem Durchgang. Folgende Veränderungen wurden durchgeführt. Laut Michel wurden an der westlichen Seite der Schwelle Bronzereste einer zylindrischen Türangel, die nicht mit dem ursprünglichen Anschlag zusammenpasst, und Ausgleichsplättchen gefunden³⁰.

Allerdings ist aus diesen Informationen eine Rekonstruktion der Türen keineswegs klar und man kann nur Spekulationen anstellen. Es geht nicht klar hervor, ob die Ausgleichsplättchen an beiden Seiten, also westlich und östlich, zu finden sind oder nur auf einer Seite vorhanden waren. Dementsprechend kann man nicht mit Sicherheit sagen, dass die 2-flügelige Tür durch eine Einflügeltür ersetzt worden ist, die am westlichen Ende der Schwelle ihren Drehpunkt hatte. Auch über den neuen Türsturz konnten keine weiteren Informationen zusammengetragen werden, die den Befund klären könnten.

Triclinum e:

Raum e ist ein Triclinum (Abb. 5), welches man von zwei Seiten betreten konnte. Der Hauptzugang befindet sich in der Südwand und ist dem Atrium b zugewandt. Links von diesem Zugang befindet sich in der westlichen Wand eine kleine Tür, die in Korridor k führt. Der Haupteingang hat eine Breite von 1,10m und Türpfosten aus Kalksteinblöcken. Die Leibungen sind 0,40m breit. Die Tür hat eine Lavaschwelle mit einer Länge von 1,15m und einer Breite von 0,36-0,40m. Die Schwelle konnte wiederum mehr Aufschluss über die Tür liefern. Sie besitzt ein tiefes Riegelloch und an beiden Seite jeweils ein Pfannenloch. Die Pfannenlöcher sind 7x7cm groß und im östlichen sind noch Reste von einer bronzenen Pfanne erhalten. Die Schwelle hat an der westlichen Seite Travertin-Ausgleichsplättchen, was eine

³⁰ Michel 1990, 26-30

frühere andere Verwendung der Schwelle anzeigt. Die Ausgleichplättchen sollten die Aussparung der Schwelle für Holzpfoften füllen. Die Holzpfoften waren 12x6cm groß. Auf der westlichen Seite befindet sich vor dem Anschlag eine schwache Viertelkreis-Schleifspur, die anzeigt, dass der westliche Flügel dieser eindeutigen Doppelflügeltür geöffnet wurde³¹.

Ob der östliche Flügel ebenfalls verwendet wurde, kann man nur vermuten. Warum es kein zweites Riegelloch für den anderen Flügel gibt, wirft Fragen über die Fixierung der Flügel auf. Eine Möglichkeit wäre, dass der zweite Flügel mit einem kleinen Riegel am Flügel selbst an den fixierten Flügel befestigt werden konnte und man so gleichzeitig die Tür versperren konnte. Diese Variante lässt folgern, dass nur ein Riegelloch für eine Doppelflügeltür notwendig war.

Cubiculum f:

Dieses Cubiculum konnte nur von der Portikus betreten werden. Da es kein Fenster besitzt, war der Eingang die einzige Beleuchtungsmöglichkeit³².

Die Breite des Eingangs zum Cubiculum beträgt 0,95m und hat eine Höhe von 2,10m (Abb. 6). Es sind Ausnehmungen für Leibungen in der Mauer festzustellen. Entlang der Putzkante auf der rechten Seite fand man in einer Höhe von 0,25m und 1,30m antike Klammerreste. Offensichtlich gab es in diesem Durchgang ein Lavaauflager mit Pfannenlöchern. Diese befinden sich jeweils rechts und links, wobei sich rechts sogar die Bronzefanne erhalten hat³³. Die Schwelle liefert uns wiederum die notwendigen Evidenzen für eine Doppelflügeltür. Da es keine weiteren Veränderungen oder weitere Spuren einer Wiederverwendung der Lavablöcke gibt, bildet die Doppelflügeltür die alleinige Türform.

Tablinum d:

Raum d ist in diesem Haus das Tablinum, welches im Sommer als Sommertriclinum verwendet wurde. Dieser Raum hat zwei Raumöffnungen, eine im Süden (Abb. 7) und eine im Norden. Beide Durchgänge haben einen Türsturz in einer Höhe von 2,70m. Die Südtür wird in einem späteren Kapitel (Kapitel 4.1.5.1.1) genauer beschrieben. Zur Nordtür gibt es wenig Informationen, die Türbreite oder in diesem Fall die Durchgangsbreite beträgt 2,46m. Die Türgewände sind ebenfalls erhalten geblieben³⁴.

³¹ Michel 1990, 36-37

³² Michel 1990, 45

³³ Michel 1990, 43

³⁴ Michel 1990, 34-35

Außerdem sind Travertinauflager für Pfosten an beiden Seiten des Durchgangs erhalten geblieben, die eine 0,11x0,13m große Einlassung aufweisen. Diese Einlassung dient für eine Bronzefanne und Türangel (Abb. 8)³⁵.

4.1.1.2 Casa degli Amorini dorati

Die Casa degli Amorini dorati (Abb. 9) befindet sich in Region VI in Pompeji (Casa degli Amorini dorati VI 16,7). Dieses Haus ist deutlich größer als die Casa dei Ceii. Allerdings befindet sich der Eingang wiederum auf der schmalen nördlichen Seite des Hauses. Durch einen Gang A, der sich unmittelbar hinter der Eingangstür befindet, gelangt der Besucher ins Innere des Hauses. Von Atrium B ist es möglich das Peristyl F zu betreten. Rund um den Hof F gruppieren sich weitere Räume auf der nördlichen und westlichen Seite.

In diesem Kapitel werden alle gesicherten Doppelflügeltüren angeführt und besprochen.

Raum G Nord:

Eine Tür führt von Raum G nach Norden ins Atrium B. Ihre Breite beträgt 1,27m und verjüngt sich nach oben bis zu 1,22m (Abb. 10). Der Sturzbalken befindet sich in einer Höhe von 2,45m. Die Schwelle ist 0,34m breit und besteht aus Travertin. An beiden Enden greift die Schwelle unter die Türgewände und weist auf beiden Seiten je ein Pfannenloch auf. Die Löcher haben einen Abstand von 0,91m. Außerdem sind Schlitzlöcher für Holzleibungen vorhanden, die innen an einen breiten und außen in B an einen dünnen Holzrahmen anschließen³⁶. Anhand der beiden Angellöcher kann auf eine Doppelflügeltür geschlossen werden.

Dieser Durchgang wurde erst in einer späteren Hausperiode angelegt. Vermutlich öffnete sich Raum G ursprünglich nur nach Westen zum Peristyl F hin. Im Zuge von Bauveränderungen in den Kaufläden hinter Raum G kam es zu einem nördlichen Durchbruch zu Atrium B. Daher besteht die Vermutung, dass die Travertinschwelle ursprünglich an einem anderen Ort verbaut war und in diesem Durchgang wieder verwendet wurde³⁷.

Cubiculum C:

Cubiculum C befindet sich nördlich des Einganges und des Korridors A (Abb. 11). Die Tür öffnet sich zu Atrium B hin. Die Tür verjüngt sich nach oben und hat Gewände aus Sarnokalkpfosten. Eine Schwelle existiert in diesem Durchgang ebenfalls. Die Schwelle

³⁵ Michel 1990, 43

³⁶ Seiler 1992, 23-24

³⁷ Seiler 1992, 76

wurde sekundär in die Öffnung und in die Ausnehmungen der Gewändepfosten eingeschoben. Auf der Atriumseite kann man anhand der Putzkanten erkennen, dass hier eine hölzerne Türverkleidung existierte.

Die Schwelle ist 0,46m breit und 1,50m lang und besteht aus Travertin. In der Mitte der Schwelle befinden sich zwei Riegellöcher und an beiden Seiten jeweils ein Pfannenloch. Die Pfannenlöcher haben einen Abstand von 0,94m zueinander.

Laut Seiler wurde die Schwelle an dieser Stelle wieder verwendet. Die Riegellöcher, welche auf der nach innen gewandten Seite der Schwelle liegen, und der Anschlag zeugen von einer früheren Türverwendung³⁸. Da sich die Pfannenlöcher nicht in gleicher Höhe wie die Riegellöcher befinden, wird diese Vermutung bestätigt. Für beide Phasen ist aber eine Doppelflügeltür anzunehmen.

Cubiculum D:

Die Tür ist 1,08m breit und ist 2,6m hoch (Abb. 12). Die Gewände sind aus Kalksteinpfeilern gefertigt. Die Schwelle ist 1,64m lang und 0,46m breit und besteht aus Travertin. Wie im Cubiculum C weist die Travertinschwelle seitlich und vorne Schlitzlöcher für eine hölzerne Türverkleidung auf. Auch diese Schwelle wurde hier sekundär verwendet. Genau wie in C weist die Schwelle Pfannen- und Riegellöcher auf, die nicht auf gleicher Höhe auf der Schwelle eingearbeitet sind. Riegellöcher mit einer Anschlagleiste sind wieder auf der nach innen gerichteten Seite eingearbeitet und korrespondieren nicht mit den mittig liegenden Pfannenlöchern. Der Abstand der Riegellöcher beträgt 0,94m³⁹. Hier liegt also der exakt gleiche Fall wie in Cubiculum C vor. Wieder handelt es sich in beiden Fällen um Doppelflügeltüren.

Apotheca J:

Raum J befindet sich an der nördlichen Seite des Peristyls F zwischen K und I (Abb. 13). Der Durchgang ist 2,45m hoch und 1,08m breit. Eine 1,05m lange und 0,28m breite Travertinschwelle befindet sich in dieser Tür. Anhand der Pfannenlöcher, die jeweils links und rechts auf der Schwelle liegen, kann man auf eine Doppelflügeltür schließen. Der Abstand zwischen den Angellöchern beträgt 0,88m. Weiters weist die Schwelle alte Pfannenlöcher auf, die nur einen Abstand von 0,60m haben (Abb. 14). Alle Pfannenlöcher sind auf der nach außen gerichteten, d.h. der zum Atrium weisenden, Schwellenseite

³⁸ Seiler 1992, 25

³⁹ Seiler 1992, 27-28

eingearbeitet und liegen nicht mittig auf der Schwelle. Der Raum wurde im Laufe von Renovierungsarbeiten verkleinert⁴⁰, was das Versetzen der Pfannenlöcher erklärt.

Cubiculum R:

Cubiculum R befindet sich im westlichen Haustrakt von F aus gesehen (Abb. 15). Dieser Raum gehört zu dem repräsentativen Teil des Hauses und bildet eine Einheit mit Raum Q und O. Da der Eingang zu breit für eine einteilige Schwelle war, wurde sie aus zwei Teilen zusammengesetzt (Abb. 16). Sie ist 1,28m lang und 0,29m breit und besteht aus Marmor. Nach der Anschlagsleiste der Schwelle wurde die Tür zum Raum geöffnet. Die Schwelle weist neben der Anschlagsleiste, jeweils am linken und rechten Rand, ein Pfannenloch auf. Die Pfannenlöcher haben einen Abstand von 1,13m zueinander, was der tatsächlichen Durchgangsbreite entspricht. Die Türöffnung hat eine Breite von 1,50m und eine Höhe von 2,15m. Über dem Türsturz befindet sich ein Fenster, welches 0,58m hoch und 0,55m breit ist⁴¹.

Latrine K:

Die Latrine K befindet sich an der Nordseite des Hauses zwischen Raum L und J (Abb. 17). Der Eingang zur Latrine ist 1,81m hoch und 0,88m breit. Oberhalb des Türsturzes befindet sich ein 0,22m x 0,17m großes Fenster. Das östliche Türgewände besteht aus Sarnokalkquadern. In der Tür ist eine Schwelle erhalten, die 0,29m breit ist und in die Ausnehmungen der Türgewände passt (Abb. 18). Die Schwelle besitzt zwei Pfannenlöcher, die auf eine Doppelflügeltür hinweisen. Der Abstand der Pfannenlöcher beträgt 0,66m⁴².

Raum L:

Raum L befindet sich auf der linken Seite von Latrine K, ebenfalls in der Nordwand des Hauses (siehe Abb. 17). Die Gewändepfosten bestehen wieder aus Sarnokalkpfosten, wie beim Eingang nach K. Die Durchgangsbreite ist relativ schmal und beträgt nur 0,75m. Wie bei K ist die Schwelle in Ausnehmungen der Gewände eingefügt und ist 0,35m breit (Abb. 19). Die Schwelle besteht aus Travertin und ist den Schwellen von J und K ähnlich. Zusätzlich wurde ein loser Schwellenstein im Inneren des Raumes gefunden, der ebenfalls dem gleichen Typus entspricht. Die Eingangsschwelle hat Pfannenlöcher, die wiederum auf

⁴⁰ Seiler 1992, 51

⁴¹ Seiler 1992, 55-56

⁴² Seiler 1992, 52

eine Doppelflügeltür hindeuten und einen Abstand von 0,66m zueinander haben. Die Türflügel wurden nach innen geöffnet⁴³.

Cubiculum Q:

Cubiculum Q ist ein Teil der Dreiteiligen Raumgruppe auf der westlichen Seite des Hauses. Es öffnet sich wie die anderen beiden Räume zum Peristyl F hin und liegt neben dem Triclinum O (Abb. 20). Die Türöffnung ist 1,92m hoch und 1,47m breit. Wie die meisten Türen in der Casa degli Amorini dorati verjüngt sich der Türdurchgang nach oben hin. Cubiculum Q ist der symmetrische Gegenpart zu Cubiculum R und weist ebenfalls ein Fenster auf, welches oberhalb des Türsturzes liegt. Das Fenster ist 0,7m hoch und 0,52m breit. In diesem Cubiculum wurde eine Schwelle aus Marmor verlegt (Abb. 21). Sie wurde aus wiederverwendeten Marmorplatten zusammengesetzt und ist insgesamt 1,28m lang. Da diese Länge der Schwelle für die Breite des Eingangs zu kurz ist, befinden sich breite Schlitze links und rechts von der Schwelle. Nach allem Anschein wurden die Schlitze mit Absicht für die Holzverkleidung der Gewände oder einen inneren Rahmen oder einen Türpfosten belassen. Nach den Schwellenlöchern war hier eine Doppelflügeltür eingesetzt. Der Abstand zwischen den Pfannenlöchern beträgt 1,01m. Auf der Schwelle ist eine Benutzungsspur des rechten Flügels erhalten, was vermuten lässt, dass der linke Flügel die meiste Zeit geschlossen war. Außerdem war in diesem Durchgang eine überstehende Schwellenkante aus Ziegeln vorhanden⁴⁴.

4.1.1.3 Casa del Labirinto

Bei der Casa del Labirinto handelt es sich um das größte Haus der von mir bearbeitenden Häuser. Aufgrund der enormen Größe hat dieses Haus mehrere Eingänge, die im Kapitel der Außentüren behandelt werden. Die Anzahl der Innenräume ist dementsprechend deutlich größer.

In diesem Kapitel werden, wie in den vorigen Abschnitten, die gesicherten Doppelflügeltüren angeführt.

Gesinderraum 2:

Im Eingang zu diesem Raum wurde eine Travertinschwelle mit einer Länge von 1,51m und eine Breite von 0,52m verbaut (Abb. 22). Außerdem besitzt die Schwelle trapezförmige

⁴³ Seiler 1992, 23-24

⁴⁴ Seiler 1992, 59

Gewändeschlitze, die einen Abstand von 0,95m zueinander haben (Abb. 23). Zusätzlich sind zwei Riegellöcher auf dem Foto zu erkennen, was ein Hinweis für eine Doppelflügeltür sein könnte. Die Türgewände bestehen aus Sarnokalkpfosten⁴⁵. Anhand dieser Angaben ergibt sich die tatsächliche Durchgangsbreite von 0,95m. Daraus ergibt sich, dass die Schwelle unter die Gewände greift.

Gesinderraum 8:

Der Raum (Abb. 24) wurde über eine Travertinschwelle betreten. Die Länge der Schwelle beträgt 1,58m und ist 0,52m breit. Der Schlitzabstand beträgt 0,95m. Der Anschlag der Tür befindet sich auf der Innenseite. Der Schlitz in der Schwelle wurden vermutlich für die Türgewände eingearbeitet und der überstehende Teil der Schwelle greift unter die Gewände. Nach diesen Angaben ergibt sich die eigentliche Türbreite von 0,95m, abzüglich der Stärke der Türflügel. In der Publikation wird hier eine Doppelflügeltür genannt. Leider gibt es keine weiteren Angaben zu den Schwellenlöchern, wo die Doppelflügeltür bestätigt werden kann. Außerdem gab es noch eine andere Tür in diesem Raum, in der westlichen Mauer liegt eine zugemauerte Tür. Sie hatte eine Breite von 0,75m und eine Mindesthöhe von 1,77m. Ihre Schwelle dürfte wieder verwendet worden sein⁴⁶.

Cubiculum 24:

Das Cubiculum betritt man durch die Nordwand. Der Durchgang ist 1,23m breit und besitzt eine Travertinschwelle (Abb. 25). Die Schwelle ist 1,85m lang und 0,61m breit. Der Schlitzabstand auf der Schwelle beträgt 1,08m. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Türgewände sind aus Kalkquadern gefertigt⁴⁷.

Auf dem Foto kann man neben den Schlitzlöchern noch jeweils zwei Riegel- und Pfannenlöcher erkennen. Nach diesen Einlassungen in der Schwelle bestand hier eine Doppelflügeltür.

Cubiculum 25:

Die einzigen Informationen zu diesem Raum, Cubiculum 25, betreffen die Schwelle. Sie ist 1,86m lang und 0,59m breit. Der Schlitzabstand beträgt 1,07m. Wie die meisten Schwellen besteht auch diese Schwelle aus Travertin (Abb. 26)⁴⁸. Zusätzlich kann man im Plan erkennen, dass die Schwelle ein Riegelloch besitzt. Da sich dieses in der

⁴⁵ Strocka 1991, 18-19

⁴⁶ Strocka 1991, 25

⁴⁷ Strocka 1991, 27

⁴⁸ Strocka 1991, 27

Mitte der Schwelle befindet, kann eine Doppelflügeltür erschlossen werden, an der beide Flügel mit einem kleinen Querriegel miteinander verbunden waren, sodass nur ein Flügel in der Schwelle verankert werden musste. Dieser Flügel blieb im Normalfall geschlossen.

Cubiculum 29:

Cubiculum 29 hat zwei Türen (Abb. 27), eine führt in Raum 27 (Abb. 28) und die andere in Raum 3 (Abb. 29). Die Tür nach 27 besitzt Sarnokalkpfosten, während diese bei den anderen Türen fehlen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Tür nach Raum 3 (Abb. 30) erst zu einem späteren Zeitpunkt eingebaut wurde. Auch in den Schwellen lassen sich Unterschiede feststellen. Beide gleichen sich im Material, nämlich Travertin und unterscheiden sich in Bezug auf die Gewändeschlitze. Die östliche Schwelle ist 1,8m lang und 0,59m breit. Sie hat einen Schlitzabstand von 1,1m. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Gewändeschlitze sind schmal. Die westliche Schwelle ist 1,58m lang und 0,52m breit. Der Schlitzabstand beträgt 0,95. Der Anschlag ist ebenfalls auf der Innenseite. Die Gewändeschlitze dieser Schwelle sind breiter und trapezförmig⁴⁹.

Auf der Schwelle zu Raum 3 sind zwei Riegellöcher zu erkennen, was auf eine Doppelflügeltür schließen lässt.

Raum 34: Durchgang zu Peristyl (Andron):

Der Durchgang besitzt zwei Türen, eine befindet sich in der Südwand des Raumes (Abb. 31). Die Türgewände sind erhalten. Der Türsturz liegt sich in einer Höhe von 3,45m. In diesem Durchgang ist eine Travertinschwelle erhalten geblieben, die 1,76m lang und 0,55m breit ist. Der Schlitzabstand für die Türgewände beträgt 1,09m und ergibt die lichte Durchgangsbreite. Die Schwelle muss demnach unter die Gewände reichen. Die Tür wurde nach außen hin geöffnet, da sich der Anschlag auf der Innenseite der Schwelle befindet. In der Nordostecke des Raumes liegt in der Wand eine weitere Schwelle. Offensichtlich wurde hier ein früherer Durchgang zugesetzt. Die Schwelle besteht aus Lava und ist 1,0m lang und 0,28m hoch.

Der zweite Durchgang (Abb. 32) besitzt ebenfalls eine Travertinschwelle mit den Maßen 1,39m x 0,53m. Der Schlitzabstand beträgt bei dieser Schwelle 1,0m. Der Anschlag liegt wie bei der anderen Tür auf der Innenseite. Diese Schwelle weist jedoch trapezförmige Gewändeschlitze auf. Des Weiteren befinden sich vor der Schwelle noch zwei Stufen. Diese Stufen sind je 0,13m hoch und bestehen aus Lava. Der Durchgang ist im Gegensatz zu dem

⁴⁹ Strocka 1991, 31

anderen niedriger und nur 2,94m hoch⁵⁰. Auf dem Foto kann man auch viereckige Löcher erkennen, die sich an Stelle der Pfannenlöcher befinden. In der Mitte der Schwelle liegen zwei Riegellöcher, was wiederum eindeutig auf eine Doppelflügeltür hinweist.

Korinthischer Oecus 43:

Dieser Raum hat auf einer Seite, welche auf den Nordgang des Peristyls führt, drei Eingänge. Des Weiteren sind jeweils ein Durchgang zu den Räumen 42, 44, 45 und 46 vorhanden⁵¹.

Cubiculum 46:

Westen: Der Durchgang vom Korinthischen Oecus 43 in das Cubiculum 46 hat eine Höhe von 2,03m (Abb. 33). Vermutlich handelt es sich hier um eine Doppelflügeltür, da in der Publikation ein Abstand zwischen „Pfostenlöchern“ angegeben wurde. Meines Erachtens handelt es sich bei der Bezeichnung „Pfostenlöcher“ aber um die „Pfannenlöcher“. Dieser Abstand beträgt 0,72m, während die gesamte lichte Weite im Putz 0,96m beträgt⁵².

Süden: Die südliche Seite des Raumes, welche direkt in den Raum 36 führt, ist fast zur Gänze offen (Abb. 34). Die Schwelle besteht aus Travertin und besteht aus zwei Teilen. Sie ist 2,8m lang und 0,49m breit, der Abstand der geraden Schlitzte beträgt 2,26m. Die Gewände bestehen aus Kalksteinquadern und sind fast zur Gänze erhalten. Das östliche Gewände ist nahezu bis zur Türsturzhöhe von 2,98m erhalten, während das westliche nur bis zur oberen Putzkante geht, die 2,3m hoch ist⁵³.

Nebencubiculum 45:

Ungefähr denselben Befund weist der Durchgang in Raum 45 auf (Abb. 35). Hier ist der Durchgang auch 2,03m hoch und hat dieselbe lichte Weite von 0,96m. Allerdings variiert der Abstand der „Pfostenlöcher“. Dieser beträgt nämlich 0,82m⁵⁴. Anhand dieser Angaben ist es naheliegend eine Doppelflügeltür für beide Durchgänge zu rekonstruieren. Die Schwelle ist aus Travertin gearbeitet und hat die Maße 1,25m x 0,23m. Der Anschlag liegt auf der Innenseite und ist ca. 2cm hoch⁵⁵.

⁵⁰ Strocka 1991, 34

⁵¹ Strocka 1991, 44

⁵² Strocka 1991, 44

⁵³ Strocka 1991, 50-51

⁵⁴ Strocka 1991, 44

⁵⁵ Strocka 1991, 49

Wirtschaftstrakt:

Von den insgesamt 15 Räumen, die sich im Wirtschaftstrakt befinden, kann man nur für einen einzigen Raum vermuten, dass er eine Doppelflügeltür hatte, und zwar der Gang 15.

Gang 15:

Bei Raum 15 handelt es sich um den Gang im Wirtschaftstrakt. Der Gang ist 1,60m breit und 18,05m lang. Dieser verbindet den Hof mit der Küche, dem Badetrakt und die Bäckerei. Das nördliche Ende des Ganges weist eine Schwelle auf, die 1,62m lang und 0,46m breit ist. Die Schwelle hat Pfannenlöcher, offensichtlich für eine Doppelflügeltür, die lichte Weite des Durchgangs beträgt 1,5m⁵⁶.

Für die Casa del Labirinto wird angenommen, dass alle Räume bis auf Raum 44 Doppelflügeltüren besaßen. Dabei fällt auf, dass sogar schmale Durchgänge Doppelflügeltüren hatten, obwohl diese auch mit nur einem Türflügel zu verschließen gewesen wäre. Die Türbreite schwankt zwischen 0,70-0,80m, im Raum 41 beträgt sie sogar nur 0,64m. Der Grund für die überwiegende Verwendung der Doppelflügeltüren ist wohl in der Technik zu finden. Einflügelige Türen waren vermutlich billiger, da sie einen geringeren technischen Aufwand benötigen, als Doppelflügeltüren. Allerdings haben Doppelflügeltüren einen entscheidenden Vorteil, aufgrund dessen sie auch am meisten in pompejanischen Häusern vorkommen. Sie erleichtern das Durchschreiten in einen anderen Raum. Auch ermöglicht das Öffnen der Doppelflügeltüren einen schnelleren Blick in den gerade betretenen Raum⁵⁷.

4.1.1.4 Merkmale der Doppelflügeltüren

Einleitend ist festzuhalten, dass die hier angeführten Beispiele anhand des archäologischen Befundes in diese Kategorie eingeteilt wurden. Die Beispiele sind eindeutig als Doppelflügeltüren zu identifizieren. Anhand der angeführten Beispiele soll versucht werden Kriterien bzw. Gründe zu finden, warum bei erwähnten Beispielen eine solche Tür gewählt wurde.

Bei Doppelflügeltüren gibt es mehrere Möglichkeiten, diese zu nutzen. Es sind zwei Flügel vorhanden, die bewegt werden können. Es gibt die Variante beide Flügel zu öffnen. Meistens

⁵⁶ Strocka 1991, 55

⁵⁷ Dickmann 1999a, 234

wird aber nur ein Flügel bewegt, da die Breite eines Flügels laut Klenk ausgereicht hat, um durch die Öffnung hindurch zukommen⁵⁸.

Ernst Künzl meint, es werden in Durchgängen immer dann Doppelflügel eingesetzt, wenn die lichte Weite mehr als 0,8m beträgt. In Griechenland wurden solche Türen hauptsächlich im repräsentativen Trakt verwendet. Dreiflügelige Türen tauchen in der Literatur nur in den Vesuvstädten auf und kommen selbst dort eher selten vor⁵⁹.

Anhand der Beispiele aus den drei ausgewählten Häusern, konnte ich folgende Gemeinsamkeiten feststellen. Die Schwelle ist mit Pfannenlöchern links und rechts ausgestattet, wobei die Position auf der Schwelle verschieden sein kann, entweder liegen beide in der Mitte oder am Rand der Schwelle. Zusätzlich kann die Schwelle eine Anschlagleiste besitzen, an deren Mitte zwei Riegellöcher anschließen. Aber auch der Fall von nur einem Riegelloch ist möglich. Die Durchgangswerte variiert zwischen 0,60m – 1,50m, wobei die Türflügelbreite zwischen 0,30m – 0,75m schwankt. Hierbei ist aber zu beachten, dass die Maße nur auf diese drei Häuser zutreffen, und diese sich natürlich für andere Häuser ändern können.

4.1.2 Mehrflügeltüren

Mehrflügeltüren sind Türen, die drei oder mehr Türflügel besitzen. Sie kommen sehr selten vor und deshalb gibt es nur wenige Beispiele solcher Mehrflügeltüren.

In Herculaneum ist im Haus der hölzernen Trennwand (III 11) im Tablinum eine dreiflügelige Schiebewand, die mit Drehscharnieren funktionierte, zu finden⁶⁰.

4.1.2.1 Merkmale der Mehrflügeltüren

Mehrflügeltüren wurden in sehr breiten Durchgängen verwendet, meist in großen Öffnungen, in denen keine Doppelflügeltüren passen. Vermutlich wurde nach der Durchgangsbreite entschieden, wie viele Türflügel in einem Türdurchgang benötigt wurden. Das Aussehen der einzelnen Flügel unterscheidet sich dabei nicht von den Flügeln der Doppelflügeltüren. Einziger Unterschied, der bestehen könnte, ist, dass nicht alle Flügel beweglich waren. Es kann durchaus der Fall gewesen sein, dass einzelne Flügel einer Mehrflügeltür fix in der Schwelle verankert waren.

⁵⁸ Klenk 1924, 14

⁵⁹ E. und S. Künzl 2003, 225

⁶⁰ Kunst 2006, 73

4.1.3 Einflügeltüren

In Klenks Publikation zu den antiken Türen sind Einflügeltüren eindeutig belegt. Die meisten Türen sind jedoch Doppelflügeltüren. Einflügeltüren kommen ziemlich selten vor, vermutlich sind die Einflügeltüren hauptsächlich als Nebentüren verwendet worden⁶¹. Ein typisches Beispiel taucht bei reichen Häusern auf. Hier werden kleine schmale Türen neben den Hauseingängen platziert. In so einem Fall handelt es sich meist um eine Einflügeltür. In Ägypten⁶² jedoch ist das Gegenteil der Fall. Hier kommen Einflügeltüren sehr häufig vor. Bei einflügeligen Türen hat die Tür einen einzigen Drehpunkt. Nach Klenk befindet sich dieser Drehpunkt links oder rechts im Hauptrahmen des Durchgangs⁶³. Meiner Meinung nach ist die Befestigung bei Einflügeltüren vermutlich wie bei den Doppelflügeltüren. Der Türflügel war in der Schwelle und im Sturz befestigt. Selten ist offensichtlich die Befestigung des Flügels mittels Scharnieren. Leider sind in den Publikationen kaum Angaben zur Befestigung der Einflügeltüren zu finden.

4.1.3.1 Casa degli Amorini dorati

Cubiculum I:

Links neben Tablinum E auf der Nordseite des Hauses liegt das Cubiculum I (Abb. 36). Dieses Cubiculum hat neben seinem Eingang ein kleines Fenster, welches sich ebenfalls zum Peristyl F öffnet. Wie schon in anderen Räumen beobachtet, verjüngt sich die Tür nach oben und weist eine Breite von 1,10m im unteren Bereich und eine Breite von 1,06m im oberen Bereich auf. Die Türhöhe beträgt 2,38m, an der westlichen Seite ist die Holzleibung (Abb. 37) fast in gesamter Höhe erhalten geblieben. Bemalungen konnten auf der Leibung ebenfalls festgestellt werden. Im Inneren des Raumes haben sich Malereien oberhalb von Tür und Fenster und auf der Ostwand im oberen Drittel erhalten. Der Türdurchgang hat einen 0,19-0,20m breiten Türrahmen und eine Marmorschwelle. Sie ist aus zwei weißen Marmorplatten zusammengefügt und weist auf der westlichen Seite ein Pfannenloch auf, in dem sich ein Metallzylinder eines Angelzapfens erhalten hat. Anscheinend wurde die Tür nach innen geöffnet und hatte den Anschlag auf der östlichen Seite, an dem der hölzerne Türrahmen aber nicht erhalten ist. Da die Schwelle kein weiteres Pfannenloch aufweist, ist zu vermuten, dass

⁶¹ Klenk 1924, 13

⁶² Klenk 1924, 14

⁶³ Klenk 1924, 14

hier eine einflügelige Tür existierte. Die einzelnen Schwellenplatten haben eine Größe von 0,55m x 0,2m und 0,58m x 0,2m⁶⁴.

Cubiculum M:

Cubiculum M bildet den letzten Raum auf der Nordseite, er gehört zum Privatrakt des Hauses (Abb. 38). Rechts neben Cubiculum M befindet sich Raum L. Wie alle Räume der Nordwand öffnet er sich Richtung Süden zum Peristyl F. Direkt rechts neben dem Eingang zu M liegt auf der Peristylseite eine Treppe. Die Tür verzüngt sich nach oben hin und ist 1,29m breit. Eine Schwelle hat sich nicht erhalten. Zu vermuten ist eine Holzschwelle, die mit ziemlicher Sicherheit an dieser Stelle vorhanden war. An der Stelle der zu rekonstruierten Schwelle, gibt es eine zementharte Schwellenbettung aus gelbem Tufflehm, die sich durch diverse Estrichschichten fortsetzt. Anhand der Türleibungen vermutet man, dass diese Tür einflügelig war. Auf der östlichen Seite befindet sich ein 0,08m breiter ausgesparter Rand, der bis zur Holzrahmung reicht. Die Holzumrahmung diente auf dieser Seite als Anschlag für die Tür. Das östliche Gewände war mit einer Holzbohle verkleidet, die als Türpfosten gedient hat und auch den Angeldrehpunkt trug. Während der Ausgrabung wurden einzelne Teile des Bewegungsbeschlags in situ gefunden, allerdings fehlen genauere Angaben. Anhand dieser Beweise dürfte sich das Türblatt der Einflügeltür zum Zeitpunkt der Verschüttung noch an dieser Stelle befunden haben⁶⁵. Ob es sich beim Bewegungsbeschluss um ein Scharnier oder eine Drehpfanne handelt, geht aus der Publikation nicht hervor.

4.1.3.2 Casa del Labirinto

Nebentriclinum 44:

Der Eingang in Raum 44 hat eine Schwelle mit einer Breite von 0,24m und einer Länge von 1,05m (Abb. 39). Sie besteht aus Travertin und besitzt ein Pfannenloch auf der südlichen Seite der Schwelle. Die lichte Weite des Durchgangs beträgt 0,8m. Ein Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Gewände bestanden aus Kalksteinpfosten, wie das nördliche Gewände zeigt⁶⁶.

Anhand des einzelnen Pfannenlochs kann man erschließen, dass sich hier eine Tür mit nur einem Flügel befunden hat.

⁶⁴ Seiler 1992, 49

⁶⁵ Seiler 1992, 53

⁶⁶ Strocka 1991, 48

Raum 56: Durchgang Küche, Latrine, Treppe: Durchgang 56/17

Der Eingang in Raum 17 weist eine Schwelle auf, die aus zwei Lavablöcken besteht. Der Eingang ist 1,77m hoch und 0,85m breit (Abb. 40). In dem östlichen Lavablock befindet sich ein Pfannenloch. Da es keine weiteren Löcher in der Schwelle gibt, ist zu vermuten, dass es sich hierbei ebenfalls um eine einflügelige Tür handelt.

4.1.3.3 Merkmale der Einflügeltüren

Anhand der angeführten Beispiele können folgende Gemeinsamkeiten für alle einflügeligen Türen beobachtet werden. Auch diese Türen bestehen aus einem vollständigen Türrahmen, das bedeutet aus Türgewänden an beiden Seiten, einem Türsturz und einer Schwelle. Die Türfüllung hingegen besteht nur aus einem einzigen Flügel, der die gesamte Türbreite einnimmt. So gesehen wird die Tür nicht in der Mitte, wie bei den Doppelflügeltüren geöffnet, sondern auf einer Seite. Das heißt, der Drehpunkt mit dem Angelloch ist entweder auf der linken oder rechten Seite und auf der jeweils gegenüberliegenden Seite wird der Türgriff in die Hand genommen, um geöffnet bzw. geschlossen zu werden. Zusätzlich muss es noch einen Schließmechanismus im Türgewände gegeben haben.

4.1.4 Falttüren

Falttüren bestehen aus mehreren Holzbrettern oder Holzelementen, die mit Ringen und Eisenstücken miteinander verbunden sind. Bei Falttüren weisen die Schwellen mehrere Löcher für die an den einzelnen Faltblättern befestigten Riegel auf. Falttüren könnten also ebenfalls nur zum Teil geöffnet werden. Für eine andere Variante an Falttüren waren mehrere Riegellöcher in der Schwelle nicht notwendig. Bei der zweiten Variante besteht die Tür einfach aus mehreren Faltblättern, die wie bei einer Einflügeltür mit einem Handgriff, zur Seite geschoben werden konnte.

4.1.4.1 Casa dei Cei

Gang a:

Nach dem Durchschreiten der Eingangstür muss man durch Gang a gehen, um ins Atrium zu gelangen. Am Ende des Ganges befindet sich eine weitere Tür. Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um eine Falttür, die niedriger war als andere Türen, sodass man wahrscheinlich bei geschlossener Tür einen ersten Blick ins Atrium werfen konnte. Beweise für die Existenz

dieser Tür liefern der Ausnehmungen für einen Holzrahmen an den Ecken, sowie antike Eisen, die für die Befestigung (östlich bei 1,94m Höhe, westlich 1,96m) verwendet wurden.

Der Türsturz ist höher, als bei manch anderen Räumen und befindet sich in einer Höhe von 3,46m. An den nördlichen Ecken kann man die Ausnehmungen für den Holzrahmen dieser Tür sehen, die eine Breite von 0,10m und eine Höhe von 2,20m haben.

An dem östlichen Türpfosten wurde diese Tür geöffnet, da man auf der Atriumseite einen Abdruck eines Paneels fand. Dadurch konnte die Höhe der Tür ermittelt werden, sie war 0,61m hoch. Das Türpaneel des Abdrucks hatte eine Breite von bis zu 0,37m. Der Türdurchgang hatte eine Schwelle aus Marmor mit einer Breite von 0,12m, einschließlich eines 0,04m breiten Anschlags. Die Schwelle war an den Enden für Pfosten jeweils 0,06m x 0,15m ausgeschnitten. In der Publikation werden keine Löcher erwähnt, mit dem Riegel für die Falttür belegt werden könnten.

Diese Tür wurde in der letzten Phase des Hauses verwendet. Spinazzola vermutet, dass die Falttür aus 3 Teilen bestand⁶⁷. Woraus er die Anzahl der Türteile erschließt, wird allerdings nicht erklärt. Eine Möglichkeit wäre, dass er die Gesamttürbreite anhand des Abdrucks ermittelt hat.

4.1.4.2 Casa del Labirinto

Exedra 37:

Eine Falttür zu Raum 37 wird nur nebenbei erwähnt. Man nimmt an, dass die Falttür in diesem Raum nur im Winter zum Einsatz kam und im Sommer offen gelassen wurde. So konnte man die Exedra auch in der kalten Jahreszeit nutzen⁶⁸.

Die Exedra hatte nur einen einzigen Eingang (Abb. 41). Dieser war so breit, dass in dem Durchgang drei Schwellen aneinandergereiht wurden. In der zusammengestückelten Schwelle befinden sich in regelmäßigen Abständen Löcher. Bei diesen Löchern handelt es sich um Riegellöcher. Auf der Schwelle befindet sich auch ein Anschlag. Die Tür wurde von außen geöffnet und auch geschlossen. Anhand der Breite und der Regelmäßigkeit der Löcher handelte es sich hier um eine vierteilige Falttür. An den Seiten befinden sich separat versetzte Blöcke, die zur Aufnahme der *antepagmenta* dienten. Die *antepagmenta* verkleideten die im Normalfall nach außen weisenden Stirnflächen und die inneren Leibung der Tür. Auf der Schwelle waren auch mehrere Einlassungsschlitze für die Tür vorhanden⁶⁹.

⁶⁷ Michel 1990, 18

⁶⁸ Strocka 1991, 90

⁶⁹ Dickmann 1999a, 231

Cubicula 42 und 46:

Beide Räume liegen im repräsentativen Teil des Hauses und flankieren den korinthischen Oecus 43. In diesen zwei Räumen befinden sich Bettnischen, sie dienten demnach als Cubicula. Beide Wohnräume sind durch eine schmale Tür zu betreten (siehe Abb. 33). In den breiten Eingängen dieser Räume waren Falttüren angebracht⁷⁰. Für Raum 42 wird eine Falttür nur vermutet, allerdings sind die vielen Löcher in der Schwelle ein konkreter Hinweis auf eine Falttür⁷¹.

4.1.4.3 Merkmale der Falttüren

Für eine eindeutige Identifizierung einer Falttür sind Pfannen- und mehrere Riegellöcher in der Schwelle notwendig. Unbedingt erforderlich sind diese Riegellöcher aber nicht, wie der Befund in Gang a in der Casa dei Ceii zeigt.

Faltdüren werden in den meisten Fällen in breiteren Durchgängen verwendet. Dazu ist eine Aneinanderreihung von mehreren Schwellenblöcken notwendig. Die wiederverwendeten Schwellen werden so aneinandergereiht, dass eine Falttür eingesetzt werden kann⁷².

Aus den Beispielen sind folgende Punkte für eine Falttür zu erschließen. Für die Tür müssen mehrere schmale Bretter verwendet werden. Diese Bretter sollten miteinander so verbunden sein, dass beim Öffnen der Tür die Elemente gefaltet werden können. Die Funktion bzw. Verwendung der Verbindung der Türteile einer solchen Tür ist noch nicht klar. Leider fehlen diesbezüglich Bemerkungen, die ein genaueres Bild ermöglichen würden. Zusätzlich sollten die Schwellen mehrere Löcher für Riegel enthalten, die für die Fixierung der einzelnen Falteile erforderlich sind. Dabei kann die Anzahl der Schwellen und Riegellöcher je nach Breite des Durchgangs variieren. Meist ist der Bedarf von Riegeln bei der Falttür nur für sehr breite Durchgänge notwendig.

4.1.5 Sonderformen von Türen

In diesem Kapitel möchte ich jede weitere Möglichkeit einer Verschließung von Öffnungen im Inneren des Hauses behandeln, die von den bisher genannten Typen abweichen. Nicht in jedem Durchgang wurde Wert auf eine hölzerne Tür oder eine prachtvollere Doppelflügeltür gelegt. In manchen architektonischen Haussituationen wurde absichtlich auf die typischen Verschließungen verzichtet und man verschloss diese zum Beispiel mit einer einfacheren und

⁷⁰ Stročka 1991, 92

⁷¹ Stročka 1991, 92

⁷² Stročka 1991, 92

billigeren Variante, wie einem Vorhang. Dabei waren die Kosten nicht immer ausschlaggebend.

4.1.5.1 Offene Durchgänge

Klenk beschreibt den „Offenen Durchgang“ sehr treffend mit folgenden Worten: „Einfachste Art der Wanddurchbrechung ist die, im Gemäuer eine Öffnung auszusparen, ohne die Mauerenden durch Pfosten zu begrenzen.“⁷³. Trotzdem betont er, dass eine Öffnung ohne Stützen undenkbar wäre. Die Gefahr des Einsturzes oder das Nachrutschen der Mauer ist eine zu große Gefahr, vor allem da Pompeji am Fuße des Vesuvs erbaut wurde. Auch ein Türsturz, der das Einstürzen des Mauerwerks verhindern soll, ist notwendig⁷⁴. Also muss bei einer Maueraussparung immer eine Begrenzung vorhanden gewesen sein, auch wenn der Durchgang sonst keine Schwelle oder Türflügel gehabt hat.

Bei vielen Durchgängen fehlen alle hölzernen Teile, sodass keine Aussagen mehr über die Türart getroffen werden kann. Das Fehlen einer steinernen Schwelle schließt aber nicht aus, dass sich in dem Durchgang eine hölzerne Schwelle und somit auch eine Tür befand. Leider werden solche wichtigen Details, wie ein Abdruck einer hölzernen Schwelle, oft gar nicht oder zu selten erwähnt.

4.1.5.1.1 Casa dei Ceii

Tablinum d:

Südtür: Der eigentliche Eingang von diesem Raum ist die südliche Tür (siehe Abb. 2). Diese ist relativ schmal mit einer Breite von 0,95m, links daneben befindet sich ein breiteres Fenster. Die östliche Türleibung ist bis zu einer Höhe von 1,78m erhalten geblieben. Diese Tür dürfte erst später angelegt worden sein. Ein Hinweis darauf sind die unverputzten Türleibungen, an der man ausgebrochenes Kalkincertum sehen kann. Zusätzlich befinden sich zwei Stufen in dieser Tür, die unterste Stufe ist in die Mauer miteingebunden, während die andere direkt auf das Paviment führt. Anhand dieses Befundes war kein Platz für eine Schwelle. Somit hatte die Stufe die Funktion einer Schwelle. Im Paviment sind allerdings keine Gebrauchsspuren zu finden. Folglich dürfte es hier eine Holzschwelle gegeben haben⁷⁵. Anhand dieses Befundes kann sich hier jede Art einer Tür befunden haben. Jedoch heißt das genauso wenig, dass der Durchgang keine Türflügel hatte und offen war. Trotz Holzschwelle

⁷³ Klenk 1924, 1

⁷⁴ Klenk 1924, 2

⁷⁵ Michel 1990, 35-36

muss es sich um einen offenen Durchgang gehandelt haben. Es fehlen Hinweise auf Türflügel. Die Verschießbarkeit dieses Raumes war nicht notwendig. Aus dem archäologischen Befund ergibt sich die Existenz von Türgewänden und einem Türsturz, auch wenn keine Türflügel vorhanden waren. Also legte man Wert auf eine Begrenzung des Mauerwerks, welches sicher auch aus statischen Gründen geschah, aber auch mit der Aussicht darauf eventuell später doch noch eine Tür an besagter Stelle einzubauen.

Für eine Analyse der Türlosigkeit müsste man sich vielleicht noch genauer mit der Funktion des Raumes beschäftigen. Zu berücksichtigen ist auch das Fenster, welches sich auf der linken Seite dieser Tür befindet. Das Fenster weist ebenfalls Leibungen auf, welche wiederum aus statischen Gründen und auch aus ästhetischen Gründen vorhanden waren.

4.1.5.1.2 Casa degli Amorini dorati

Raum B: (Tür B/F)

Bei Raum B handelt es sich um das Atrium des Hauses. Folglich befinden sich rund um das Atrium eine Vielzahl von Räumen. Jede Tür ist einem anderen Raum zugeordnet, bis auf eine Tür. Diese Tür ist in ihrer Funktion eine Durchgangstür zum Raum F (Peristyl), der wiederum Zugang zu vielen Räumen gewährleistet. Der Durchgang (Abb. 42) besitzt Gewände aus Kalksteinpfeilern und Sarnokalkquadern. Anhand des Sturzbalkens konnte eine Höhe von 2,54m ermittelt werden. Die Breite beträgt 1,12m. Es wird anhand des nördlichen Gewändes, welches auf der Peristylseite abgeschrägte Leibungen wie in C und D aufweist, eine nach außen zu öffnende Tür in einer früheren Phase des Gebäudes vermutet. Der Estrich auf der Peristylseite überdeckt den Anschlag dieser Tür. Die Türgewände weisen Aussparungen im Putz für eine hölzerne Umrahmung auf. Eine Schwelle ist ebenfalls vorhanden. Sie ist 1,30m lang und 0,52m breit und besteht aus Travertin. Die Schwelle greift unter die Gewände und ist im Norden um 0,05m abgesenkt. Leider gibt es keine genaueren Angaben zur Schwelle, anhand deren die Tür rekonstruiert werden könnte.

In der letzten Nutzungsphase des Hauses waren hier keine Türflügel in Verwendung und die Öffnung wurde als offener Durchgang benutzt⁷⁶.

Korridor g:

Ost: Korridor g befindet sich südlich der Exedra G (Abb. 43). Dieser Korridor hat eine Länge von 6,38m und seine Breite schwankt zwischen 0,64m und 0,68m. Ursprünglich lag in diesem Korridor eine Holzterasse, die heute nicht mehr vorhanden ist. Dieser Gang ist gleichzeitig

⁷⁶ Seiler 1992, 22-23

auch eine Verbindung vom Haus zum Kaufladen 6. Am östlichen Ende des Ganges verjüngt sich die Türöffnung nach oben hin und ist 2,92m hoch. Die Türleibungen sind unverputzt und trugen eine Holzverkleidung. Dieser Durchgang wurde offensichtlich erneuert und in der gesamten Durchgangskonstruktion wurde auf das Schwellenmosaik Rücksicht genommen⁷⁷. Da Angaben über eine Schwelle fehlen, kann man folglich davon ausgehen, dass sich hier in diesem Durchgang keine Schwelle befunden hat. Da auch auf ein Schwellenmosaik Rücksicht genommen wird, würde eine Schwelle dieses verdecken. Also dürfte es sich um einen offenen Durchgang ohne Tür handeln.

West: Das westliche Ende des Korridors weist im Gegensatz zum östlichen Ende eine Travertinschwelle auf. Die Schwelle ist schief in den Durchgang eingesetzt worden. Dieser Durchgang verjüngt sich ebenfalls nach oben und weist eine Höhe von 2,54m auf. Da hier eine Schwelle vorhanden ist, wird an dieser Stelle keine Rücksicht auf das Mosaik genommen⁷⁸. Da weitere Angaben zur Schwelle fehlen, kann keine genaue Aussage über die Tür selbst getroffen werden. Da der Korridor in der Breite von 64-68cm schwankt, wäre theoretisch eine Doppelflügeltür möglich. Allerdings gestaltet sich das als schwierig aufgrund der schief eingelegten Schwelle. Vermutlich wurde hier keine Tür eingesetzt und der Durchgang offen belassen. Die Möglichkeit einen Vorhang anzubringen, um den Haustrakt von dem Wirtschaftstrakt ab zu trennen, ist aber in Betracht zu ziehen. Da konkrete Hinweise auf einen Vorhang fehlen, bleibt es allerdings Spekulationen.

Tablinum E:

Osten: Das Tablinum befindet sich auf der westlichen Seite des Atriums B. Zum Atrium B öffnet sich das Tablinum fast mit der gesamten Beite. Nur am nördlichen Ende existiert ein kurzes Mauerstück. Die große Öffnung zum Atrium B (Abb. 44) hat eine Breite von 3,03m und eine Höhe von 2,90m. Holzrahmen und Türpfosten waren für diese große Öffnung ebenfalls vorgesehen,⁷⁹ Angaben zur Schwelle fehlen allerdings. Anhand der großen Breite der Öffnung wird es sich um einen offenen Durchgang gehandelt haben. Eine Tür müsste als Mehrflügeltür konstruiert gewesen sein, was aber aufgrund der schlechten Dokumentation unsicher bleibt.

Süden: Auf der südlichen Seite des Tablinums befindet sich ein schmaler Durchgang und eine Maueraussparung (1,48m breit und 2,48m hoch) – vermutlich ein Fenster, welches in das Peristyl F führt (Abb. 45). Der schmale Durchgang hat eine Breite von 1,12m und eine Höhe

⁷⁷ Seiler 1992, 32

⁷⁸ Seiler 1992, 32

⁷⁹ Seiler 1992, 29

von 2,54m. Dort wurde die gleichen abgeschrägten Leibungen wie bei C und D beobachtet. Daraus wurde erschlossen, dass an dieser Stelle ursprünglich eine verschließbare Tür vorhanden war. Vermutlich hat man sie nach außen, also ins Peristyl, geöffnet. So wie bei C und D wird hier vermutlich eine Doppelflügeltür eingebaut gewesen sein. Die Türgewände hatten ursprünglich eine schmale Holzverkleidung, die jetzt fehlt. Eine 1,30m lange und 0,52m breite Travertinschwelle greift an beiden Enden unter die Gewände. Da die Anschlagleiste der Schwelle vom Estrich überdeckt ist, kann man keine Aussagen über die Türart treffen. In der letzten Hausnutzungsphase war dieser Durchgang nicht mehr verschließbar und wurde als offener Durchgang genutzt⁸⁰.

Cubiculum N:

Cubiculum N ist der einzige Raum an der Südseite des Hauses (Abb. 46). Die Türbreite beträgt 1,35m und die Höhe 1,83m. Über dem Türsturz befindet sich eine kleine Öffnung von 0,46cm Höhe und zwischen 0,27-0,37m Breite. Die Türgewände hatten eine Holzverkleidung. Eine Schwelle war nicht vorhanden, da der Estrich von Peristyl F in die Türöffnung hineinläuft. Demnach handelt es sich hier um einen offenen Durchgang⁸¹.

Raum V:

Raum V wurde als Küche verwendet. Nach Umbauarbeiten, die in diesem Teil des Hauses stattfanden, war dieser Raum durch einen offenen Durchgang zugänglich. Am nördlichen Ende des Raumes befindet sich noch ein kleiner Raum j. Die Mauer von diesem Raum ist nur 0,295m hoch. Trotzdem hat der Eingangsbereich eine Schwelle gehabt, da sich in der Eingangsöffnung ein Abdruck eines Schwellenbalkens erhalten hat. Als westliche Begrenzung des Raumes dient das kleine Impluvium k, welches den Küchenbereich von der Latrine X trennt⁸².

Raum X:

Raum X fungiert in diesem Hausteil als Latrine. Die südliche Mauer wurde erst später eingefügt. Raum X war wie Raum V ein offener Raum. Als Begrenzung oder Trennung zwischen beiden Bereichen dient das kleine Impluvium k und eine Holzwand. Diese Holzwand fungiert wie ein Paravant und kann auch als solcher bezeichnet werden. Die Wand war in der südlichen Mauer in drei senkrechten übereinanderliegenden Einlassungen befestigt

⁸⁰ Seiler 1992, 29-30

⁸¹ Seiler 1992, 63-64

⁸² Seiler 1992, 68

und steht auf einer Bettung aus Lehm, diese schließt direkt an den vorhandenen Plattenboden an. Die Holzwand hat eine Höhe von 1,45m, wie sich aus einem Balkenloch ergibt⁸³. Anhand dieses Befundes kann man erschließen, dass dieser Paravant nicht bewegt wurde. Daher ist die Bezeichnung „Paravant“ nach modernem Verständnis falsch, da mit Paravant eine bewegliche bzw. beliebig aufstellbare Trennwand bezeichnet wird. In diesem Fall handelt es sich um eine simple Trennwand, die in ihrer Funktion als Sichtschutz bzw. als Raumtrenner gedient hat.

4.1.5.1.3 Casa del Labirinto

Raum 23: Fauces des östlichen Atriums:

Norden: Der Durchgang zu Raum 27 hat eine Breite von 2,15m (Abb. 47), dieser Durchgang besitzt keine Schwelle⁸⁴, woraus das Fehlen von Türflügeln zu schließen ist. Folglich blieb der Durchgang entweder offen oder er wurde auf eine andere Art verschlossen. Da weitere Angaben dazu fehlen, belasse ich es bei einem offenen Durchgang.

Gang 15:

Wie schon oben erwähnt verbindet dieser Gang Hof 10 mit der Küche, dem Bad und der Bäckerei (Abb. 48). Der Durchgang vom Hof in den Gang hat eine Höhe von 2,7m und eine Breite von 1,25m. Der gesamte Gang hat eine Breite von 1,6m. Die Schwelle in diesem Durchgang besteht aus Lava. Auffälligerweise fehlen an dieser Schwelle jegliche Löcher⁸⁵. Daher ist es schwierig festzustellen, was für eine Tür sich hier befunden hat. Anhand des archäologischen Befundes ergeben sich uns folgende Möglichkeiten: Erstens können Türflügel nicht notwendig gewesen sein und eine Schwelle aus statischen oder ästhetischen Gründen in diesem Durchgang eingebracht worden sein. Zweitens können Türflügel nicht an Schwelle und Türstock, sondern in den Türgewänden befestigt gewesen sein. Allerdings gibt die Publikation dazu keine weiteren Informationen. Drittens wäre ein Vorhang denkbar, wenn man es doch für notwendig erachtet diesen Durchgang zu verschließen. Allerdings fehlen auch Hinweise auf einen Vorhang.

Exedra 38:

Raum 38 kann nur von Raum 36 betreten werden. Der Durchgang ist 3,7m breit und hat zwei Gewände aus Kalksteinpfeilern. Das westliche Gewände hat sich bis zu einer Höhe von 3,85m erhalten, während das östliche Gewände nur bis zu einer Höhe von 3,6m erhalten ist. Der

⁸³ Seiler 1992, 69

⁸⁴ Stročka 1991, 26

⁸⁵ Stročka 1991, 55

breite Durchgang weist keine Schwelle auf⁸⁶, was wiederum vermuten lässt, dass hier keine Tür bestand und allein wegen der Breite des Durchgangs es wahrscheinlicher ist, hier einen offenen Durchgang zu rekonstruieren.

Raum 56: Durchgang Küche, Latrine, Treppe:

Durchgang nach 50: Atrium: Der Durchgang zwischen 56 und 50 weist keine Schwelle auf (Abb. 49). Die Höhe dieses Durchgangs beträgt vermutlich 2,1m und hat eine Breite von 0,85m⁸⁷. Da eine Schwelle fehlt, ist ein offener Durchgang wahrscheinlich. Natürlich sind andere Verschließungsmöglichkeiten nicht auszuschließen. Angefangen von Türflügeln, die keine Schwelle für ihre Befestigung brauchen, bis hin zu einem Vorhang. Da die Publikation aber keine weiteren Informationen liefert, muss es bei diesen Vermutungen bleiben.

Raum 58 und 59: Treppe, Vorraum zum Bad bzw. Lagerraum:

Raum 58 kann über Raum 16 betreten werden. Hierbei bildet die Breite des Ganges von 1,7m gleichzeitig die Eingangsbreite.

Ein weiterer Durchgang führt in Raum 20 (Abb. 50). Dieser Durchgang ist 1,98m hoch und 0,68m breit. Der Durchgang unterscheidet sich von all den anderen dadurch, dass er einen Rundbogen hat und keine Gewände. Eine Schwelle fehlt und es scheint, dass dieser Durchgang nur durch die Mauer gebrochen wurde⁸⁸.

Wirtschaftstrakt:

Cubiculum 14:

In der Westecke befindet sich der Zugang zu diesem Cubiculum 14 (siehe Abb. 48). Der Eingang ist 0,81m breit und 1,9m hoch. Eine Schwelle ist nicht vorhanden. Oberhalb der Tür befindet sich ein Fenster mit einem Holzsturz, der modern ergänzt ist.

In der Nordwand oberhalb der Balkenlöcher befindet sich eine 0,75m breite vermauerte Tür. Diese vermauerte Tür liegt zwischen den Räumen, die oberhalb der Räume 14 und 13 liegen⁸⁹.

⁸⁶ Strocka 1991, 38

⁸⁷ Strocka 1991, 63

⁸⁸ Strocka 1991, 55

⁸⁹ Strocka 1991, 54

4.1.5.1.4 Merkmale der offenen Durchgänge

Ein offener Durchgang hat, wie die anderen Türen, eine Türrahmung. Diese Türrahmung ist die grundlegende Ausstattung für jeden Türdurchgang und primär für die Stützung des Mauerwerks zuständig. Das Vorhandensein einer Schwelle ist hingegen nicht zwingend notwendig. Wenn es eine Schwelle gab, sind keine Schwellenlöcher erforderlich. Allerdings ermöglichte das Vorhandensein einer Schwelle dem Hausherrn, jederzeit eine Tür einzubauen. Dazu müssten lediglich die entsprechenden Löcher in der Schwelle angefertigt werden.

4.1.5.2 Vorhänge

Einen Vorhang konnte in keinem der bisher vorgestellten Haus nachgewiesen werden, jedoch im Haus der silbernen Hochzeit (Casa delle Nozze d'Argento; V 2,1) sind Hinweise zu finden. Der Eingang des Tablinums wurde durch einen Vorhang verschlossen. In diesem Eingang gab es Reste von Bronzehalterungen, mit denen der Stoff befestigt wurde. Dieser Vorhang befindet sich unmittelbar nach dem Eingangsbereich und dient als Sicht- und Blickschutz vom Atrium. Die Bronzehalterungen sind an einem Pfeiler befestigt. Ein weiterer Vorhang befindet sich zwischen zwei Säulen im Atrium. Hier sind ebenfalls Befestigungen an dem roten Sockel und an den Säulen erhalten geblieben. Ein dritter Vorhang konnte das Atrium vom Tablinum trennen. Dieser Vorhang hat eine andere Konstruktion als die restlichen Vorhänge in diesem Haus. Der Stoff ist an einer runden Bronzeplatte, die mit einem Schiffsschnabel verziert ist, befestigt. Die Bronzeplatte ist am rechten Pfeiler angebracht gewesen und so konstruiert, dass der Vorhang jederzeit hochgezogen werden konnte, um den Blick und den Durchgang zu ermöglichen⁹⁰.

Vorhänge sind ebenfalls im Haus des M. Obellius Firmus (IX 14, 1-4) zu finden. Genauer gesagt, haben sich dort Vorhanghalter erhalten. Wie diese ausgesehen haben mögen, muss offen bleiben, da in der Publikation weitere Angaben fehlen⁹¹. Bei diesen Vorhanghaltern könnte es sich um Klammern handeln, an denen der Vorhang aufgehängt wurde. Der Fundort dieses Vorhangzubehörs wäre interessant. Da hierzu jegliche Angaben fehlen, könnten sich die Reste ebenfalls bei einem Fenster befunden haben und nicht zwingend bei einer Tür.

⁹⁰ Coarelli 1979, 311

⁹¹ Stročka 1991, 89

Auch die *ala* aus der Casa del Menandro konnte mit einem Vorhang verschlossen werden⁹². Ein weiterer Vorhang konnte in der Villa des Diomedes nachgewiesen werden. Dort wurde in einem halbrunden Cubiculum ein Vorhang verwendet, dessen Befestigungsringe noch vorhanden waren⁹³.

4.1.5.2.1 Merkmale der Vorhänge

In jedem Durchgang kann ein Vorhang platziert werden. Sie stellen eine leichte Version des Verschlusses dar und sind im Aufwand erheblich billiger. Vorhänge verhindern ungewollte Einblicke und helfen in gewissem Maße gegen Windzug. Allerdings bringen die Vorhänge einige Nachteile mit sich. Sie sind kein effizienter Schutz vor Lärm und somit können sie nur beschränkt Privatsphäre gewähren. Türflügel hingegen liefern eine bessere Abschirmung⁹⁴.

Für die Anbringung von Vorhängen sind Ringe oder Verklammerungen notwendig, mit denen die Stoffe befestigt und aufgehängt werden können. Eine Vorhangstange kann zu diesem Zweck ebenfalls verwendet worden sein.

4.1.5.3 Falltüren

Die Bezeichnung dieser Art von Türen ist wenig glücklich gewählt. Eigentlich handelt es sich bei dem hier angeführten Beispiel um eine Kellertür.

4.1.5.3.1 Casa del Labirinto

Kellerraum 2a:

Raum 2a befindet sich direkt unter Raum a und wurde erst bei späteren Reinigungsarbeiten im Jahre 1980 entdeckt. Man betritt den Keller durch diese Falltür und gelangt über eine Treppe in den unterirdischen Raum (Abb. 51)⁹⁵. Die Falltür benötigt einen Holzrahmen, der in diesem Befund auf drei Seiten anhand des Falzes vorhanden ist. Er ist auf zwei Seiten 7cm hoch und auf der Ostseite 12cm hoch. Insgesamt ergeben die Abmessungen zusammen mit der Treppe 2,58m x 0,79m. Im Keller wurde ein Eisenring mit einem Durchmesser von 4cm gefunden, der Innendurchmesser beträgt 3,5cm. Der Ring ist ca. 3cm hoch. Vermutlich handelte es sich hier um einen Türzieher der Falltür. Da aber die Falltür selbst nicht erhalten ist, bleibt der Befund unsicher.

⁹² Coarelli 1979, 179

⁹³ Coarelli 1979, 337

⁹⁴ Dickmann 1999a, 230

⁹⁵ Stročka 1991, 19

4.1.5.3.2 Merkmale der Falltüren

Diese Türen sind im Boden eingelassen. Der bewegliche Teil befindet sich in einem hölzernen Rahmen und wird durch Hochklappen geöffnet. Die Tür besteht aus aneinander gereihten schmalen Brettern aus Holz, die ebenfalls von Querhölzern zusammengehalten werden. Die gesamte Tür ist von kleinem Format. Mit einem einfachen Türzieher konnte die Tür bewegt werden. Zusätzlich war es möglich die Tür mit einem Riegel im Rahmen zu versperren.

Da es sich bei Kellerraum 2a um das einzige Beispiel handelt, sind die angeführten Merkmale Vermutungen, die durch ähnliche Beispiele noch untermauert und bestätigt werden müssten.

4.1.5.4 Holzwände

Stiegen im Inneren des Hauses wurden manches Mal mit einer hölzernen Wand vom restlichen Teil des Hauses abgetrennt. Diese hölzernen Wände sind in Leichtbauweise konstruiert worden. Überreste solcher Treppenholzwände wurde an Außentreppen gefunden. Oft stehen die Außentreppen mit *cenaculae* in Verbindung⁹⁶.

4.1.5.5 Nicht bestimmbare Türöffnungen

In diesem Abschnitt sollen die verbleibenden Türen der Häuser behandelt werden. Wie anhand der Pläne zu erkennen ist, gibt es eine Unzahl von Durchgängen, bei denen Aussagen zur Türart nicht möglich sind.

Die einzigen Informationen betreffen die Breite des Durchgangs, die Existenz von Türrahmen und einer Schwelle. Trotzdem möchte ich die vorhandenen Informationen zusammentragen und in diesem Kapitel festhalten.

4.1.5.5.1 Casa dei Cei

Triclinum e:

westliche Tür: die kleine zweite Nebentür des Triclinums e wurde bereits bei der Südtür erwähnt. Leider kann man anhand der spärlichen Informationen nicht sagen, um welche Türart es sich handelte. Gesichert ist die Höhe dieses Durchgangs mit 1,80m. Jegliche

⁹⁶ Pirson 1999, 119

Informationen über die Schwelle sind verloren gegangen. Allerdings sind 0,10m breite Ausnehmungen für einen hölzernen Türrahmen vorhanden⁹⁷.

Apotheca g:

Der Eingang dieses Raumes befindet sich an der Nordwest-Ecke des Raumes. Die gesamte Nordwand des Raumes bildet ein großes Fenster, welches sich ins Viridarium h öffnet. Die Türleibungen in diesem Cubiculum sind einzigartig, sie bestehen aus vier kleinen zusammengehörigen Pfeilern, die noch heute zum Teil erhalten sind⁹⁸. Weitere Angaben bezüglich einer Schwelle fehlen, woraus sich Spekulationen für eine Holzschwelle ergeben.

Viridarium h:

Das Viridarium liegt am nördlichen Ende des Hauses in der nordwestlichen Ecke, neben Raum m und l. Zu beiden Seiten des breiten Einganges befindet sich je ein kleines Fenster. Das Fußbodenniveau steigt vom Eingang bis hin zur Nordwand um 0,25m⁹⁹. Weitere Angaben bezüglich des Eingangs fehlen. Vermutlich wurde in diesem Bereich und auch in Raum g und in den Porticus h bauliche Veränderungen durchgeführt.

Raum m:

Die Türbreite beträgt 0,75m und besitzt eine Stufe. Die Höhe des Eingangs beträgt über der Stufe 1,67m. Anhand der Ausnehmungen links und rechts auf Schwellenniveau war auf jeden Fall eine Schwelle vorhanden. Vermutlich bestand sie aus Holz. Außerdem lassen sich Ausnehmungen für ein Gewände feststellen¹⁰⁰.

Raum l:

Um in Raum l zu gelangen muss man zwei Stufen überwinden, die aufgrund des ansteigenden Bodenniveaus notwendig sind. Die oberste Stufe fungiert in diesem Fall gleichzeitig als Schwelle. Die Schwelle ist an der östlichen Seite schräg abgearbeitet worden, um auf das Mauerwerk Rücksicht zu nehmen.

Im Putz sind Abdrücke einer Holzverschalung zu sehen. Die westliche Leibung ist aus Sarnokalkstein¹⁰¹.

⁹⁷ Michel 1990, 36-37

⁹⁸ Michel 1990, 50

⁹⁹ Miche 1990, 53

¹⁰⁰ Michel 1990, 62

¹⁰¹ Michel 1990, 60-61

4.1.5.5.2 Casa degli Amorini dorati:

Triclinum O:

Triclinum O ist der wichtigste Raum der Dreiraumgruppe auf der westlichen Seite des Hauses. Das Triclinum O ist außerdem der größte Raum dieses Hauses und befindet sich in der Mitte der beiden Cubicula R und Q. Die Türöffnung zum Peristyl ist 3,31m breit und hat eine Höhe von 3,08m. Das Türgewände ist ca. 0,90m hoch erhalten geblieben und 0,43-0,47m breit und ähnelt einem Pfeiler. Die Gewände stehen auf vorspringenden Lavalagern, auf denen ebenfalls die Holzverkleidung ruhte. Der Fußboden ist im Durchgang stark abgetreten, dadurch sind Aussagen über die Schwelle nicht möglich.

Zusätzlich hat das Triclinum O noch eine weitere Öffnung in der Südwand zu einem Lichthof P. Die Gewände dieser breiten Tür sind auf die gleiche Art gestaltet, wie im Durchgang zum Peristyl F¹⁰².

Lichthof P:

Der Lichthof befindet sich in der südwestlichen Ecke des Hauses und konnte nur vom Triclinum O betreten werden. In der östlichen Wand hat der Hof ein großes Fenster, welches sich ins Cubiculum Q öffnet. Die Tür ist 2,61m breit und 2,55m hoch. Die Existenz von Türflügeln ist umstritten. Sogliano behauptet, dass sich an dieser Stelle eine Holzschwelle befunden hat. Florian Seiler zieht dies in Zweifel. Trotzdem fehlen konkretere Angaben zu Schwelle oder Gewände. Beide sind sich jedoch einig, dass es hier eine Türblattkonstruktion gegeben haben muss¹⁰³.

Wirtschaftstrakt:

Der Wirtschaftstrakt (Abb. 52) kann von zwei Seiten aus betreten werden. Eine Möglichkeit den Trakt zu betreten ist vom Inneren des Hauses in der Nordwestecke neben Raum R. Dieser Türdurchgang hat eine Breite von 1,32m. Durch diesen Durchgang ist der Privattrakt des Hauses mit dem Wirtschaftstrakt verbunden. Die andere Möglichkeit wäre auf der Westseite des Hauses durch Eingang 38. Dieser Eingang wurde früher als normaler Hauseingang benutzt, wie in der letzten Nutzungsphase der Eingang auf der Ostseite des Hauses zwischen Cubiculum C und D¹⁰⁴. Beide Eingänge sind durch einen Z-förmigen Korridor verbunden, der in der Abbildung mit U, h und S gekennzeichnet ist.

¹⁰² Seiler 1992, 62

¹⁰³ Seiler 1992, 63

¹⁰⁴ Seiler 1992, 65

Raum U und S:

Raum U und S ist jeweils ein Teil des zuvor genannten Z-förmigen Korridors, der beide Eingänge miteinander verbindet. In der Publikation wird U als „Fauces“ und S als „Verteilerflur“ bezeichnet. Die Breite des Korridors U variiert zwischen 1,30m und 1,40m. Zwischen U und S befindet sich in der nördlichen Ecke ein kleiner Treppenansatz. Vom Eingang bis zu Beginn des Treppenabsatzes beträgt die Länge des Korridors 5,43m. Im U-Korridor befindet sich an der Nordseite ein Eingang zu Raum Y, während im S-Korridor in der Südmauer eine zugemauerte Tür zu R sichtbar ist. Diese Tür war 0,88m breit und 2m hoch. Kalksteinblöcke als Gewände sind sichtbar in der Mauer vorhanden. Eine Schwelle ist hingegen in der Mauer nicht wahrzunehmen¹⁰⁵. Grund dafür könnte die Wiederverwendung der Schwellen gewesen sein.

Raum T:

Raum T wurde im Laufe der Hausgeschichte mehrfach verändert und umgebaut. Mit den Umbauten wechselte auch die Türsituation. Vermutlich diente die Frontseite von Raum T früher als Ladenfront und es befand sich hier eine Taverne. In der Nordwand befindet sich eine vermauerte Tür, die wahrscheinlich den früheren Zugang zu diesem Raum darstellt. Eine weitere Tür in der Südwand führte von T in das Triclinum O. Diese wurde im Zuge der Umbauarbeiten ebenfalls zugemauert, da sie nicht mehr notwendig war. Diese Tür hatte eine Breite von 1,06m und vermutlich eine Höhe von 2,60m. Die Höhe ergibt sich durch die Kalksteinpfeiler, die bis zu diesem Maß erhalten sind. Der letzte reguläre Zugang zum Raum T liegt in der Ostwand in dem kleinen Abschnitt, der sich mit Korridor S überschneidet und direkt in diesen führt. Diese Tür hat eine Breite von 1,15m und hat auch an der Stelle der Schwelle eine 1,12m lange Leimbettung mit einem Holzabdruck. Dieser Abdruck stammt von einer 20cm breiten Holzschwelle¹⁰⁶. Infolge der fehlenden Holzschwelle kann nicht bestimmt werden, welche Türart in diesem Durchgang verwendet wurde.

Raum Y:

Raum Y befindet sich in der nordwestlichen Ecke der gesamten Hausanlage. In einer frühen Phase des Hauses wurde dieser Raum über Raum X betreten. Dieser Zugang wurde zugemauert und an der Südseite ein neuer Eingang durchbrochen, sodass man Raum Y vom

¹⁰⁵ Seiler 1992, 66

¹⁰⁶ Seiler 1992, 67

Korridor U betreten konnte¹⁰⁷. Der alte Eingang hatte eine Breite von 1,02m. Kalksteinpfosten verzierten die Türgewände, derjenige an der Ostseite ist erhalten geblieben. Das Füllmaterial, mit dem diese Tür zugemauert wurde, besteht aus dem Baumaterial des Mauerausbruchs in der Südmauer, die nun als Eingang diente. Der neue Eingang ist etwas schmaler als der Alte und beträgt 0,96m. Offensichtlich war dieser Raum bei der Zerstörung gerade mitten in dieser Umbauphase, da weder eine Schwelle noch Türgewände bei diesem Eingang erkennbar waren. Anzumerken ist aber ein notdürftig hart gestampfter Boden in der Türöffnung anstelle einer Schwelle¹⁰⁸. Infolge der laufenden Umbauarbeiten lässt sich nicht feststellen welche Tür in diesem Durchgang geplant war.

4.1.5.5.3 Casa del Labirinto

Die Casa del Labirinto ist ein großes Haus mit 1500m² Grundfläche. Dementsprechend besitzt dieses Haus viele Räume. Allerdings ist die Publikationslage zu den Durchgängen bzw. Türen lückenhaft, folglich werden in diesem Kapitel eine Menge Räume angeführt, von denen keine Aussage zur Türart möglich sind. Trotzdem möchte ich versuchen so viele Informationen festzuhalten und hier anzuführen.

Westliches Atrium 3:

Der Durchgang von Raum 3 nach Raum 48 weist Ziegelpilaster als Türgewände und eine Schwelle auf. Dieser Durchgang hat eine Travertinschwelle mit 1,58m Länge und 0,53m Breite. Die Schwelle besitzt ebenfalls trapezförmige Gewändeschlitze, wie bei Raum 2. Die Schlitze sind 0,95m voneinander entfernt. Der Anschlag der Tür befindet sich in Raum 29.

Des Weiteren führen Öffnungen von Raum 3 in die Räume 2, 4, 6, 9,10 und 48. Die Schwellen all dieser Räume dürften zur selben Umbauphase des Hauses gehören, ebenso wie der Durchgang von Raum 6 zu Raum 7¹⁰⁹.

Gang 4:

Wie oben schon erwähnt haben die Schwellen Gemeinsamkeiten. Es handelt sich ebenfalls um eine Travertinschwelle, die nahezu dieselben Maße aufweist. Die Schwelle ist 1,58m x 0,55 groß. Der Abstand der Türgewändeschlitze beträgt 0,95m. Der Türanschlag befindet sich in Raum 4. Der Gang selbst ist 1,5m breit und 4,55m lang. Allerdings verschmälert sich der Gang bis zu einer Breite von 1,1m.

¹⁰⁷ Seiler 1992, 66

¹⁰⁸ Seiler 1992, 67-68

¹⁰⁹ Strocka 1991, 20

Eine weitere Tür, die sich in der Nordwestecke befand, führte in Raum 6. Diese Tür ist relativ schmal und nur 0,58m breit. Die Höhe des Durchgangs beträgt 1,9m. Trotzdem wurde dieser Zugang ebenfalls zugemauert. Im Zuge der Zumauerung wurden die Türgewände aus Holz nicht entfernt und miteingemauert. Durch die Verwitterung des Holzes sind nur mehr 0,07m breite Schlitze erhalten¹¹⁰.

Raum 5: Wohnraum: Schlafzimmer

Der Raum 5 wurde ursprünglich durch eine andere Tür betreten, die jetzt zugemauert ist. Die Tür ist in der Mauer noch zu erkennen und hat eine Breite von 1,1m. Diese primäre Tür hatte Kalkpfosten und sie liegt nur 0,55m von der späteren Tür entfernt. Die neue Tür hat vermutlich die alte Schwelle aus der zugemauerten Tür bekommen. Die Schwelle ist 1,1m lang und 0,07m breit¹¹¹.

Wohnraum 6:

Eine Tür verbindet Raum 6 mit Raum 7, und eine zweite Tür Raum 6 mit Raum 3. Beide Durchgänge besitzen eine Travertinschwelle. Des weiteren gab es noch einen Zugang von Raum 6 in Raum 4, allerdings wurde dieser ebenfalls zugemauert. Die Schwelle, die in Raum 7 führt hat die Maße 0,97m x 0,44m. Der Schlitzabstand beträgt 0,82m und der Anschlag befindet sich innen. Ebenfalls innen befindet sich der Anschlag auf der zweiten Schwelle, die in Raum 3 führt. Die Schwelle ist 1,59m lang und 0,55m breit. Der Schlitzabstand dieser Schwelle beträgt 0,95m¹¹².

Ala 7:

Auf beiden Seiten der Tür in Raum 3 befinden sich unter den Holzgewänden Auflager, aus zwei Lavablöcke, einer ist 0,46m und der andere 0,48m lang. Beide sind 0,13m breit¹¹³.

Küche 26:

Die Travertinschwelle ist 1,85m lang, hat einen Schlitzabstand von 1,08m, und ist 0,59m breit. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite¹¹⁴.

¹¹⁰ Strocka 1991, 22

¹¹¹ Strocka 1991, 22

¹¹² Strocka 1991, 23

¹¹³ Strocka 1991, 25

¹¹⁴ Strocka 1991, 27

Östliches Atrium 27:

Alle Türöffnungen des Atriums besitzen an den Türgewänden Kalksteinpfosten. Die Türöffnungen zu den Räumen 26, 30 und 34 sind alle 3,44m hoch. Auch die Schwellen der ins Atrium führenden Räume sind vom selben Typ. Sie bestehen aus Travertin und sind relativ lang. Alle Schwellen besitzen schmale gerade Gewändeschlitze. Diese Schwellen – mit Ausnahme der Schwelle in Raum 48 – weichen von den Schwellen der Räume, die sich ums Westatrium gruppieren, ab. Die Schwelle zu 48 hat trapezförmige Gewändeschlitze.

Im Atrium wurde noch eine Lavaschwelle gefunden, die zur Beschwerung einer Truhe gedient hat, aber heute nicht mehr auffindbar ist¹¹⁵.

Raum 28: Cubiculum, dann Schrankzimmer:

Raum 28 ist von Raum 27 zu betreten. Wie schon oben erwähnt befindet sich hier in der Türöffnung eine Travertinschwelle. Diese Schwelle hat die Maße von 1,85m x 0,58m mit einem Schlitzabstand von 1,055m. Der Anschlag befindet sich, wie in fast jedem Raum, auf der Innenseite. Die Türpfosten bestehen aus Sarnokalk. In diesem Raum konnten mehrere Durchbrüche festgestellt werden, allerdings wurden alle weiteren modern zugemauert¹¹⁶.

Raum 48: Gang (Andron):

In diesem Gang befinden sich zwei Türen, an denen die Gewände nach ihrem Durchbruch mit Ziegelbruch aufgemauert wurden. Das nördliche Gewände der östlichen Tür (siehe Abb. 25) besteht aus Kalksteinquadern. Beide Durchgänge haben Travertinschwellen und haben trapezförmige Gewändeschlitze. Ebenfalls bei beiden Schwellen befindet sich der Anschlag innen. Die östliche Schwelle ist 1,32m lang und 0,43m breit, während die westliche Schwelle 1,4m in ihrer Länge und 0,61m in ihrer Breite misst. Bei der östlichen Schwelle beträgt der Schlitzabstand 1,14m und bei der Westlichen 0,94m¹¹⁷.

Cubiculum 30:

Das Cubiculum wird durch einen Durchgang mit einer Travertinschwelle betreten. Die Schwelle ist 1,84m lang und 0,58m breit. Der Schlitzabstand beträgt 1,08m. Wie bei allen anderen Schwellen befindet sich der Anschlag innen. Die Türgewände bestehen aus

¹¹⁵ Strocka 1991, 29

¹¹⁶ Strocka 1991, 30

¹¹⁷ Strocka 1991, 31

Sarnokalk. Die Sturzhöhe ist nicht zur Gänze erhalten geblieben und wurde modern auf einer Höhe von 3,45m ergänzt¹¹⁸.

Raum 32: Rechte Ala des östlichen Atriums:

Die Angaben zur Öffnung in den Raum 32 beschränken sich auf die Lavaquader, die auf beiden Seiten als Unterlage für die Türgewände dienten. Der Quader an der Nordwand ist 0,52m x 0,12m und der Quader an der Südwand 0,45m x 0,13m groß¹¹⁹.

Triclinum 35:

Das Triclinum kann nur von Raum 27 betreten werden. Es haben sich beide Türgewände erhalten. Anhand des rechten Gewändes konnte die Türhöhe bestimmt werden. Diese ist 3,05m hoch. Das andere Gewände ist nur bis zu einer Höhe von 1,5m modern ergänzt worden. Die Tür besitzt eine Travertinschwelle mit dem Schlitzabstand von 1,08m. Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite. Die Schwelle ist 1,8m lang und 0,6m breit¹²⁰.

Peristyl 36:

In der Südostecke befindet sich eine zugemauerte Tür mit einer Breite von 1,51m und einer Höhe von 3,2m. Gewände und Sturz aus Kalksteinblöcken, sind ebenfalls erhalten geblieben. Der Türsturz ist 2,7m lang und 0,5m hoch.

Ins Peristyl führen noch weitere sieben Durchgänge in die Räume 39-46. Alle Räume, bis auf Raum 38 und 41 haben Travertinschwellen. Diese Travertinschwellen haben alle schmale gerade Gewändeschlitze.

Auf der Nordseite des Peristyls befindet sich eine primäre Tür, die jetzt vermauert ist. Durch diese vermauerte Tür konnte man früher in Raum 16 gelangen. Die Türhöhe beträgt 2,05m und die Türbreite war 1,03m. Eine Schwelle hat sich nicht erhalten oder wurde an einer anderen Stelle wieder verwendet¹²¹.

Exedra 37:

Die Exedra wurde zum Peristyl 36 fast zur Gänze offen gelassen. Da der Durchgang relativ breit ist, wurden hier drei Schwellen zusammengesetzt. Die Gesamtlänge der Schwellen beträgt 2,74m, die Breite der Schwellen beträgt 0,49m. Gewändeschlitze befinden sich in

¹¹⁸ Strocka 1991, 31

¹¹⁹ Strocka 1991, 33

¹²⁰ Strocka 1991, 35

¹²¹ Strocka 1991, 35-36

einem Abstand von 2,53m. Bemerkenswerterweise unterscheidet sich dieser Durchgang durch den Anschlag, der sich nicht wie bei den meisten Durchgängen auf der Innenseite befindet, sondern auf der Außenseite. Von den Türgewänden hat sich das westliche Gewände bis zu einer Höhe von 2,43m erhalten. Trotzdem ist der Türsturz wesentlich höher bei 3,46m angesetzt¹²².

Raum 39: Triclinum mit Vorraum:

Der Vorraum zum Triclinum wird durch das Peristyl betreten. Der Durchgang vom Peristyl in den Vorraum ist fast zur Gänze offen. Die Türhöhe beträgt 3,9m, in dieser Höhe befindet sich auch der Türsturz. Die Breite des Durchgangs ist 2,73m. Die Türgewände bestehen aus Sarnokalk. Die Schwelle, die aus drei Teilen besteht, greift unter die Gewände und hat eine Breite von 0,48m. Die Schwelle weist schmale Schlitze auf und hat den Anschlag innen.

Ein weiterer Durchgang liegt zum Raum 40 in der Ostwand. Er ist 1,46m breit und 2,26m hoch. Vermutlich wurde der Durchgang modern eingefügt, da weder eine Schwelle oder Stufe vorhanden ist, obwohl der Niveauunterschied 0,11m beträgt. Das südliche Gewände ist modern, während das nördliche sehr wohl antik ist¹²³. Das Aussehen des Durchgangs ist nicht mehr nachvollziehbar. Vielleicht lag das nördliche Gewände in der Vermauerung und stammt von einem zugemauerten Durchgang, der wiederum modern aufgebrochen wurde.

Oecus 40:

Im Oecus wurden die Durchgänge in der Ostwand und in der Nordwand modern geschlossen. In der Südwand befindet sich der 3,08m große Eingang. Da der Eingang relativ groß ist, wurde die Schwelle aus Travertin in 2 Teilen gefertigt. Sie ist 3,48m lang und greift unter die Gewände. Die Schwelle ist 0,64m breit. Die Höhe des Eingangs ist nicht erhalten geblieben und wurde bei einer Höhe von 3,9m modern rekonstruiert.

Vom Oecus kann man Raum 41 betreten. Dieser Durchgang ist 0,7m breit und 1,85m hoch¹²⁴.

Dienerzimmer 41:

Der zuvor erwähnte Durchgang von Raum 40 in Raum 41 besitzt eine Schwelle aus schiefrigem schwarzem Stein. Sie ist 0,78m lang und greift somit unter die Gewände. Die

¹²² Strocka 1991, 38

¹²³ Strocka 1991, 40

¹²⁴ Strocka 1991, 41

Schwelle hat eine Breite von 0,25m. Die Gewändeschlitze liegen in einem Abstand von 0,64 und sind trapezförmig¹²⁵.

Raum 42: Raum mit Alkoven:

Der Eingang zu dem Raum ohne Alkoven entspricht der breiteren Variante und führt in Raum 36. Dieser Raum öffnet sich mit 2,63m und hat deswegen eine Schwelle, die aus drei Teilen besteht. Das Material der Schwelle ist wie bei den meisten Travertin. Die Schwellen haben eine Breite von 0,48m. Trotz der mehrteiligen Schwellen befinden sich die Gewändeschlitze in einem Abstand von 2,4m. Die Höhe des Durchgangs konnte trotz der Schäden mit Hilfe der antiken Gewände richtig auf 3,08m ergänzt werden.

Ein weiterer Durchgang führt zum Raum 43. Dieser ist nur 0,96m breit und hat eine Travertinschwelle. Die Länge der Schwelle entspricht der Durchgangsbreite, d.h. die Schwelle reicht nicht unter die Gewände. Die Breite der Schwelle beträgt 0,53m. Der Anschlag befindet sich auf der Außenseite. Die Höhe des Durchgangs wird bei 1,88m vermutet. Des Weiteren erwähnt die Publikation einen Pfostenabstand von 0,71m¹²⁶.

Korinthischer Oecus 43:

Der Oecus besitzt drei Durchgänge, die in den Nordgang des Peristyls führen. Die mittlere Tür ist die Breiteste. Der Durchgang ist 3,68m breit, während die anderen beiden 0,77m messen. Alle drei Durchgänge haben die in den Eingängen liegenden Travertinschwellen gemeinsam. Im mittleren breiteren Eingang besteht die Schwelle aus drei Teilen. Sie hat eine gesamte Länge von 4,51m und eine Breite von 0,46m. Der Schlitzabstand für die Türgewände beträgt 3,35m. Bei den Gewändeschlitzen handelt es sich um gerade Schlitze, während die Schlitze der seitlichen Türen quadratische und trapezförmige haben. Der Abstand der Schlitze beträgt bei beiden Türen 0,6m. Die Schwelle an der linken Seite ist 1,93m lang und 0,6m breit. Die Schwelle an der rechten Seite ist 0,86m lang und 0,58m breit¹²⁷.

Wirtschaftstrakt:

Raum 10-11: Hof und Vorratskammer:

In den Hof gelangt man durch das Atrium 3 und das Peristyl 36. Beide Eingänge sind relativ breit und haben Travertinschwellen. Beide Schwellen gehören zu dem Typus mit den trapezförmigen Gewändeschlitzen.

¹²⁵ Strocka 1991, 42

¹²⁶ Strocka 1991, 43

¹²⁷ Strocka 1991, 45

Die Schwelle im Durchgang 10/36 hat einen Schlitzabstand von 1,21m. Sie ist 1,31m lang und 0,52m breit. Die Breite des Durchgangs beträgt allerdings 1,35m und somit ist die Schwelle, die hierfür vorgesehen ist, zu klein. Aus diesem Grund ist auf beiden Seiten ein 0,22m langer Block unter die Türpfosten eingeschoben worden. Um eine Verbindung zwischen den Blöcken und der Schwelle herzustellen, wurden sie miteinander verklammert. Die Schwelle im Durchgang 10/3 hat einen Schlitzabstand von 1,41m. Die Schwelle in diesem Durchgang ist größer als die andere. Sie hat eine Länge von 2,04m und eine Breite von 0,58m¹²⁸.

Raum 12: Arbeitsraum, dann Speisekammer:

Dieser Raum hat auf der Südseite und auf der Nordseite eine Öffnung. Im nördlichen Durchgang liegt eine Travertinschwelle mit den Maßen 1,9m x 0,78m. Dieser Durchgang verbindet die Speisekammer mit der Küche.

In der Südwestecke des Raumes befindet sich noch eine weitere Tür. Diese Tür ist ungefähr so hoch, wie die andere, mit 1,95m. Ihre Breite beträgt 0,78m. In diesem Durchgang befindet sich allerdings keine Schwelle.

Eine weitere Tür befindet sich ebenfalls in dem Raum, jedoch in 4,35m Höhe in der Nordwand. Die Schwelle ist ausgebrochen. Die Tür ist 0,75m breit und befindet sich zwischen den Obergeschossräumen über Raum 12 und 13¹²⁹.

Küche 13:

Ebenso wie in Raum 12 befindet sich hier in einer Höhe von 4,25m ebenfalls eine vermauerte Tür in der Südwand, die zum Obergeschoss gehört. Auch in der Westwand in einer Höhe von 3,85m befindet sich ein Durchgang, der nicht zugemauert ist.

Die Küche ist verbunden mit Raum 15. In Durchgang 13/15 befindet sich eine Lavaschwelle. Der Sturz aus Holz ist modern und liegt in einer Höhe von 2,37m. Der Durchgang ist 1,13m breit¹³⁰.

Raum 20: Apodyterium-Frigidarium:

Raum 20 ist von Norden aus zugänglich. Dieser Eingang 20/16 ist 1,06m breit und 2,25m hoch. Allerdings ist der Sturz ergänzt worden und besteht aus Beton.

¹²⁸ Strocka 1991, 53

¹²⁹ Strocka 1991, 53

¹³⁰ Strocka 1991, 53-54

In der Südwestecke befindet sich ein weiterer Durchgang, mit einem Rundbogen, allerdings modern ergänzt. Durchgang 20/21 hat eine Breite von 0,67m und ist 2,6m hoch. Der Eingang führt in Raum 21¹³¹.

Tepidarium 21:

Der soeben erwähnte Durchgang von 20 nach 21 ist der Eingang ins Tepidarium. Das Tepidarium wird wiederum in der Südwand durch einen weiteren Durchgang verlassen. Dieser Durchgang ist nur 0,68m breit und 1,91m hoch. Durch diesen Durchgang gelangt man ins Caldarium 22. Die Schwelle in den Raum 22 ist leider ausgebrochen und nicht erhalten.

Von einer älteren Bauphase befinden sich noch zwei weitere zugemauerte Durchgänge, die in Raum 15 sichtbar sind. In der Nordostecke befindet sich der erste der beiden Durchgänge. Dieser ist 2,3m hoch und 1,1m breit. Der zweite Durchgang befindet sich in der Mauer zwischen 21 und 22. Dieser ist schmaler als der andere und hat nur 0,72m breit¹³².

Raum 19: Backstube (Panificium):

Es gibt einen Eingang der zu dem Platz vor dem Backofen führt. Es handelt sich dabei um einen kleinen Durchgang von 0,7m Breite und 1,75m Höhe. Die Lavaschwelle in dieser Tür ist gebrochen und etwas abgesunken. Der Sturz ist aus Holz und modern ergänzt. Die Türgewände sind aus Tuffelli. Ebenfalls befindet sich noch ein Fragment einer Schwelle aus Travertin mit einer Länge von 0,46m und einer Breite von 0,46m. Was die Funktion dieses Fragmentes gewesen ist oder in welchem Eingang sie einst gelegen hat, kann nicht mehr ermittelt werden¹³³.

Abtritt 47:

Der Eingang von 17 wurde beim Sturz modern richtig in einer Höhe von 1,75m rekonstruiert. Eine Schwelle ist laut Publikation nicht vorhanden¹³⁴.

Stall 18:

Anhand der Höhe der Mauer wurde versucht die Höhe bei dem einzigen Zugang zu dem Stall zu bestimmen. Die Höhe des Zugangs soll 1,95m betragen haben und wurde mit einem Holzsturz an dieser Stelle modern rekonstruiert. Der Eingang befindet sich zwischen zwei

¹³¹ Strocka 1991, 55

¹³² Strocka 1991, 56

¹³³ Strocka 1991, 61

¹³⁴ Strocka 1991, 62

Ecken der Räume 39 und 40. Der Zugang hat eine Breite von 1,08m und wurde über eine Schwelle aus Kalk betreten¹³⁵.

Obergeschoss:

Das die Anlage der Casa del Labirinto ein Obergeschoss gehabt hat, ist durch die zugemauerten Türen in den Höhen von 4,5m belegt. Das Haus weist aber nur über einem Teil des Hauses ein Obergeschoss auf. Auch die Treppe in Raum 9 ist ein deutlicher Hinweis für ein Obergeschoss. Räume im Obergeschoss befinden sich über dem Atrium 3, wie bereits in Raum 5, und auch in den Räumen 7-9 zu sehen war. Vermutlich lag das Obergeschoss über den Räumen 4-8 und 1-2. Auch über den Räumen 12-14 dürfte es einen Oberstock gegeben haben. Wie die einzelnen Räume miteinander im Obergeschoss verbunden waren, kann nicht mehr festgestellt werden. Den Zugang zu diesen Räumlichkeiten liefert wahrscheinlich die Treppe bei Raum 58.

Auch über der späteren Backstube 19 und dem Abtritt 47 hat es Obergeschossräume gegeben. Beide Räume sind über eine Holzleiter in Raum 19 zu betreten gewesen¹³⁶.

Anhand der vorhandenen Balkenlöcher muss es außerdem ein Obergeschoss über den westlichen Räumen 56, 51, 52 und 49 gegeben haben. Ebenso dürfte über Raum 53 ein Hängeboden gelegen haben, der über eine Leiter zugänglich war¹³⁷.

Das Verwalterhaus VI 11,8:

Dieses Haus wurde der Casa del Labirinto zugefügt, als das Haus um das Peristyl und die Festsäule erweitert wurde. Das Haus wird durch den Straßeneingang 8 betreten. In Raum 16 befindet sich der Durchgang zu Raum 56¹³⁸.

Raum 56: Durchgang Küche, Latrine, Treppe:

In der Nordwand befindet sich eine vermauerte Tür mit einer Aussparung für eine Nische. Rechts neben dieser vermauerten Tür ist eine weitere ursprünglich vermauerte Tür zu Raum 51 zu erkennen. Diese Tür ist 1,85m hoch und 0,85m breit. Weitere Türen haben keine Kalkgewände. In der Ostwand kann man eine weitere vermauerte Tür, die in Raum 49 führte, sehen, die sich gegenüber der Treppe befindet¹³⁹.

¹³⁵ Strocka 1991, 62

¹³⁶ Strocka 1991, 63

¹³⁷ Strocka 1991, 65

¹³⁸ Strocka 1991, 63

¹³⁹ Strocka 1991, 63

In der Südwand befindet sich noch eine weitere Tür 56/17, für die es aber keine weiteren Informationen gibt.

Cubiculum 49:

Das Cubiculum ist durch eine Kalksteinschwelle mit Raum 50 verbunden. Die Höhe des Durchgangs beträgt 1,75m, während die Breite 1,1m beträgt. Über diesem Durchgang befindet sich ein kleines Fenster, welches 0,77m hoch und 0,55m breit ist. Der Durchgang und das kleine Fenster sind mit einem modernen Holzsturz ausgestattet. Des weiteren befindet sich noch ein Durchgang nach Raum 56¹⁴⁰.

Atrium 50:

Im Atrium gibt es keine Tür, mit Kalksteinpfosten. Alle haben entweder Kalkquadern oder ihre Eckverstärkungen wurden überhaupt weggelassen, wie in der Südwand. Was festzuhalten ist, ist die vermauerte Tür nach 56, die wegen einer vermuteten späteren Treppenanlage, ein Stück in Richtung Osten verschoben wurde¹⁴¹.

Wohnraum 52:

Der Eingang in diesem Raum ist 0,95m breit und hat eine Höhe von 2,05m. Der Holzsturz wurde modern ergänzt¹⁴².

Triclinum 54:

Der Eingang zum Triclinum hat eine Breite von 1,05m und besitzt Tufelli-Gewände¹⁴³.

4.1.5.5.4 Merkmale der nicht bestimmbaren Türöffnungen

Anhand der zahlreichen nicht identifizierbaren Beispiele, wird deutlich, wie groß die Dokumentationslücken sind. Eine Notwendigkeit wäre jedes Haus aufs Neue hin zu untersuchen und den bisher nicht beantworteten Fragen nachzugehen. Nicht nur die fehlenden Erwähnungen von Schwellen und deren Löcher bzw. der anderen notwendigen Türelemente, sondern auch die fotografische Dokumentation liegt zur Ungenüge vor und sollte ebenfalls noch einmal durchgeführt werden. Selbst ohne die Beschreibung der Fundlage, könnten

¹⁴⁰ Strocka 1991, 63

¹⁴¹ Strocka 1991, 64

¹⁴² Strocka 1991, 64

¹⁴³ Strocka 1991, 65

genaue Fotos weiterführende Erkenntnisse liefern und sind für eine vollständige Dokumentation wichtig.

Allerdings ist es mir wichtig zu betonen, dass es sehr wohl Aussagen zu diesen Durchgängen gemacht werden können. Die verwendeten Schwellen können festgehalten werden, einzig allein die Türart anhand meiner Typologie kann nicht erschlossen werden.

4.2 Außentüren

Nach dem großen Kapitel der Innentüren folgt nun ein Kapitel über Außentüren. Die Außentüren sind die Türen durch die ein Haus betreten wird. Die wohl wichtigste Außentür ist die Eingangstür. Ein großer Unterschied zu den Innentüren ist nicht nur die Platzierung in der Außenmauer, sondern sie sind deshalb auch dem Wetter ausgesetzt. Zusätzlich werden die Außentüren verriegelt, damit Unbefugte nicht in das Haus eindringen können.

4.2.1 Eingangstüren

In Pompeji liegen Eingangstüren in der Regel im vorderen Teil des Hauses. Diese Tür wird primär benutzt, um ein Haus zu betreten und führen direkt in den repräsentativen Trakt des Hauses. Unmittelbar nach dem Durchschreiten der Eingangstür befindet sich ein dahinter liegender Gang, der in den Innenbereich des Hauses führt. Die Eingangstüren sind aufwendig gestaltet und weisen verschiedene Arten der Türbefestigung auf. Einzelheiten werden in den nachfolgenden Abschnitten behandelt.

4.2.1.1 Casa dei Cei

In der Casa dei Cei ist durch günstige Umstände ein Abdruck der Haustür erhalten geblieben. Mit Hilfe des Zementabguss-Verfahrens konnte ein Abguss von dem Abdruck im Putz hergestellt und so die Tür rekonstruiert werden. Aus dem Abdruck ergab sich, dass die Tür zweiflügelig und im oberen Teil offen war (Abb. 53). Der offene Teil war nach allem Anschein mit einem Gitter verschlossen, von dem jedoch keine Überreste gefunden wurden. Immerhin sind antike Eisenteile, die zur Tür gehören, in den Abguss hineingegossen worden. Ungefähr in der Mitte der Tür muss sich ein Querholz zum Verriegeln befunden haben. Außerdem sind noch 2 Vertikal-Riegel in der Mitte der jeweiligen Flügel vorhanden, die exakt mit den Löchern in der Schwelle zusammenpassen. Über dem Querbalken befindet sich noch ein Mittelriegel, diesmal aus Eisen. Rechts davon ist das Türschloss angebracht, von

dem es antike Überreste gibt. Ziernägeln dürften auf der ganzen Tür verteilt angebracht gewesen sein, die man in Resten ebenfalls gefunden hat¹⁴⁴.

Eingefasst wird die zweiflügelige Tür durch Eingangspfeiler, aus großen Kalksteinblöcken mit vorspringenden Würfelkapitellen (Abb. 54). Diese Pfeiler sind ab der Schwelle 1,90m hoch und mit rotem und weißem Stuck verziert. Die beiden Eingangspfeiler sind unterschiedlich breit, sie messen auf der linken Seite 0,40m und auf der rechten Seite 0,43m. Auch die Breite der Würfelkapitelle variiert, Links beträgt sie 0,56m, während rechts das Kapitell 0,59m breit ist. Die Höhe der beiden Würfel ist hingegen gleich und beträgt 0,42m. Die Schwelle besteht aus Lava und ist insgesamt 0,60m breit, davon ist der Anschlag 0,11m breit. Der Anschlag ist etwas tiefer und befindet sich auf der Innenseite der Schwelle. Da der Eingang über zwei Stufen zu betreten war, diente die Schwelle gleichzeitig als oberste Stufe¹⁴⁵. In der Wand befindet sich, vor der Stuckausnehmung für die verloren gegangenen Rahmen, ein tiefes rechteckiges Loch, in dem vermutlich ein Querriegel eingelassen war¹⁴⁶.

4.2.1.2 Casa degli Amorini dorati

Fauces A: Hauseingang 7:

Die Durchgangsbreite beträgt 1,61m. Anhand der Travertinschwelle erkennt man, dass man die Casa degli Amorini dorati durch eine Doppelflügeltür betreten hat (Abb. 55). Die Schwelle hat in ihrer Mitte zwei Riegellöcher, die unmittelbar an die Anschlagleiste auf der Innenseite der Schwelle anschließen. Aus der Anschlagleiste ist abzulesen, dass die beiden Flügel nach innen zu öffnen waren. Weitere Löcher fehlen in der Schwelle: Da die wichtigsten Löcher, die Angellöcher fehlen, taucht die Frage nach der Befestigung und der Drehkonstruktion der einzelnen Flügel auf. Festzustellen ist, dass je ein Flügel eine Breite von 0,75m gehabt hat, um die gesamte Türbreite auszufüllen (Abb. 56).

Hinsichtlich der Befestigung der Flügel muss man sich in diesem Fall die Rahmenkonstruktion genauer ansehen. Auf beiden Seiten in den Wänden befinden sich 18 x 8cm große Einlassungen, die ungefähr eine Tiefe von 1,5cm aufweisen. Diese Einlassungen waren für Holzpfeiler bestimmt, die zusätzlich mit der restlichen Rahmenkonstruktion den Türsturz stabilisierten. Zusätzlich trugen diese Holzpfeiler einen wesentlichen Beitrag zum Bewegungsapparat der Türflügel bei. Die Türflügel wurden mittels Scharnieren an den Seiten eingehängt und wurden durch diese bewegt. Außerdem konnten beide Türflügel mittels eines Querbalkens verschlossen werden, welcher deutlich anhand der Löcher in beiden

¹⁴⁴ Michel 1990, 18

¹⁴⁵ Michel 1990, 17

¹⁴⁶ Michel 1990, 10-11

Seitenwänden in einer Höhe von 1m zu erschließen ist. Auffällig ist ein Widerlager aus Lava, dass sich 1,53m vom Türanschlag im Korridor befindet. Dieses Lager war für einen schräg gegen die Tür gestemmter Strebebalken, der die Eingangstür zusätzlich verriegeln und gegen Einbrecher schützen sollte¹⁴⁷.

4.2.1.3 Casa del Labirinto

Eingang 9: Raum 1: Fauces:

Der Eingang befindet sich nicht in der Faucesachse, sondern ist ein wenig in Richtung Westwand verrückt (Abb. 57). Die Breite des Eingangs beträgt 1,60m. Die Schwelle besteht aus Travertin und ist 1,74m lang und 0,54m. Die Länge der Schwelle ist breiter als der Eingang selbst, also greift die Schwelle unter die Gewände (Abb. 58). Die Schwelle ist 1,20m im Eingang nach innen versetzt. Der Anschlag der Tür befindet sich auf der Innenseite. Auf der Schwelle sind vier Löcher zu erkennen. Zwei Löcher befinden sich in der Mitte der Schwelle und haben vermutlich als Riegellöcher zum Befestigen der Flügel gedient, während die anderen beiden Löcher sich in den Ecken der Schwelle zu sehen sind. Bei diesen Beiden handelt es sich um Pfannenlöcher. Die Höhe des Eingangs liegt bei 3,76m.

An der Ostseite befindet sich eine Nebentür, die eine Travertinschwelle mit den Abmessungen 0,80m x 0,29m, hat. Der Anschlag befindet sich ebenfalls auf der Innenseite.

Eingang VI 11,10: Raum 23: Fauces des östlichen Atriums:

Die Schwelle besteht hier aus Travertin und ist 2,26m lang und ca. 0,33m breit. Allerdings greift die Schwelle unter die Gewände. Die ungewöhnliche Länge erklärt sich daraus, dass die Schwelle aus zwei Teilen zusammengesetzt ist. Der Türdurchgang hat eine Breite von 2,18m und besitzt Sarnokalkpfosten an den Gewänden (Abb. 59). Der Anschlag befindet sich auf der Innenseite des Raumes. Anhand der Schwellenlöcher kann man vermuten, dass es sich hier ebenfalls um eine Doppelflügeltür handelt. Nach der Publikation besitzt die Schwelle Pfannenlöcher, die eindeutig auf eine Doppelflügeltür schließen lassen. Leider fehlen weitere Angaben zu den Abständen und zu genauen Position der Löcher. Die Durchgangshöhe beträgt 3,68m, gemessen über der Schwelle. Ungewöhnlich ist der große breite Türsturz. Der Sturz hat eine Länge von 3,15m und eine Höhe von 0,45m. Da die lichte Breite des Durchgangs weniger beträgt, ragt der Sturz auf beiden Seiten hinaus. Anzumerken ist noch, dass der große Sturzblock an zwei Stellen gebrochen ist¹⁴⁸.

¹⁴⁷ Seiler 1992, 20-21

¹⁴⁸ Strocka 1991, 26

Eingang 8a:

Hier befindet sich eine zugemauerte Tür, die in Raum 36 führte. Die Breite der Tür ist 1,03m und sie ist ca. 2,05m hoch. Dieser Durchgang besitzt vorragende Kalksteinpfeiler, die auf jeder Seite 0,15m vorkragten. In diesem Durchgang liegt eine Lavaschwelle von 1,8m Länge (Abb. 60)¹⁴⁹.

Eingang 8/51: Fauces:

Der Eingang in den Fauces ist zur Gänze offen und hat eine Höhe von 2,4m. In Raum 56 in der Südwand befindet sich ein Durchgang mit einer Höhe von 1,8m.

Am westlichen Ende des Ganges der Südwand befindet sich in Höhe von 2,4m eine Tür mit 0,8m Breite zwischen Raum 56 und 51-52¹⁵⁰.

4.2.1.4 Merkmale der Eingangstüren

Eingangstüren spielen eine bedeutungsvolle Rolle in der Hausarchitektur und in der Gesellschaft. Abgesehen von den Hausmauern und den Läden ist die Eingangstür, ganz gleich, ob offen oder geschlossen, eines der ersten Dinge, die die Menschen bei ihrem täglichen Gang durch die Straßen sehen. Da die Häuser in Pompeji geprägt sind von hohen Mauern mit kleinen Fenstern, die kaum einen Blick ins Innere des Hauses ermöglichen, gibt allein die Eingangstür Aufschluss in das dahinter liegende Areal. Anhand der Gestaltung der Eingangstür kann ein Passant Rückschlüsse auf den Reichtum der Familie ziehen und versuchen sich vorzustellen, wie das Innere des Hauses ausgesehen hat¹⁵¹.

Erst wenn die Häuser betreten werden, bekommt der Besucher einen Einblick in eine völlig andere verborgene Welt. Prachtvolle Wände, große Räume, die von außen nicht sichtbar sind und nicht erwartet werden. Einzig und allein die Eingangstür kann den Besucher oder den Außenstehenden dazu veranlassen Spekulationen über das Innere des Hauses zu betreiben. Allerdings betont Kunst, dass es sich bei der äußeren Gestaltung der Häuser ebenfalls um klimatische Gründe handeln könnte¹⁵².

Deswegen spielt die Eingangstür eine wichtige Rolle, da sie schon einen gewissen Eindruck bei den Menschen hinterlässt. Auch wenn die Eingangstür offen ist und damit symbolisiert, Besucher seien erwünscht, ist die Tür eines der Elemente die, als erster und selbst wenn sie geschlossen ist, zu jeder Tages- und Nachtzeit gesehen wird. Aus diesem Grund sollte die

¹⁴⁹ Strocka 1991, 60

¹⁵⁰ Strocka 1991, 64

¹⁵¹ Neuburger 1919, 332-333

¹⁵² Kunst 2006, 72

Eingangstür repräsentativ gestaltet sein, um den eigenen Wohlstand nach außen hin zu demonstrieren¹⁵³.

Ebenfalls dienen der Eingang und der Blick ins Innere des Hauses dazu den Bauherrn in seiner Tätigkeit zu loben. Umso mehr das Geschaffene den Menschen gefiel, umso mehr stieg der Bauherr in seinem Ansehen und auch der Besitzer. Ein besonders breiter Eingang ermöglicht einen leichteren Einblick ins Innere¹⁵⁴.

Alles was ein Besucher im Haus sehen könnte, hat besondere Aufmerksamkeit bekommen. Deswegen können die Eingangstür und andere Türen, die von Gästen eingesehen werden konnten, durchaus als Teil des repräsentativen Traktes bezeichnen.

Neben dem rekonstruierten Türrahmen sind die Türflügel natürlich ein wichtiges Element der Eingangstür. Diese können wie bei den anderen Doppelflügeltüren offen oder geschlossen sein. Neben den Türflügeln stellen die Kapitelle einen großen Blickfang dar. Die Kapitelle bieten eine Bandbreite an verschiedenen Dekorationsmöglichkeiten, von einfachen tuskanischen bis hin zu reichen korinthischen Kapitellen. Viele pompejanische Häuser tragen die einfachen Kapitelle in Würfelform. Nicht nur die gesamte Eingangssituation, sondern die gesamte Häuserfassade wurde architektonisch repräsentativer als die anderen Seiten des Hauses gestaltet. Ob bereits in der ersten Bauphase der Hausfassade Rücksicht auf den Gehsteig genommen wurde, kann nicht beantwortet werden. Die Casa del Fauno ist ein typisches Beispiel für eine schöne Hausfassade und demonstriert den Passanten den Geschmack des Bauherrn und den Reichtum des Hausbesitzers. Vermutlich fungierte die Fassade der Casa del Fauno als Vorbild für andere Hausfassaden und deren Pilaster mit Tuffquaderkapitellen¹⁵⁵. Ungefähr 26 Fassaden in Pompeji sind nach dem Schema der Casa del Fauno aufgebaut¹⁵⁶. Weit verbreitet sind wenige kleine Fenster, mit denen das restliche Haus ausgestattet ist¹⁵⁷. Ein weiteres wichtiges Element ist die Schwelle der Eingangstür. Diese soll ebenfalls einen Teil zum Gesamtbild beitragen und ragt somit ein wenig hervor, um die Eingangstür größer wirken zu lassen¹⁵⁸. Allerdings muss beachtet werden, dass nur größere Häuser ihre Fassaden mit Pilasterkapitellen und einer aufwendig gestalteten Eingangstür geschmückt haben¹⁵⁹.

Wenn ein Haus betreten wird, ist eine Schwelle als erstes zu überwinden. Oft ist der Eingangsbereich durch eine zweiflügelige Tür zu betreten. Die Türflügel sind die meiste Zeit

¹⁵³ Neuburger 1919, 332-333

¹⁵⁴ Dickmann 2005, 95

¹⁵⁵ Hoffmann 1990, 491

¹⁵⁶ Hoffmann 1990, 493

¹⁵⁷ Kraus 1973, 79

¹⁵⁸ Étienne 1974, 260

¹⁵⁹ Dickmann 1999b, 632

am Tag verschlossen, wenn das Haus neben dem Haupteingang noch eine kleine Nebentür hat (Ovid, met. I,172), so wie es beim Haus der Vettier der Fall ist¹⁶⁰.

Die Zugehörigkeit der Eingangstür bzw. der Schwelle zum Haus oder zur Straße ist noch nicht ganz geklärt. Vergil (Aen. 6,273) schreibt, dass sich die Schwelle des Hauses im vorderen Teil der *fauces* befindet. Jedoch ist die Eingangssituation von Haus zu Haus verschieden¹⁶¹.

Die Haustür wird in den meisten Fällen nach innen geöffnet, damit die Türflügel den Gehsteig nicht blockieren. Allerdings gibt es sehr wohl Ausnahmen. Bei wohlhabenden Personen kann die Tür nach außen hin geöffnet werden. Bei diesen Türen befindet sich zusätzlich im Haus eine extra Kammer für einen Türsteher. Manchmal ist auf einem Mosaik im Eingangsbereich ein Hund mit einer Inschrift, die eine Warnung enthält, um ungewünschte Eindringlinge fern zu halten, zu finden¹⁶².

Da die meisten Eingangstüren jedoch nach innen zu öffnen sind, symbolisiert diese Geste gleichzeitig eine nach innen gerichtete Sichtweise. Nicht das Äußere des Hauses, sondern das Innere und die innere Gestaltung sind wichtig und sollten die Aufmerksamkeit erwecken. Aber nicht nur das war für die Öffnungsrichtung entscheidend, sondern auch das Klima hat in dieser Hinsicht ebenfalls eine Rolle beim Hausbau gespielt¹⁶³.

Nach dem Durchschreiten der Eingangstür gelangt der Besucher in die Räume, die gesehen werden sollten. „Die engsten Vertrauten wurden auch in die intimsten Räume vorgelassen, so dass die verschiedenen *cubicula* abgestufte Empfangsräume darstellten. Seneca (ben. 6,34,1) beschreibt das folgendermaßen: „das Volk der Freunde in Klassen einzuteilen und, eine Eigenart des Hochmuts, für wichtig zu halten das Betreten und Berühren der eigenen Schwelle sowie als Ehre zu gewähren, dass du näher an seiner Tür sitzt, dass du den Schritt als Erster in sein Haus setzt, in dem es dann noch viele Türen gibt, die auch Menschen ausschließen, die eingelassen worden sind.“¹⁶⁴.

Hier wird die Privatsphäre der Hausbesitzer beschrieben und diese ist von den Besuchern geachtet worden. Es ist jedem bewusst, wo er Zugang hat und wo nicht. Die Erlaubnis einen weiteren Blick ins Privatleben zu werfen, kann nur durch den Hausbesitzer selbst erfolgen. Hier wird eindeutig klar, dass es trotz allem eine Distanz zwischen den Besuchern und dem Eigentümer gab und es als Ehre angesehen werden konnte mehr als nur den öffentlich zugänglichen Bereich zu kennen.

¹⁶⁰ Kunst 2006, 72

¹⁶¹ Kunst 2006, 86

¹⁶² Neuburger 1919, 332-333

¹⁶³ Kunst 2006, 69

¹⁶⁴ Kunst 2006, 86

Christiane Kunst schreibt: „Je mehr Schwellen zu überwinden waren, umso weiter drang der Besucher in die Intimität des Hauses ein. Die Übergänge von den *fauces* ins Atrium, von dort ins *tablinum* sowie in die einzelnen *cubicula* und *triclina* sind alle durch Schwellen kenntlich machen.“¹⁶⁵.

In den meisten Fällen hat die Eingangstür einen höheren Sturz, als die übrigen Türen des Hauses, das ist aber nicht die Regel. Es gibt sehr wohl auch Eingangstüren, die gleichhoch, wie die Innentüren sind. Die Eingangstür wird aber bei wohlhabenden Menschen oft dekoriert. Eine Möglichkeit ist, dass der Sturz niedriger gehalten wird und sich darüber ein friesartiges Zwischenglied befindet. Dieser Fries dient sozusagen als ein abschließendes Glied im Türaufbau und kommt oft in Bezirken aus Pompeji vor¹⁶⁶.

Cicero (Att. 4, 3, 3) äußern sich bezüglich eines Vordaches. Cicero schreibt, dass dieses Vordach und die somit entstehende Nische als Schutz und Verteidigungsmöglichkeit gegen Feinde gedient haben¹⁶⁷. Hoepfner erwähnt besagte Vordächer in Olynth.

Die Eingangstür ist eines der wenigen Elemente des Türbereiches, die immer an ihrer Stelle bleibt. Sie kann nicht mit den Hausbesitzern mitwandern, so wie die Innentüren des Hauses. Zu den wichtigsten Aufgaben der Eingangstür gehört natürlich das Haus vor ungebetenen Gästen bzw. Einbrechern zu schützen. Deswegen haben die Eingangstüren noch zusätzliche Verriegelungsmöglichkeiten, was sie wiederum von den Innentüren unterscheidet.

Wie schon zu bemerken ist, verjüngen sich viele Türen nach oben hin. Diese Besonderheit ist nicht in jedem Haus in Pompeji zu finden, allerdings ist diese Verjüngung in manchen Häusern immer noch allgegenwärtig. Meistens sind die Türen in ihrer Höhe gekürzt worden, weil ein Obergeschoss eingeschoben wurde. In der Casa del Menandro sind die Türen und sogar die Fenster nach oben hin schmaler, als im unteren Bereich. Die Eingangstür und eine Tür dieses Hauses, die ins Tablinum führt, haben zusätzlich noch korinthische Kapitelle aus Tuff¹⁶⁸.

Um Türflügel der Eingangstür oder einige der Innentüren zu schmücken, sind die einzelnen Holzplatten aus verschiedenen Holzarten zusammengesetzt. Die einzelnen Bretter sind mit Eisenbeschlägen und Bronzeringen zusammengehalten. Die unterschiedlichen Holzfarben zusammen mit den Eisenbeschlägen und Bronzeringen ergeben ein repräsentatives Farbenspiel und ist gleichzeitig eine Methode die Aufmerksamkeit der Passanten auf die bunte Eingangstür zu lenken¹⁶⁹.

¹⁶⁵ Kunst 2006, 87

¹⁶⁶ Klenk 1924, 4

¹⁶⁷ Kunst 2006, 70

¹⁶⁸ Coarelli 1979, 175

¹⁶⁹ Cooley 2004, 212

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind Türschilder. Im Haus des L. Satrius Rufus (I 19,3) ist ein Namensschild aus Bronze zu finden. Dieses Türschild ist das einzige Schild in Pompeji, welches an einem Türflügel der Eingangstür befestigt ist¹⁷⁰.

Nicht nur die Tür ist ein Ausdruck für die Würde des Hausbesitzers, sondern das Haus als Ganzes. Anhand solcher Schilder werden Orte mit den Personen in Verbindung gebracht, die zu ihren Lebzeiten dort ihr Leben verbracht haben. Ein berühmtes Beispiel hierfür ist der Palatin in Rom. Dort hatten die meisten Häuser Schilder an ihrer Hausfassade mit dem Namen von ihrem Besitzer. Sogar bei Besitzerwechsel wurden die Schilder nicht abgenommen und die Häuser weiterhin so bezeichnet¹⁷¹.

Da Eingangstüren sehr pompös wirken und groß sind, aufwendig in ihrer Gestaltung und die einzelnen Türflügel vermutlich schwer zu bewegen sind, haben solche Häuser meist noch einen Nebeneingang. Dieser Nebeneingang dient als Eingang, da der große Haupteingang nur zu besonderen Anlässen geöffnet wird. So eine Situation findet man im Haus der Vettier (VI 15,1)¹⁷². Der Haupteingang wird deswegen immer nur zu besonderen Anlässen geöffnet, da die Bewegung aufgrund des Gewichtes der einzelnen Türflügel sich als schwer erweisen¹⁷³.

Ein weiterer Aspekt der Eingangstür ist der Strom der Menschen, die bei den geöffneten Flügeln ins Haus kommen. Dieser Strom muss oder kann überwacht werden. In besonders großen Häusern befindet sich unmittelbar neben der Eingangstür ein kleiner Raum, in dem ein Sklave sich aufhält, um die Menschen im Auge zu behalten. Die Aufgabe eines solchen Türstehers ist nicht nur das, sondern bei günstiger Lage der Loge, muss er auch das Geschehen im Hausinneren beobachten. Was Sueton (gram. 27) über den Türsteher schreibt, ist, dass der Sklave manches Mal sogar an einen Pfosten gekettet war, um seinen Posten nicht verlassen zu können¹⁷⁴.

Eingangstüren sind nicht immer direkt am Gehsteig anzutreffen. Oft haben Häuser noch ein Obergeschoss und in manchen Fällen auch einen separaten Eingang, der unabhängig vom Untergeschoss zu betreten ist. Ein eigener Eingang, der direkt ohne Umwege ins Obergeschoss führt, ist im Gebäudekomplex der Postumier zu finden. Hier befindet sich ein eigenständiges Appartement im Obergeschoss. Die Eingangstür ist über eine Treppe zugänglich, an der sich der Treppenantritt erhalten hat¹⁷⁵.

¹⁷⁰ Coarelli 1979, 189

¹⁷¹ Kunst 2006, 87

¹⁷² Coarelli 1979, 271

¹⁷³ Kunst 2006, 72

¹⁷⁴ Kunst 2006, 70-72

¹⁷⁵ Dickmann 2005, 92

4.2.2 Hintertüren

Hintertüren von einem Haus befinden sich im hinteren Teil des Hauses. Sie dienen als zweiter Hauseingang und führen direkt in den Wirtschaftstrakt. Dieser Eingang wird hauptsächlich nur vom Personal verwendet. Da es sich um einen weiteren Zugang zum Haus handelt, sollen die Hintertüren und in ihrer Gestaltung mit den Eingangstüren verglichen werden. Die Annahme einer aufwendigen Gestaltung ist allerdings falsch. Da sich die Hintertür in dem Teil des Hauses befindet, der nicht vom Besuch eingesehen werden kann, ist die Tür einfach gestaltet. So fällt die tatsächliche Eingangstür mehr in ihrer besonderen Gestaltung auf und für den Besuch ist es dadurch leichter zu erkennen, wo das Haus zu betreten ist.

4.2.2.1 Casa degli Amorini dorati

Hauseingang 38:

Der Eingang befindet sich im Wirtschaftstrakt des Hauses der Casa degli Amorini dorati (Abb. 61). Die Breite des Eingangs beträgt 1,45m. In 3,18m Höhe konnte ein Balkenloch festgestellt werden und somit auch die Höhe des Eingangs. Die Gewände bestehen aus Kalksteinpfeilern, die auf der nördlichen Seite bis zu 3,37m und auf der südlichen Seite bis zu 3,47m erhalten sind. Eine Schwelle ist im Hauseingang ebenfalls erhalten geblieben. Sie hat eine Breite von 0,36m und springt im Eingang etwas zurück. Die Schwelle besteht aus Lava und hat an beiden Enden in einem 0,09m breiten Absatz je ein Pfannenloch. Ein Bronzefuß für den Bewegungsapparat der Eingangstür ist im südlichen Pfannenloch erhalten geblieben. Zwischen den beiden Pfannenlöchern liegt ein Abstand von 1,33m und gibt die eigentliche Durchgangsbreite an. Als Anschlag für die Tür wurde vermutlich der dreiseitige hölzerne Rahmen verwendet¹⁷⁶. Anhand der beiden Pfannenlöcher an beiden Enden der Schwelle ergibt sich eine Doppelflügeltür.

4.2.2.2 Casa del Citarista

Auf der Rückseite des Hauses befindet sich ein zweiter Eingang 28, deren Schwelle ein interessanter Befund ergibt. Die Schwelle weist Benutzungsspuren auf, jedoch nicht die üblichen Benutzungsspuren von Türflügeln, sondern von Wagenrädern. Der Hintereingang

¹⁷⁶ Seiler 1992, 66

bildet den einzigen Zugang für den Stall, der sich in diesem Haus befindet. In diesem Stall hatten vier Pferde Platz¹⁷⁷.

4.2.2.3 Merkmale der Hintertüren

Hintertüren besitzen, wie jede andere Tür, einen Türrahmen, eine Schwelle und Türflügel. Anhand der Schwellenlöcher lassen sich die Hintertüren als Doppelflügeltüren identifizieren. In der Gestaltung der Hintertüren dürfte das Spektrum doch größer sein, als bisher angenommen. Die Höhe, Breite und Gestaltung der Eingänge kann je nach Haus unterschiedlich sein.

Im Vergleich mit den Haupteingangstüren unterscheiden sich die Hintertüren nur in ihrer Gestaltung. Der Grundaufbau ist im Wesentlichen gleich. Da sich die Hintertüren auf der Rückseite der Häuser befinden, sind sie nicht besonders geschmückt, wie zum Beispiel mit Kapitellen, Vordächern, Türklopfer oder jeglicher Art von Verzierung. Auch konnten keine zusätzlichen Verriegelungen bei den Hintertüren festgestellt werden. Bei den Hintertüren waren keine kleineren Nebentüren notwendig, da sie von der Größe her wie Innentüren gestaltet sind und daher in ihrer Beweglichkeit nicht eingeschränkt waren. Hintertüren wurden nicht wie die Haupteingangstüren zusätzlich von einem Türsteher bewacht, es konnten keine kleinen Räume unmittelbar neben dem Hintereingang festgestellt werden.

Allerdings haben beide Eingangstürarten sehr wohl Gemeinsamkeiten. Bei beiden handelt es sich meistens um Doppelflügeltüren und vor allem um Außentüren. Außentüren unterscheiden sich hauptsächlich von den Innentüren dadurch, dass sie nicht zum Mobiliar gezählt werden. Diese Türen waren im Haus permanent vorhanden, während die Innentüren mit dem Besitzer von einer Residenz in die nächste wandern konnten.

4.2.3 Ladenöffnungen

Die Kaufläden in Pompeji werden mit einer hölzernen Konstruktion verschlossen. Diese besteht meistens aus einer hölzernen Wand, die die gesamte Fläche einnimmt und eine kleine schmale Tür besitzt. Die Konstruktion dieser hölzernen Wand bestehen aus senkrecht nebeneinander gereihten Brettern, aber auch senkrechte sich überlappende Bretter sind möglich¹⁷⁸. Die darin integrierte Tür wird als „Nachtür“ bezeichnet und diente auch dazu den Laden außerhalb der Öffnungszeiten zu betreten. Kaufläden finden sich in Pompeji vor allem

¹⁷⁷ Coarelli 1979, 171

¹⁷⁸ Klenk 1924, 7

an den Hauptstraßen, wie der Via dell' Abbondanza oder der Via dei Teatri. Die Kaufläden sind mit dem restlichen Hausinneren, dem Wohnraum, verbunden. In diesem Fall dient der Ladenverschluss gleichzeitig auch als Eingangstür. Dies trifft jedoch nicht auf alle Häuser zu. Kaufläden können ebenso als eigene Einheit existieren¹⁷⁹.

4.2.3.1 Casa degli Amorini dorati

Die Casa degli Amorini dorati hat zwei Tabernae (Abb. 62), die anhand ihres archäologischen Befundes vielleicht neue Kenntnisse zur Konstruktionen der Verschließung liefern können.

Taberna VI 16,5:

Hier interessiert der Eingangsbereich der Taberna 5. Die Breite des Durchganges scheint 1,38m und die Höhe 2,70m zu sein. Wiederum verjüngt sich der Durchgang nach oben hin, so wie wir es schon im restlichen Haus angetroffen haben. Der obere Bereich hat sich nur um 2cm verkürzt und damit eine Durchgangsbreite von 1,36m. Die Gewändepfosten haben sich bis zu einer Höhe von 2,70m erhalten, was die Höhe des Durchgangs bestätigen dürfte. Eine Schwelle aus Lava hat eine Breite von 0,35m, sie weist an beiden Enden Pfannenlöcher, sowie in der Mitte zwei Riegellöcher auf, die in diesem Fall auf der Anschlagleiste sitzen. Des Weiteren konnte festgestellt werden, dass diese Schwelle nicht primär, sondern sekundär in einer späteren Phase hier verbaut wurde. Einen deutlichen Hinweis darauf liefert die Schwelle selbst, da sie schief und ein wenig zurückspringend im Eingang liegt, was nicht ursprünglich vorgesehen war. Ein weiterer Hinweis ist die in der Südwand zugemauerte Tür. Diese ist 1,15m breit und weist Kalksteingewände auf. Bei dieser Tür dürfte es sich um den ursprünglichen Eingang gehandelt haben, da auch auf der Außenseite vor dem Eingang eine Stufe aus Lava vorhanden ist. Balkenlöcher über dieser Tür wurden ebenfalls gefunden und scheinen von einer Überdachung über diesem Durchgang zu stammen¹⁸⁰.

Im hinteren Bereich des Raumes gelangt man durch eine weitere Tür in den dahinter gelegenen Raum. Über diesen Durchgang kann man relativ wenig aussagen. Er ist wahrscheinlich 2,40m hoch, da sich ein Gewände so hoch erhalten hat, und ungefähr 1m breit. Vermutlich diente der Raum ursprünglich als Wirtschaftsraum oder Werkstatt, in seiner letzten Nutzungsphase war dies nicht mehr der Fall. Man hat Vertiefungen im Wandputz gefunden, die vermutlich von einem Bett stammen¹⁸¹. Angaben zu einer Schwelle konnte ich in der Publikation nicht finden. Ob es sich hier um einen offenen Durchgang gehandelt hat, ist

¹⁷⁹ Dickmann 2005, 90

¹⁸⁰ Seiler 1992, 69

¹⁸¹ Seiler 1992, 70

unklar. Allerdings sollte es spätestens bei der Nutzung als Cubiculum eine Verschlussmöglichkeit gegeben haben.

Taberna VI 16,6:

In die Taberna 6 konnte man vom Haus aus gelangen. Korridor g bildet eine direkte Verbindung mit dieser Taberna. Im Plan (Abb. 62) des Hauses wird Taberna 6 als Z bezeichnet. Das Ende des Korridors g hat eine Durchgangsbreite von 0,89m und eine Höhe von 1,87m. Weitere Angaben zur Tür fehlen¹⁸².

Diese Taberna besteht nur aus einem einzigen Raum. Sie hat eine große Eingangsfront von 2,65m. In dieser breiten Ladenöffnung befinden sich zwei Lavaschwellen mit einer Breite von 0,3m. Was oberflächlich wie eine Anschlagleiste auf beiden Schwellen aussieht, ist eine Mittelnut für die Verschlussbretter der Taberna (Abb. 63). Am nördlichen Ende der Schwelle hat sich die Eingangstür befunden. Diese Eingangstür war eine Einflügelige Tür, was sich aus einem Pfannenloch direkt zwischen Schwelle und Türgewände, ergibt. Ein weiterer Hinweis darauf, dass sich am nördlichen Ende die Tür befunden hat, ist an der Schwelle zu sehen. Auf dem Foto ist deutlich zu erkennen, dass dieser Teil der Schwelle am meisten benutzt wurde und das Niveau nicht mehr mit der restlichen Schwelle übereinstimmt. Anhand der abgenutzten Stelle der Schwelle ist eine Flügelbreite von 0,70m festzustellen¹⁸³.

4.2.3.2 Merkmale der *tabernae*

Im Normalfall befinden sich in den *tabernae* Einflügelüren. Wegen der schiefen Lage der Schwelle in *taberna* 5 ist nur ein Pfannenloch in Verwendung. Eine Anschlagleiste ist in dieser Situation wegen der schiefen Lage der Schwelle nicht notwendig, auch weil die bewegbare Einflügelür direkt über der Leiste beweglich sein muss. Das bezeugen auch die Riegellöcher auf der Anschlagleiste. Allerdings muss dabei bedacht werden, dass bei einer Einflügelür kein Vertikalriegel notwendig war.

In *taberna* 6 fungiert eine schmale Einflügelür als Eingangstür, wird aber in der Publikation oft als „Nachtür“ bezeichnet. Leider fehlen Angaben zur Befestigung der gesamten Holzkonstruktion.

Anzunehmen ist eine verschiebbare Konstruktion, die während dem Tag geöffnet wurde, um die Öffnung des Geschäfts zu symbolisieren. Zur Befestigung dieser sind in der Schwelle mehrere Riegellöcher notwendig.

¹⁸² Seiler 1992, 72

¹⁸³ Seiler 1992, 70-71

4.2.4 Cenacula

Cenaculae sind Wohnungen, die sich im Obergeschoss befinden und einen eigenständigen Eingang besitzen. Diese Wohnungen kommen vor allem in Pompeji und in Herculaneum vor. *Cenaculae* haben oft eine Verbindung zu *tabernae* und die Eingänge sind durch einen einfachen Pfeiler von der Ladenfront der *taberna* getrennt. Auch kommt es vor, dass der Treppenantritt für *Cenaculae* sich ca. einen Meter hinter der Eingangsschwelle der *tabernae* befindet. In diesem Fall dient die schmale kleine einflügelige Tür als Eingangstür für die *Cenaculae* und die *tabernae*. Der eine Meter Abstand zwischen der Treppe und der Eingangsschwelle war notwendig, da der Türflügel nach innen zu öffnen war und hinter der Schwelle genug Platz sein musste, um dies zu ermöglichen. Oftmals befindet sich aber der Eingang zum Obergeschoss neben der Nachttür der *taberna*¹⁸⁴.

In Pompeji sind fünfzehn Außentreppen verzeichnet worden, wovon wiederum zehn sekundär zugesetzt wurden. Von den zugesetzten Außentreppen sind fünf davon direkte Zugänge in Obergeschosswohnungen von *tabernae*. In den übrigen *tabernae* hat man die Außentreppe in eine Innentreppe umgewandelt. Grund für so eine Baumaßnahme ist die Beseitigung des offensichtlich überflüssigen separaten Eingangs für die im Obergeschoss befindliche Wohnung der *tabernae*-Besitzer¹⁸⁵.

Den Nachweis dafür liefern die vorhandenen Schwellen mit den Riegel- und Pfannenlöchern, die beweisen, dass die Treppenaufgänge eigenständige verschließbare Türen hatten. Die eingesetzten Türen sind Einflügel- oder auch Doppelflügeltüren¹⁸⁶.

¹⁸⁴ Pirson 1999, 75-76

¹⁸⁵ Pirson 1999, 77

¹⁸⁶ Pirson 1999, 116

5 Statistische Auswertung

Um die Fülle an Detail-Informationen zu den Türen der drei von mir ausgewählten Häuser auszuwerten, habe ich Tabellen angefertigt, die im Anhang zu finden sind. Aus diesen Tabellen können Ergebnisse erschlossen werden, die ich im Folgenden zusammenfassen möchte.

5.1 Casa dei Cei

In der Casa dei Cei haben wir insgesamt 17 Türen, von denen ca. die Hälfte (41,78-47,06%) sicher Doppelflügeltüren waren. Jeweils eine Tür ist als Einflügeltür und eine als Falttür ausgewiesen. Der Rest (41,78%) konnte nicht bestimmt werden, was auf die mangelnde Untersuchung der Durchgänge und die unzureichende Dokumentation zurückzuführen ist.

DFT	7-8	41,78 – 47,06%
EFT	1?	5,88%
Falttür	1	5,88%
?	7	41,78%

An den 17 Türen sind 13 Schwellen belegt, acht davon bestehen aus Lava (47,06%). Nur eine war aus Marmor gefertigt, eine weitere bestand aus Travertin. Nach den Schwellen aus Lava war das nächst häufigste Material Holz. Drei gesicherte Holzschwellen sind in diesem Haus belegt (17,65%). Die Hälfte der Schwellen waren also aus Lava, je eine aus Marmor und Travertin, drei aus Holz gefertigt, für die verbleibenden vier Türen sind keine Aussagen möglich.

Lava	8	47,06%
Marmor	1	5,88%
Holz	3	17,65%
Travertin	1	5,88%
?	4	23,53%

Die Breite der Türdurchgänge in diesem Haus ist sehr unterschiedlich. Der Mittelwert aus den zwölf bekannten Breiten beträgt 1,27m. Diese relativ große Durchschnittsbreite ergibt sich aufgrund der drei sehr breiten Wandöffnungen. Die meisten Türen haben eine Breite von etwa 1m.

?	5x	29,41%
0,75m	2x	
0,93m		
0,95m	2x	
1,00m		
1,05m	2x	
1,10m		
2,10m		
2,20m		
2,46m		

Schmalste Tür: 0,75m

Breiteste Tür: 2,46m

Mittelwert: 1,27m (12 Türen)

Die Höhe der in der Publikation genannten Wandöffnungen entspricht nicht der tatsächlichen Türhöhe. Der Mittelwert der publizierten Daten ergibt 2,33m. Die genannten Höhen sind abhängig von der Position der Wandöffnung.

?	5x	29,41%
1,67m	2x	
1,80m		
1,90m		
2,03m	2x	
2,10m		
2,70m	2x	
2,80m		
3,10m		
3,46m		

Niedrigste Höhe: 1,67m

Größte Höhe: 3,46m

Mittelwert: 2,33m (12 Türen)

Anschläge sind nur für 35,29% der Türen erwähnt, das entspricht sechs Türen. Vier Anschläge befinden sich auf der Schwelle, die restlichen zwei werden in der Publikation nicht klar definiert.

4x Schwelle	23,53%
2x unbekannt	11,76%

Anschlag: 6x (35,29%): 4x auf Schwelle (23,53%), 2x unbekannt (11,76%)

41,78% der Türen waren mit Pfosten ausgestattet. Davon sind vier Pfosten erhalten geblieben, drei weitere sind nur durch ihre Pfostenaussparungen belegt.

4x Pfosten	23,53%
3x Pfostenaussparungen	17,65%
→ 7 Pfosten	41,78%

Als Material der vier erhaltenen Pfosten bestehen ist Kalkstein genannt, bei einer Tür wird das Material der Pfosten nicht erwähnt.

3x Kalkstein	17,65%
1x ?	5,88%

In einem Fall besteht die Türleibung aus vier zusammengesetzten Pfostenteilen (5,88%).

Die Öffnungsrichtung der Türen wird in diesem Haus für zwei Türen angegeben, sie wurden in den Raum geöffnet. Zu den übrigen zwölf Türen fehlen genauere Aussagen.

2x innen	11,76%
4x ? mit Anschlag	23,53%
8x ?	47,06%

5.2 Casa degli Amorini dorati

Bei der Casa degli Amorini dorati handelt es sich um ein größeres Haus, als bei der Casa dei Cei. Die Anzahl der vorhandenen Türen ist fast doppelt so groß und beträgt 30 Türen. Wie beim vorigen Haus sind die meisten Türen Doppelflügeltüren. Wiederum ist eine beachtliche Zahl (26,6%) nicht bestimmbar.

DFT	11	36,6%
EFT	3	9,9%
Offen	7 + ?	23,3%
?	8	26,6%

Von den 30 Türen sind nur 12 Pfosten belegt. Bei den restlichen Türen ist die Information unzureichend. Die Pfosten bestehen zum Großteil aus Kalkstein, gefolgt von Sarnokalk. Allerdings ist nicht überall das Material der Pfosten vermerkt. Einer der 12 Pfosten ist nur durch die Pfostenaussparung belegt.

Pfosten gesamt: 11x (36,6%)

Sarnokalk	3	9,9%
Kalkstein	6	20,0%
?	2	6,6%

Aussparung: 1 (3,3%)

Für dieses Haus ist die Öffnungsrichtung der Türen nach innen zum Großteil belegt. 26,6% der Türen wurden in den Raum hinein geöffnet. Eine Tür wurde nach außen geöffnet. Bei einigen Türen ist die Öffnungsrichtung nicht bekannt. Allerdings muss gesagt werden, dass nur für 13 der 30 Türen die Öffnungsrichtung vermerkt wurde.

Öffnungsrichtung: 13 (43,3%)

innen	7 + 1	26,6%
außen	1	3,3%
?	4	13,3%

12x Anschlag (40%) + 1x Literatur (3,3%)

Bei den 13 erwähnten Türen konnte die Öffnungsrichtung bei zwölf Fällen anhand des Anschlags ermittelt werden. Für eine Tür wird die Öffnungsrichtung im Text erwähnt.

Die Schwellen des Hauses bestehen zu 30% aus Travertin. Die restlichen vorhandenen Materialien, wie Marmor, Holz und Lava kommen in deutlich geringerer Anzahl vor.

Travertin	9	30%
Marmor	3	9,9%
Holz	1 – 3	9,9%
Lava	3	9,9%
Keine Schwelle	4	13,3%
Vorhanden (Material ?)	1	3,3%
Gestampfter Boden	1	3,3%
Teil der Front	1	3,3%
?	5	%

Von den 30 Türen sind zwölf mit einem Anschlag versehen (40%), sieben sind auf der Schwelle eingearbeitet, vier am Rahmen und bei einem Anschlag ist der Ort nicht erwähnt.

7x Schwelle	23,3%
4x Rahmen	13,3%
1x ?	3,3%

Die Breite dieser Türdurchgänge beträgt, wie im zuvor behandelten Haus von 0,75m- bis 1,35m. Es gibt keine Einheitsgrößen und jede Tür ist somit individuell in ihrer Größe und an das Haus angepasst. Der errechnete Mittelwert der Türbreite beträgt 1,41m. Dieses Maß ist anhand von 27 Türen berechnet, da für drei Durchgängen keine Breite angegeben wurde.

?	3x	9,9%
0,64 – 0,68m	2x	6,6%
0,75m		
0,88m		
0,89m		
0,96m		
1,00m		
1,08m	2x	6,6%
1,10m		
1,12m	2x	
1,15m		
1,27m		
1,29m		
1,32m		
1,35m		
1,38m		
1,45m		
1,47m		
1,50m	2x	
1,61m		
2,61m		
2,65m		
3,03m		
3,31m		

Geringste Breite: 0,64m

Größte Breite: 3,31m

Mittelwert: 1,41m (27 Türen)

Die Höhenangaben der Durchgänge sind schlecht dokumentiert, zehn Höhen konnten nicht ermittelt werden. Der errechnete Mittelwert der Höhe ergab 2,41m.

1,45m	Hohe Holzwand
1,81m	
1,83m	
1,87m	
1,92m	
2,15m	
2,38m	
2,40m	
2,45m	2x
2,54m	3x
2,55m	
2,60m	
2,70m	
2,90m	
2,92m	
3,08m	
3,18m	

Geringste Höhe: 1,45m

Größte Höhe: 3,48m

Mittelwert: 2,41m (20 Türen)

5.3 Casa del Labirinto

Die Casa del Labirinto ist das größte Haus, das von mir bearbeitet wurde. Die deutliche Anzahl der Türen hebt sich von den anderen beiden Häusern ab. Die Türanzahl beträgt 68. Von diesen Türen sind die meisten hinsichtlich der Anzahl der Türflügel nicht bestimmbar (64,71%). Von den bestimmbaren Türen handelt es sich bei der Mehrzahl um Doppelflügeltüren (17,65%).

DFT	12	17,65%
EFT	2	2,94%
Falldtür	3	4,41%
Offene Durchgänge	7 (davon 1 rundbogig)	10,29%
?	44	64,71%

Die Schwellen in den 68 Türdurchgängen bestehen zu ungefähr 50% aus Travertin. Lava- und Kalkschwelle kommen in diesem Haus nur in geringer Anzahl vor. Das zweithäufigste verwendete Material ist Lava (8,82%).

Travertin	35	51,47%
Lava	6	8,82%

Kalk	1	1,47%
Keine	8	11,76%
Schwarzer Stein	1	1,47%
Nicht erhalten	1	1,47%
3 Schwellen (Material ?)	3	4,41%
Vorhanden (Material ?)	4	5,88%
?	9	13,24%

Anschlag: 26x (38,24%), 1x ? (1,47%) = 27x (39,71%)

Insgesamt sind 27 (39,71%) Anschläge belegt, die restlichen 60% sind nicht bekannt. Von den 27 Anschlägen befinden sich 19 gesichert auf der Schwelle, sechs Anschläge sind nicht genau definiert, vermutlich sind sie ebenfalls auf der Schwelle und nicht im Rahmen vorhanden. Ein Anschlag wird nur vermutet, deswegen ist er mit einem Fragezeichen gekennzeichnet.

Anschlag vorhanden	26	38,24%
?	1	1,47%

Anschlag auf Schwelle	19	27,94%
?	6	8,82%

Anhand der Anschläge ist die Öffnungsrichtung der Tür zu ermitteln. Die meisten Türen lassen sich in den Raum hinein zu öffnen, seltener nach außen. Leider ist für einen erheblichen Teil nicht bekannt, in welche Richtung die Tür geöffnet wurde.

außen	3	4,41%
innen	16	23,53%
?	8	11,76%

Pfosten sind in diesem Haus mit einer Anzahl von 20 (29,41%) bekannt, davon sind 19 (27,94%) in situ erhalten geblieben und einer (1,47%) wird anhand von Aussparungen belegt.

Pfosten	19	27,94%
Aussparung	1	1,47%

Das Material der 19 Pfosten variiert Sarnokalk, mit Kalkstein, Ziegelpilastern, Holz und Tufelli. Für vier Pfosten wird kein Material genannt.

Sarnokalk	5	7,35%
Kalkstein	7	10,29%
Ziegelpilaster	1	1,47%
Holz	1	1,47%
Tufelli	2	2,94%
Vorhanden	4	5,88%

Die Breite der Durchgänge liegt sich wie bei den anderen beiden Häusern mehrheitlich bei einem Maß von etwa 1m. Der Mittelwert aus den 32 auswertbaren Maßen der Durchgänge beträgt 1,5m. Mehr als die Hälfte (52,94%) der Türen konnte nicht ausgewertet werden. Die schmalste Tür ist 0,67m breit, während der breiteste Durchgang 3,70m beträgt.

?	36x	52,94%
0,67m		

0,68m	2x	
0,70m	2x	
0,77m	2x	
0,78m		
0,81m		
0,85m		
0,95m		
1,05m		
1,08m		
1,10m	2x	
1,13m		
1,23m		
1,35m		
1,46m		
1,60m	2x	
2,10m		
2,15m		
2,18m		
2,25m		
2,63m		
2,70m		
2,73m		
3,08m		
3,68m		
3,70m		

Die Höhe von 31 Durchgängen war nicht zu ermitteln. Diese 31 Türen ergeben 45,59%, also fast die Hälfte der Türen dieses Hauses. Der errechnete Mittelwert der auswertbaren 37 Türen beträgt 2,38m. Die geringste Höhe beträgt 0,85m, der höchste Durchgang hat eine Höhe von 3,90m.

0,85m	
1,06m	
1,25m	
1,70m	
1,75m	3x
1,77m	
1,85m	
1,88m	
1,90m	
1,91m	
1,95m	3x
1,98m	
2,03m	2x
2,05m	
2,26m	
2,37m	
2,40m	
2,60m	
2,94m	

2,98m	
3,05m	
3,08m	
3,44m	
3,45m	2x
3,46m	
3,68m	
3,76m	
3,85m	
3,90m	2x

Die Höhen unter 1,70m können meiner Meinung nach nicht die Höhenangabe des Durchgangs sein, sondern nennen jene Höhen, die an diesen Durchgängen erhalten geblieben sind.

5.4 Interpretation der Ergebnisse der 3 Häuser

Wenn man die drei Häuser miteinander vergleicht, kommt man zu sehr interessanten Ergebnissen. Die durchschnittliche Breite in der Casa dei Cei, dem kleinsten der in dieser Studie bearbeiteten Häuser, beträgt 1,27m. Die durchschnittliche Breite nimmt zu, je größer das Haus ist. Allerdings trifft das nicht bei der Höhe der Durchgänge zu. Der Mittelwert der Höhe in der Casa degli Amorini dorati ist am höchsten und beträgt 2,41m. Trotzdem schwanken die Mittelwerte in allen drei Häusern zwischen nur 2,30-2,40m.

In der Casa degli Amorini dorati und der Casa del Labirinto werden am häufigsten Travertinschwellen (30% und 51,47%) verwendet, während in der Casa dei Cei Lavaschwellen (47,06%) vorrangig Verwendung fanden. In der Casa dei Cei wurden Travertinschwellen nur zu 5,88% verwendet. In den anderen beiden Häusern wurden Lavaschwellen zwischen 8-10% eingebaut. Allerdings darf die große Anzahl der unbekanntem Materialien der Schwellen nicht außer Acht gelassen werden.

In allen Häusern fällt auf, dass für die Mehrzahl der Türen Doppelflügeltüren verwendet wurde. Die unterschiedliche Prozentzahl fällt trotzdem auf. In der Casa dei Cei sind es fast die Hälfte von 47,06%. In den größeren Häusern ist die Prozentzahl wesentlich geringer, in der Casa degli Amorini dorati schrumpft der Gehalt auf 36,6%, während im größten Haus, in der Casa del Labirinto, die Zahl auf 17,65% abfällt. Trotzdem ist in jedem Haus diese Art der Türen am häufigsten, was auch einen Hinweis darauf gibt, dass die Doppelflügeltüren die Norm waren.

Die Öffnungsrichtung der Türen in allen drei Häusern ist meistens nach innen. Anhand der Anschlüsse wird die Öffnungsrichtung bestimmt. Mittels der Fotos und der Publikationen kann diese Richtung für die meisten Türen erschlossen werden. Dabei kristallisiert sich heraus, dass die meisten Türen in den Raum hinein geöffnet werden. In der Casa dei Cei konnten

allerdings nur 2 Türen mit der Öffnungsrichtung nach innen festgestellt werden, der Rest ist eher unbekannt. In den anderen beiden Häusern sieht es anders aus. Hier werden die meisten Türen in den Raum hinein geöffnet (26,6% und 23,53%) und nur ein Bruchteil nach außen (3,3% und 4,41%).

6 Konstruktion

6.1 Material

Für die Türkonstruktion in ihrer Gesamtheit spielt das Material eine wichtige Rolle. Der Türrahmen, bestehend aus Türgewände, Türsturz und Schwelle kann einheitlich aus Stein, aber auch aus Holz gefertigt sein. Sowohl die Gewände, wie auch der Sturz können aus Stein oder Holz bestehen. Eine Mischung aus beiden Materialien kann sehr wohl vorkommen. Die meisten Türrahmen bestehen aus Holz, Holzschwellen wurden in späterer Zeit in Pompeji durch Schwellen aus Stein ersetzt. Diese Änderung hat ästhetische und praktische Gründe gehabt. Es kann also durchaus vorkommen, dass der Sturz und die Gewände aus Holz und die Schwelle aus Stein bestehen.

Typische Holzarten, welche die Griechen und Römer verwendet haben, sind Ahorn, Buchsbaum, Erle, Tanne, Zeder und Weide. Ebenholz wird meist für Luxusgüter gebraucht, während Zeder ein oft verwendetes Baumaterial ist. Das Holz der Weide und Holunder wird für Flechtwerk genutzt. Generell wird versucht nur das Holz zu verwenden, welches in der unmittelbaren Umgebung wächst¹⁸⁷. Dabei wurden so ziemlich alle Holzarten verarbeitet, die genutzt werden konnten. Die Römer haben für das Fachwerk oft Tannenholz verwendet, da es in großen Mengen vorhanden und die Beschaffung nicht teuer war, ganz im Gegensatz zu Eichenholz¹⁸⁸.

Auch Plinius erwähnt die Verwendung des Tannenholzes in seinen *Naturae* (Nat. 16.225). Der Grund dafür ist die Stärke dieses Holzes in vertikalen Positionen. Tannenholz wird ebenfalls bei Türen verwendet und generell für jegliche Holzarbeit im Innenraum. In Griechenland, Campanien und Sizilien wird das Tannenholz hauptsächlich für Möbel verwendet, kann aber für fast jede Bauarbeit verwendet werden¹⁸⁹.

Vitruv hat sich ebenfalls zu dem Thema in seinem 2. Buch im 9. Kapitel Bauholz geäußert. Er erwähnt folgende Holzarten: Neben verschiedenen Obstbäumen sind die Steineiche, Ulme, Pappel, Kiefer, Lärche, Linde, Buche und Korkeiche verwendet worden¹⁹⁰.

¹⁸⁷ Neuburger 1919, 73

¹⁸⁸ Neuburger 1919, 399

¹⁸⁹ Mols 1999, 75-76

¹⁹⁰ Mislin 1997, 105

6.2 Mechanik der Türflügelbefestigung

Die Mechanik der Türflügel hat sich mit der Zeit weiterentwickelt. Eine der ersten Verschlussmöglichkeiten eines Durchgangs wird wohl ein Stein vor einer Höhle gewesen sein. Allerdings konnten schon für die neolithische Zeit drehbare Türen an einem Pfahlbau in Robenhausen nachgewiesen werden. Hierbei sind die Flügel jeweils am oberen und unteren Ende mit einem Zapfen in der Rahmenkonstruktion bewegt worden¹⁹¹.

In Pergamon wurden die Türflügel sowohl in der Schwelle, als auch im Sturz befestigt. Als Beispiel ist die Eingangstür der Vorhalle des Heroons (AvP XV 1,42) zu nennen.

Am Sturz hat man sechs Aussparungen gefunden, die für die Befestigung von Türflügeln verwendet worden sind. Vermutlich dienten die zwei mittleren Löcher für zusätzliche an den Türflügeln angebrachte Riegel. Dies weist daraufhin, dass die Türflügel auch im Sturz mit Riegeln fixiert wurden¹⁹². Jedoch konnte dies nur in der Eingangssituation belegt werden. Die übrigen Löcher könnten von Umbauarbeiten oder Renovierungen stammen. Eine andere Möglichkeit wären Versetzungen der oberen Riegel¹⁹³.

Das Einlassen der Türflügel in den Rahmen und in Sturz und Schwelle, ist die ursprüngliche Variante, wie man Flügeln befestigt hat. Diese Art von Befestigung ist jedoch für das Bewegen der Flügel nicht sehr praktisch. Die Flügel sind relativ schwer und das Bewegen dieser ist nicht so einfach. Die Türflügel haben ein beachtliches Gewicht, was auch ein Grund dafür sein dürfte, warum bei Doppelflügeltüren oft nur ein Flügel bewegt wurde und offen stand. Das gesamte Gewicht der Flügel drückt auf den Flügelteil, welcher in der Schwelle im Pfannenloch befestigt ist, sodass das Bewegen der Flügel eine laute Angelegenheit gewesen sein dürfte. Eine Verbesserung der Lautstärke und der Einfachheit der Bewegung haben die Pfannen in den Schwellen geliefert. In diesen Pfannen befinden sich Bronzeschuhe, die mit drei Nägeln befestigt worden sind und somit die Bewegung der Flügel erheblich erleichtert haben. Allerdings ist diese technische Weiterentwicklung zuerst nur in der Schwelle vorhanden. Erst später sind im Sturz Metallschuhe und Pfannen verwendet worden. Die hölzernen Teile, die in dem Sturz befestigt werden, bekommen jetzt an ihrem Ende Spitzen – Zapfen oder Dornen, um in die neue Verankerung hineinzupassen¹⁹⁴.

Gelegentlich gibt es Hinweise auf eine Scharnierbefestigung. Hierzu werden, wie heute die modernen Türen, mittels Angeln im Türgewände oder direkt daneben eingehängt. In der Casa dei Cei gibt es in zwei Durchgängen Metallreste im Türgewände (Scharniere). In Cubiculum c

¹⁹¹ Feldhaus 1965, 1196

¹⁹² Wulf 1999, 12

¹⁹³ Wulf 1999, 14

¹⁹⁴ Klenk 1924, 11

befinden sich die Metallreste am linken Türstock auf 1,94m Höhe und am rechten Türstock auf 0,66m. Die unterschiedliche Höhe der Metallteile lässt vermuten, dass ein Türflügel im oberen und im unteren Bereich mittels Scharnieren befestigt wurde. Auch bei Cubiculum f der Casa dei Cei findet man Hinweise darauf. Hier hat man entlang der Putzkante neben den Ausnehmungen für die Leibungen Metallreste auf der rechten Seite in 0,25m und 1,30m Höhe vorgefunden. Bei beiden Türen handelt es sich um Doppelflügeltüren, die anhand der Schwellenlöcher ermittelt werden konnte.

Allerdings muss diese Annahme mit Vorsicht betrachtet werden, da es ebenfalls möglich wäre, dass in den angegebenen Höhen Vertikalriegel angebracht waren.

Es gibt deshalb heftige Diskussionen darüber, ob Angeltüren im Altertum existierten. Klenk führte eine Mitteilung von Furtwängler über Aegina an, in der eine solche Angeltür zu erkennen sein soll. Dort gibt es nur Löcher in den Säulenschaft in einer Höhe von 1,76m und 3,23m. Letztere Höhenangabe soll auch die lichte Höhe des Durchgangs ergeben. In den beiden genannten Löchern sollen sich die Eisenbänder für die Türflügel befunden haben. Im Sturz sind Drehlöcher von den Flügeln erhalten geblieben. In 1,76m Höhe sind die Scharniergelenke zu rekonstruieren, die die Türflügel zusätzlich gehalten haben sollen¹⁹⁵. Bei diesem Befund drängt sich die Frage auf, warum die Flügel im Sturz und an der Seite befestigt worden sind, und warum es keine Angaben zur Schwelle gibt. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass die Befestigung im Sturz eine zusätzliche Stabilisierung der Flügel war. Das Gewicht der Flügel ist der Grund, warum die Bewegung der Flügel so schwer war. Trotzdem gibt es keine gute Erklärung, warum diese Art der Befestigung nicht überall Anklang fand und sich durchgesetzt hat.

Ein weiterer Beleg für Angeltüren ist für Priene überliefert. Gerkan spricht von rechteckigen Löchern von einer Größe zwischen 5,5 und 7,5cm Seitenlänge und 3cm Tiefe im oberen Bereich der Seitenpfeiler. Im unteren Bereich schwankt die Lochtiefe zwischen 1,5 und 5cm. Meistens befinden sich in diesen Löchern noch Eisenreste, die darauf hindeuten, dass hier U-förmig gebogene Eisenplatten befestigt waren. An diesen Eisenplatten waren Angelringe angebracht, in welche die Türflügel eingehängt werden konnten¹⁹⁶.

Drehbare Türangeln können auch aus Knochen bestehen. Allerdings sind diese nicht sehr stark und brechen leicht. Aus diesem Grund sind diese Knochenangeln wahrscheinlich nur aus dekorativen Zwecken verwendet worden. Bei großen Türen sind die Angeln aus Metall

¹⁹⁵ Klenk 1924, 12

¹⁹⁶ Gerkan 1921, 48

gefertigt. Trotz allem findet man Knochenangeln in einer Malerei im Grab des Vestorius Priscus in Pompeji¹⁹⁷.

Schwellen aus Pergamon sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen, da sie keinerlei Löcher aufweisen. Bezüglich Pompeji werden oft keine Angaben gemacht, ob es Schwellenlöcher gegeben hat oder nicht. Im Heroon in Pergamon lassen sich Schwellen ohne Riegellöcher bei einfacheren Durchgängen im Wohnhaus finden. Die Einlassungen für Türrahmungen fehlen in der näheren Umgebung des Hauses des Heroons, aber auch in Läden trifft diese Beobachtung zu. Es sind keine Hinweise für eine gewöhnliche Holzverkleidung der Türwangen vorhanden, während im Haus des Heroons sogar Marmorrahmen erwähnt werden. Alle anderen Häuser scheinen eine Türrahmenkonstruktion aus Holz gehabt zu haben¹⁹⁸, wie es auch in Pompeji die Norm ist.

Bezüglich der Türbefestigungen in der Schwelle gibt es schon seit dem 8. Jh. v. Chr. Zeugnisse aus Griechenland. Bereits im 1. Buch der Odyssee (V. 44 1) sind neue Details niedergeschrieben. Hier heißt es: „Hierauf ging sie hinaus und zog an dem silbernen Handgriff leise die Türe zu und schloss mit dem Riemen den Riegel.“ In den wenigen Zeilen werden ein Riemen und ein Riegel erwähnt, den die Dienerin betätigt, als sie aus dem Schlafzimmer geht. Diels vermutet hier eine Doppelflügeltür.

Die Türflügel sind in der Schwelle in runde Holme eingelassen. Diese Holme werden in Griechenland Achsen genannt, da sie wie Wagenachsen aussehen. Bei Homer kommt diese Bezeichnung von dem griechischen Wort *ἄξιοι*, welches mit *ἄξια* „Türgänger“ verwandt ist und mit „Pfosten“ übersetzt wird, mit dem man eine Tür auf und zu macht. Auch Philosoph Parmenides, der um 500 gelebt hat, hat sich mit diesem Begriff auseinandergesetzt. Wörtlich heißen die Achsen bei ihm „reich mit Erz beschlagen“. Wenn man sich jetzt die Mechanik genauer ansieht, stecken die Flügel in einem bronzenen Schuh, der wiederum in einer bronzenen Pfanne liegt. Die Pfannen werden in einem Loch in der Schwelle befestigt. Alles zusammen ergibt den Drehapparat der Türflügel (Abb. 64)¹⁹⁹.

Im Laufe des 6. Jh. hat man diesen Drehapparat revolutioniert, indem man den Bronzeschuh auf der Unterseite mit einer Spitze versehen hat (Abb. 65), der durch die Pfanne gesteckt wird. So wird der Flügel mit seinem ganzen Gewicht auf dieser Spitze gedreht und hat das Bewegen des Türflügels an sich erleichtert. Ein Beispiel von diesem Fall findet man in den

¹⁹⁷ Mols 1999, 107

¹⁹⁸ Wulf 1999, 14

¹⁹⁹ Diels 1914, 36-37

Axones des Solon²⁰⁰. Allerdings ist uns diese Art des Bewegungsapparates in Pompeji nicht bekannt, da diese Erfindung erst viel später umgesetzt wurde.

Festzustellen ist, dass es in Pompeji üblich war fast für jede Flügeltür eine Befestigung in Sturz und Schwelle zu konstruieren. Selten kommen Scharnierbefestigungen vor, wie z.B. in der Casa dei Ceii. Die häufigste Befestigung von Türflügeln war also im Sturz und in der Schwelle. Neben Doppelflügeltüren oder Einflügeltüren wurden Mehrflügeltüren ebenfalls auf diese Art befestigt. Außerdem scheint diese Variante bei Umbauarbeiten oder Renovierungen günstiger gewesen zu sein. Es war offensichtlich einfacher, Schwellen und Stürze den neueren Durchgängen anzupassen und wiederzuverwenden, als die Türflügel umzuändern.

6.3 Schwellen

Anhand der archäologischen Befunde aus Pompeji ist die Wiederverwendbarkeit der Steinschwellen deutlich belegt. Dieses Ergebnis ist kein Einzelfall. Auch in Pergamon konnte diese Beobachtung gemacht werden. Meistens ist eine bauliche Veränderung der Grund für eine solche Maßnahme. Diese baulichen Veränderungen können z.B. Renovierungsarbeiten nach einem Erdbeben oder eine bauliche Erweiterung im Zuge eines Besitzerwechsels gewesen sein. Eine Schwellenversetzung hat meistens eine Veränderung der Schwelle zur Folge, sei es eine Kürzung, eine Verlängerung der Schwelle indem im Durchgang mehrere Schwellen zusammengefügt wurden oder neue Riegel- bzw. Pfannenlochbohrungen, sodass die für den Durchgang vorgesehene Tür auch befestigt werden konnte. Solche Maßnahmen sind sehr oft zu beobachten und ergaben einen deutlichen Hinweis, dass die Herstellung von passenden Schwellen keine teure Angelegenheit war. Holzschwellen sind dem Anschein nach im Laufe der untersuchten Zeit kaum mehr verwendet worden, da sie vermutlich sehr schnell Verschleißerscheinungen gezeigt haben und deshalb ein langlebiges Material vorzog. Ein anderes Argument wäre, dass die Holzschwellen eine Modeerscheinung waren und es nach einer gewissen Zeit nicht mehr „modern“ war, sich eine Holzschwelle zuzulegen.

In Pompeji sind Schwellen sehr häufig aus Travertin gefertigt. Aber auch Marmor ist manchmal dafür verwendet worden. Marmor ist eines der teuersten Materialien und somit konnte es sich nicht jeder leisten. Auch in Pergamon gibt es Schwellen aus Marmor. Ein gutes Beispiel befindet sich im Peristylhaus aus Komplex VII. Häufig sind in Pergamon die Schwellen aus Andesit hergestellt worden.

²⁰⁰ Diels 1914, 38

In den Durchgängen liefern die Schwellen Informationen zur Frage der Türart. In Zusammenhang mit wieder verwendeten Schwellen und Umbauarbeiten, stellt sich die Frage, ob im Vorhinein klar war, welche Art von Tür im Durchgang vorgesehen war und die Schwelle dementsprechend angepasst wurde oder ob die Tür der vorhandenen Schwelle und dem Rahmen angepasst war bzw. sie entsprechend hergestellt wurde. Bei einer Wiederverwendung der Schwelle ist diese Frage leicht zu beantworten. Hierbei wurde die Schwelle dem Durchgang und den Türflügeln angepasst. Andererseits ist bekannt, dass die Türflügel zu beweglichem Mobiliar zählten und mit dem Besitzer, wie andere Möbel, von Haus zu Haus mitgenommen wurden. Es bestand also immer die Möglichkeit, die Flügel aus dem Rahmen auszuhängen und jederzeit mit zu nehmen.

Selten werden die Schwellen besonders aufwendig geschmückt, wie in der Casa di Cerere (I 9,13). Dort wurde eine Schwelle im Bereich des Atriums mit verschiedenen mehrfarbigen Feldern verziert²⁰¹.

Das Material der Schwellen scheint regionsbedingt zu sein. Auch in benachbarten Orten bestehen die Schwellen aus unterschiedlichem Material. So wurden in Pompeji die Schwellen größtenteils aus Basaltlava hergestellt, im benachbarten Herculaneum dagegen wurden die Schwellen aus Tuff, Kalkstein und Marmor gefertigt²⁰².

Auch bei den offenen Durchgängen stellt sich die Frage nach den fehlenden Schwellen, für die Holzschwellen vermutet werden. Leider stellte sich heraus, dass die Holzschwellen nicht sehr günstig waren, um Türflügel zu bewegen. Der Grund dafür sind die Pfannen und Angeln. Aufgrund des Holzes halten die Vorrichtungen für die Pfannen und Angeln nicht auf Dauer, jedoch in einer steinernen Schwelle sehr wohl²⁰³.

Aber auch Schwellen aus Stein sind nicht unzerstörbar. Selbst Steinschwellen können Bruchkanten aufweisen. Bruchkanten entstehen immer dort, wo viele Menschen über die Schwelle gehen. Dies ist meist im öffentlichen Trakt des Hauses der Fall. Die Räume, die es betrifft, sind die großen repräsentativen Räume mit breiteren Eingängen. Die Breite des Durchgangs ist die ausschlaggebende Komponente, die eine Bruchkante zur Folge haben konnte. In diesen Durchgängen herrschte großer Betrieb. Außerdem werden mehrere Schwellen in so einem Fall zusammengestückt²⁰⁴. Zusätzlich sollten in Pompeji die

²⁰¹ Coarelli 1979, 223

²⁰² Pirson 1999, 117-119

²⁰³ Dickmann 1999a, 229

²⁰⁴ Dickmann 1999a, 230

zahlreichen Erdbeben berücksichtigt werden, die ebenfalls ein Grund für solche Bruchkanten sein können.

6.4 Türflügelbreite

In Pergamon sind Doppelflügeltüren die Regel. Hierbei wurde ebenfalls häufig nur ein Flügel bewegt, während der andere verankert in der Schwelle blieb. Für die pergamonischen Doppelflügeltüren wurden für die Flügel Unterschiede festgestellt. Sie haben eine unterschiedliche Breite, es gibt einen schmalen und einen breiteren Flügel. Bewegt wurde von den beiden Flügeln aber nur der Größere, während der Kleinere auf der Schwelle fixiert blieb²⁰⁵.

Anhand einer Marmorschwelle im Raum VII, 3 kann die Breite der beiden Flügeln gut nachvollzogen werden. Die Anordnung der 3cm breiten Riegellöcher zeigt, dass ein Flügel in dem 1,49m breiten Durchgang 0,7m und der andere Flügel 0,62m breit ist. Zusätzlich bestätigen die Schleif- und Abnutzungsspuren in der Schwelle die Benutzung des breiteren Flügels und die Fixierung des Schmäleren mit einem Riegel in der Schwelle²⁰⁶.

Bei den besprochenen Häusern aus Pompeji konnte ich keine unterschiedlichen Flügelbreiten feststellen. Ganz Anzuschließen ist diese Möglichkeit aber nicht, da die entsprechenden genauen Informationen einfach nicht vorhanden sind. Man müsste jedes Haus in Pompeji neu und auf dieses Ziel hin untersuchen, um entsprechende Hinweise zu finden.

Die von mir zusammengestellten Tabellen (Tab.1-3) zeigen, dass die Türflügelbreite in der Casa dei Cei zwischen 0,93m und 2,20m schwankt. Die beiden anderen Häuser gleichen sich anhand der Maße und weichen deutlich von der Casa dei Cei ab.

Casa dei Cei	0,93m – 2,20m
Casa degli Amorini dorati	0,64m – 3,31m
Casa del Labirinto	0,67m – 3,7m

Wenn die Grundpläne aller Häuser nochmals betrachtet werden, ist zu bemerken, dass die letzteren wesentlich größere Häuser sind und sich ebenfalls in ihrer Raumanordnung unterscheiden. Die Durchgangsbreite der Türen hängt massiv von dem zur Verfügung stehenden Platz ab, auch die Funktion der Räume spielt eine Rolle. Die Breite der Durchgänge ist zusätzlich ausschlaggebend für die Türart. Doppelflügeltüren sind relativ häufig und werden der Breite der Tür angepasst. Nur in einigen Ausnahmefällen wird eine

²⁰⁵ Wulf 1999, 12

²⁰⁶ Wulf 1999, 12-13

andere Tür eingefügt, obwohl anhand der Türbreite eine Doppelflügeltür möglich gewesen wäre. Bei zu breiten Durchgängen wird auf eine andere Türart zurückgegriffen.

6.5 Verriegelungsmöglichkeiten der Tür

Ein weiteres Element der Türen sind die Verriegelungsmöglichkeiten. Neben den Vertikalriegeln, die bereits mehrmals genannt wurden, gibt es noch andere Möglichkeiten eine Tür zu verriegeln. Meistens befestigen die anderen Arten der Verriegelung die Eingangstür, während die Riegel der einzelnen Türflügel dazu dienen, die Türflügel in der Schwelle zu fixieren.

6.5.1 Balkenverriegelungen

Bei den behandelten Hausbeispielen haben die Eingangstüren mehr Verriegelungen, als die Innentüren des Hauses. Die Eingangstür hatte die bedeutende Aufgabe das Haus gegen Eindringlinge zu schützen. Dort gab es zusätzlich zu den Riegeln der einzelnen Flügel, weitere Riegel, die die Türen sicherten. Dabei handelt es sich um einen Querriegel. Dieser geht über beide Flügel, ist meist in der Mitte der Flügelhöhe oder im unteren Drittel angebracht und wurde zusätzlich in der Mauer befestigt²⁰⁷.

Neben diversen Riegelkonstruktionen, gibt es noch weitere Möglichkeiten eine Tür zu verriegeln. Zumindest soll es in der Walkerei (Fullonica) des Stephanus (I 6,7) eine Tür gegeben haben, die aus vertikalen Tafeln besteht und mit vielen Ketten zu verschließen war²⁰⁸.

Spuren von Querriegeln sind in den Laibungen vorhanden. Wenn es Querriegel gab, befinden sich Löcher in den Laibungen, in denen die Querriegel verankert waren²⁰⁹.

Die besprochenen pompejanischen Häuser liefern gute Beispiele für eine derartige Balkenverriegelung. In der Casa dei Cei findet sich eine Querbalkenverriegelung an der Eingangstür. In den Wänden sind die dementsprechenden Löcher vorhanden, indem diese Verriegelung eingefügt werden konnten. Auch in der Casa degli Amorini dorati gibt es bei Hauseingang 7 Hinweise auf einen Querbalken. Zusätzlich gab es bei diesem Eingang einen im Innenraum gegen die Tür gestemmten Strebebalken. Dieser Balken diente als weitere Sicherung für die Eingangstür.

²⁰⁷ Klenk 1924, 13

²⁰⁸ Coarelli 1979, 194

²⁰⁹ Pirson 1999, 116

6.5.2 Schloss und Schlüssel

In der Antike wurden bereits Schlüssel verwendet. Voraussetzung für Schlüssel sind natürlich Schlösser. Allerdings ist zu beachten, dass diese Schlüssel nicht wie unsere heutigen Schlüssel aussehen. Ein erheblicher Unterschied, zwischen den damaligen Schlüsseln und den Heutigen, ist die Größe. Die antiken Schlüssel sind erheblich größer und sehr schwer. Anhand dieser beiden Fakten mussten die Schlüssel geschultert werden. Ein solcher Schlüssel ist uns erhalten geblieben. Dieser Schlüssel stammt aus dem Artemistempel in Lusoi in Arkadien und er wird in das 5. Jh. v. Chr. datiert. Dieses Beispiels zeigt, dass die Verwendung von Schlüsseln bereits sehr lange Tradition hat²¹⁰.

Schlüssel konnten offensichtlich sehr repräsentativ gestaltet werden. Vermutlich betrifft dies besonders die Schlüssel, die zu öffentlichen Gebäuden, vor allem Tempeln, gehörten. Anhand einer Stelle bei Homer (21,5 ff) ist nachzulesen, dass die Griffe der Schlüssel aus Elfenbein sein konnten. „Eilends ging sie darauf zu hohen Treppe der Wohnung Und griff fest mit der Hand nach dem wohlgebogenen Schlüssel; Ehern war er und zierlich, und elfenbeinern der Handgriff.“ Weiters vermittelt uns dieses Zitat sehr wichtige Informationen. Schlüssel zu Wohnungen können also ebenfalls besonders gestaltet sein.

Eine andere Passage von Homer (21, 42ff) bringt neue Informationen. „Als sie nun kam zur Kammer empor, die göttliche Fürstin, Schritt sie zur eichenen Schwelle heran. Die hatte der Meister Streng nach den Regeln der Kunst und dem Richtmaß trefflich gezimmert, Hatte die Pfosten hinein und die schimmernden Türen gefügt. Eilends löste den Riemen sie ab von dem Ringe der Pforte, steckte den Schlüssel hinein und schob von der Türe die Riegel mit zielsicherem Stoß. Da erkrachte die Tür, wie ein Zuchtstier brüllt auf blumiger Au; so krachten die glänzenden Flügel, als sie der Schlüssel getroffen, und sperrten sich schnell auseinander.“

Hier wird von Penelope gesprochen, die die Tür betätigt. Sie betätigt zuerst ein Riemen und erst danach stößt sie den Schlüssel in das Schloss. Damit wird ein Riegel zurückgeschoben. Offensichtlich ist dieser Vorgang ein ziemlich lauter Prozess und dürfte nicht leicht zu betätigen gewesen sein. Eine Vasendarstellung aus Berlin 2382 (Abb. 66) gibt genau diese Beschreibung von Homer wieder. Hier ist ein Mädchen abgebildet, die gerade dabei ist eine Tür mit einem Schlüssel aufzuschließen. Auf dieser Abbildung befindet sich das Schlüsselloch im oberen Bereich der Tür. Homer beschreibt das Aufsperrn selbst so, als ob es ein schwieriger Vorgang wäre. Ein zielsicherer Stoß musste erfolgen. Ein Stoß ist

²¹⁰ Diels 1914, 39-40

normalerweise eine Kraft erforderliche Angelegenheit und auch die Art und Weise, wie Penelope den Schlüssel im Türschloss hält, lässt vermuten, dass sie vorher mit Kraft zugestoßen hat. Die Dienerin auf der Darstellung hält den Schlüssel mit ihrer Faust umschlungen und scheint mit kräftigen Bewegungen den Schlüssel ins Schloss zu drücken und aufzusperren. Dabei schaut der Schlüsselgriff aus dem Schloss heraus, während der Rest des Schlüssels im Schloss verschwindet und den Riegel betätigt, der sich auf der anderen Seite der Tür befindet. Das Schloss besteht aus einem Loch, das rund mit Metall eingefasst ist. Auch die Bewegung des Riegels mit dem Schlüssel dürfte ein lauter Prozess gewesen sein. Anhand Homers Stelle war die Riegelbewegung und die Bewegung der Türflügel ein lauter Vorgang²¹¹.

Ausgehend von dieser Stelle Homers gibt es Überlegungen, wie Doppelflügeltüren, die mit einem Schlüssel aufzusperren sind, ausgesehen haben könnten. Dazu gibt es zwei Abbildungen in Diels Publikation, eine zeigt das Schloss von innen (Abb. 67) und eine von außen (Abb. 68). Nach diesen Zeichnungen handelt es sich um eine ausgeklügelte Konstruktion. Nachdem der Schlüssel ins Schloss gerammt wird, wird mithilfe eines Riegels auf der anderen Seite der Tür der Riemen betätigt (Abb. 69), der die beiden Flügel miteinander versperrt. Nachdem der Riemen geöffnet wurde, kann mit dem Seil, welches mit einer Schlaufe, die sich wiederum auf der Seite des Türschlosses befindet, die Türflügel bewegt und geöffnet und auf die gleiche Weise wieder geschlossen werden²¹².

Die soeben beschriebene Konstruktion ist nur die einfache Variante eines Türschlosses. Da bei Homer die Rede von „Riegel zurückstoßen“ ist, hat sich Diels weitere Gedanken über eine zu Homers Beschreibung passende Konstruktion gemacht. Dennoch sollte noch ein weiterer Riegel an der Konstruktion beteiligt gewesen sein. In einer weiteren Zeichnung (Abb. 70) veranschaulicht Diels seine Überlegungen zu den beiden Riegeln, die sich jeweils oberhalb und unterhalb des Schlüssellocks befinden. Leider macht er keine weiteren Angaben, wie diese Konstruktion funktionieren sollte. Aber selbst so eine komplexe Konstruktion ist keine Methode Einbrecher fern zu halten. Es wird erwähnt, dass Penelope deswegen zusätzlich den Riemen an dem Ring verknotet²¹³.

Trotzdem war Penelopes Schloss nicht einbruchssicher. Aus diesem Grund wurde der „lakonischer Schlüssel“ erfunden, der auch in der antiken Literatur belegt ist. Aristophanes hat in seinem Werk Thesmophoriazusen Andeutungen zu einem „Geheimschlüssel mit drei Zinken“ gemacht. Allerdings soll es diesen Schlüssel nicht in Griechenland gegeben haben.

²¹¹ Diels 1914, 41-43

²¹² Diels 1914, 43-44

²¹³ Diels 1914, 44-45

Schlösser, die diese Schlüssel verwendeten, kamen in Ägypten bereits zurzeit von Ramses II. (1292 – 1225) vor. Solche Schlüssel sind recht kompliziert gestaltet. Es gibt einfachere Varianten von Schlüsseln, mit nur zwei Zinken, anstatt mit den oben erwähnten drei Zinken (Abb. 71). Hierbei wird einer der zwei- oder dreizinkigen Schlüssel in einen dazu passenden Riegel oder in ein Gehäuse hineingesteckt. Wenn es sich um einen Riegel handelt, wird der Schlüssel so eingeführt, dass die Zinken des Schlüssels den Riegel aus der Verankerung drängen und sich die Tür dann ohne Probleme öffnen lässt. Dies ist Methode 1 der Jacobischen Modelle von hölzernen Balanosschlössern. So ähnlich funktioniert die zweite Methode der Balanosschlössern. Bei dieser Variante wird der Schlüssel in das über dem Riegel befindliche System eingeführt und hebt ein Klötzchen an, sodass der untere eingreifende Teil gehoben und somit die Sperrung aufgehoben und der sich darüber befindende Riegel frei beweglich wird und herausgezogen werden kann. Letztere Methode kommt in einer kleineren Form heute noch auf Zypern vor²¹⁴.

Nach dieser Ausführung zu den Verschlussmöglichkeiten der Türen mit einem Schlüssel, stellt sich die Frage, ab wann es solche Methoden gab und wer der Erfinder der Schlüssel war. Schlüssel wurden vor allem bei Schatzkammern in Tempeln verwendet. Diese konnten zusätzlich verschlossen und gegen Einbrecher und Schatzdiebe geschützt werden. Der Schlüssel ist auf jeden Fall in Griechenland und in dessen Kolonien belegt (bis zum Anfang des 5. vorchristl. Jh.). Erfinder des Schlüssels soll nach Plinius Theodoros von Samos sein. Plinius meint dabei wahrscheinlich den lakonischen Schlüssel. Die Vermutung Theodoros sei der Erfinder dieses Schlüssels, dürfte richtig sein, da Samos zu Polykrates` Zeit gute Beziehungen mit Ägypten hatte²¹⁵.

Die Schlösser und Schlüssel von heute sind das Endprodukt der Weiterentwicklung der damals entstandenen Schlüssel und Schlösser. Die heutigen Schlösser sind „Federschlösser“, auch „Drehschlösser“ genannt. Diese Drehschlösser waren bereits bei den Römern bekannt. Bei diesen Schlössern wird der traditionelle uns bekannte Schlüssel in das Schloss eingeführt. Danach wird der Schlüssel im Schloss gedreht, dabei betätigt der Bart vom Schlüssel einen Riegel, der dabei von links nach rechts geschoben wird und somit den Verschluss öffnet. In Pompeji wurden solche Schlüssel ebenfalls gefunden. Dabei ist die Bandbreite der Schlüssel sehr groß, sie galt von einfach gestalteten bis zu sehr aufwendig gestalteten Schlüsseln. Ein Schlüssel, der aufwendig gestaltet ist, finden wir in einer Abbildung bei Diels (Abb. 72). Die genauere Datierung solcher Schlüssel hat sich als sehr schwierig herausgestellt. Diels hat versucht, anhand der Vasenmalerei, den Ursprung der Schlüssel in das hellenistische Altertum

²¹⁴ Diels 1914, 46-47

²¹⁵ Diels 1914, 48

zu legen. Er merkt jedoch gleichzeitig auch, dass die Vasenmalerei in solchen Details nicht zuverlässig ist²¹⁶.

6.5.3 Türgriffe

Türgriffe sind in Pompeji vor allem aus Kupferlegierungen hergestellt und in den meisten Fällen an der Tür vertikal montiert. Oft sind diese Türgriffe nach dem griechischen Vorbild gefertigt, d.h. sie haben florale Motive in den Griff miteingearbeitet. Schöne Beispiele sind aus Boscoreale, in der Villa des Publius Fannius Synistor, aus einer Scheune und aus der Villa della Pisanella erhalten. Die Größe der Türgriffe schwankt zwischen 31,3cm und 44,0cm, mit Unterlegblech sogar bis 48,8cm. Auch in Pompeji sind nach diesem Typ angefertigte Türgriffe gefunden worden. Diese drei Stück befinden sich jetzt im Nationalmuseum von Neapel (Abb. 73)²¹⁷.

Ein Türgriff aus Bronze ist ebenfalls in der Villa des Asellius im Bad im großen Becken sichergestellt worden²¹⁸.

6.6 Öffnungsrichtungen der Tür

Nach allem Anschein gibt es keine festen Regeln, in welche Richtung sich die Türen öffnen. Die Öffnungsrichtung der Eingangstür wurde bereits besprochen und ich möchte sie an dieser Stelle nochmals kurz erwähnen. Meistens wird die Eingangstür nach innen geöffnet, selten nach außen hin, da das Öffnen zur Straße an sich verboten war. Allerdings gibt es Ausnahmen, dies hängt vermutlich vom Status des Hausbesitzers ab. Somit ist festzuhalten, dass die meisten Türen nach innen zu öffnen waren, es aber sehr wohl beide Möglichkeiten der Öffnungsrichtung gibt²¹⁹.

Einflügelige Türen werden auf einer Seite geöffnet und haben auf der gegenüberliegenden Seite den Drehpunkt. Bei Doppel- bzw. Mehrflügel Türen gibt es mehrere Varianten die einzelnen Flügel zu öffnen. Bei Doppelflügel Türen werden beide Türen in der Mitte der Schwelle geöffnet und beide Flügel haben jeweils ihren Drehpunkt auf der Seite der Türgewände. Mehrflügelige Türen haben mehr als zwei Flügel. Jeder Flügel hat, wie bei den anderen beiden vorher genannten Türen, einen Drehpunkt auf der rechten oder linken Seite des Flügels. Bei Mehrflügel Türen kommt es auf die jeweilige Wohnsituation an, auf welcher Seite sich der Drehpunkt befindet. Bei Falttüren ist es ähnlich wie bei den Einzelflügel Türen.

²¹⁶ Diels 1914, 49

²¹⁷ E. und S. Künzl 2003, 256-258

²¹⁸ Oettel 1896, 112-113

²¹⁹ Klenk 1924, 14-15

Auf einer Seite wird die Tür bewegt und auf der anderen Seite, wo sich normalerweise der Drehpunkt befindet, wird die Tür zusammengefaltet.

Bei zweiflügeligen Türen wird meist der größere Flügel bewegt, während der kleinere in seiner Verankerung blieb. Es gibt auch Hinweise bei der Eingangstür, wo meist der rechte Flügel betätigt wurde. Hierbei ist der rechte Flügel der Tür, von der Außenseite des Hauses betrachtet, gemeint²²⁰.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit die einzelnen Flügel in beide Richtungen bewegen zu können. Solange keine deutliche Anschlagleiste in der Schwelle vorhanden ist, muss diese Variante zusätzlich in Betracht gezogen werden.

Wie schon einmal erwähnt, konnten nur bei ganz besonderen Personen die Türen nach außen hin auf den öffentlichen Gehsteig geöffnet werden. Vor allem bei Triumphatoren ist das der Fall. Plinius (n. h. 36, 24 (112)) schreibt: „An ihren Häusern war es das ehrenvollste Zeichen, etwa im Falle des Valerius Poplicola und seines Bruders..., dass sich die Tür nach außen öffnen ließ und die Türflügel damit in den öffentlichen Raum reichten. Dies galt als glänzendstes Zeichen an Häusern vor Triumphatoren.“ Anhand dieser Passage wird deutlich, dass es für einen Triumphator eine äußerst wichtige Sache für das Ansehen war, seine Türen nach außen hin zu öffnen. Deswegen sollten immer beide Öffnungsrichtungen in Betracht gezogen werden, wobei bei Triumphatoren die Öffnungsrichtung nach außen eher wahrscheinlicher ist, als bei anderen Mitmenschen²²¹.

In Ägypten werden die Türen nach außen hin geöffnet. In Pompeji ist es eine Ausnahme Türen in die Öffentlichkeit zu öffnen. In den Papyri steht geschrieben, dass Haustore zur Hauptstraße hin aufgemacht wurden. Sogar in kleine Seitengassen sind die Türen hinaus geöffnet worden. Allerdings stellt dies ein Problem dar, die offenen Türen könnten eine Behinderung des öffentlichen Verkehrs sein. Aus diesem Grund wurden Gesetze veranlasst, die Haustüren nach innen zu öffnen. Die wenigen Ausnahmen der nach außen hin geöffneten Türen waren aber nicht kostenfrei. Dieses besondere Statussymbol ist mit einer Gebühr verbunden, wie Aristoteles (Oecon. 2.15) in Bezug auf Athen in seinen Werken festhielt²²².

²²⁰ W. Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 532

²²¹ E. und S. Künzl 2003, 280

²²² Klenk 1924, 18

Bei Wohnungsverkäufen sind diese ohne Türen verkauft worden. Türen müssen zusätzlich bei einer Wohnungsanzeige erwähnt werden, da sie nicht automatisch beim Kauf oder bei einer Vermietung inbegriffen waren. Auch Fenster sind extra erwähnt worden²²³.

Da die Türen und, in manchen Fällen sogar, die Fensterläden einfach in den Rahmen einzusetzen sind, sind die Tür- bzw. Fensterflügel bewegliches Gut. Bei Umzügen haben die Menschen ihre Möbel in die neue Residenz mitgenommen. Aufgrund der Aushängemöglichkeit der Flügel ist es oft vorgekommen, dass die Flügel gestohlen wurden. In unbewohnten Häusern, die zum Verkauf bzw. zur Vermietung angeboten wurden, ist dies ein Grund, warum das Wohnquartier ohne Türen und Fensterläden verkauft oder vermietet wurden. Dies war bei griechischen Häusern der Regelfall²²⁴.

Anhand meiner statistischen Auswertung (siehe Kapitel 5) habe ich versucht die Öffnungsrichtung der einzelnen Türen zu bestimmen. Aus dem Material konnte in der Casa dei Cei nur bei zwei Türen eine deutliche Öffnungsrichtung festgestellt werden. Die beiden Türen werden nach innen geöffnet. In der Casa degli Amorini dorati hingegen sind deutlich mehr Türen, die nach innen zu öffnen sind bekannt. Nur eine Tür ist nach außen zu öffnen. Im größten Haus, der Casa del Labirinto, sind drei Türen nach außen zu öffnen und eine erheblich größere Anzahl an Türen nach innen. Leider sind bei allen Häusern nicht alle Türen so dokumentiert, dass die Öffnungsrichtung bestimmbar ist.

Eindeutig sind aber die meisten Türen in den Raum hinein zu öffnen sind. Ein möglicher Grund dafür könnte die Raumanordnung um ein Atrium sein. Da das Atrium ein repräsentativer Raum ist, wäre es nur ratsam die Türen in die umliegenden Räume hinein zu öffnen. Oft sind die Räume so eng aneinander gruppiert, sodass es keine andere Möglichkeit gab, die Flügel in den Raum hinein zu öffnen und nicht zum Atrium hin.

Anhand der photographischen Dokumentation ist erkennbar, dass die meisten Türflügel in den Raum, den sie versperren, hinein geöffnet werden. Ein wichtiges Indiz ist die Anschlagleiste auf der Schwelle. Sie zeigt die Öffnungsrichtung eindeutig an. Vor allem in der Casa degli Amorini dorati ist deutlich zu sehen, dass die Türen nach innen zu öffnen sind, zumal alle Räume um ein Atrium gruppiert sind.

²²³ Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 453

²²⁴ Robinson 1938, 230

6.7 Raumanordnung und Symmetrie

Im Inneren des Hauses ist besonders auf Symmetrie und regelmäßige Verteilung der Türen Wert gelegt worden, vor allem im repräsentativen Bereich des Hauses²²⁵. Das Haus des Fauns ist ein gutes Beispiel für ein Haus, in dem sehr viel Wert auf Symmetrie gelegt wurde. Mittelpunkt des Hauses ist meist das Atrium, um das die einzelnen Zimmer auf allen vier Seiten angeordnet sind. Nachdem das Haus durch den Hauseingang betreten wird, gelangt der Besucher durch einen Gang direkt ins Atrium. Die Eingänge der umliegenden Räume sind gleichmäßig angeordnet, wobei die Räume im vorderen Teil des Hauses durch schmale Doppeltüren zu betreten sind. Im östlichen Atrium des Hauses wird ebenfalls auf die Symmetrie geachtet²²⁶.

Die Symmetrie in den Häusern sollte den Bezug der einzelnen Räume aufeinander betonen. Dabei ist zu fragen, ob die Flügeltüren offen standen oder nicht. Wenn Besuch im Hause war, sollten so viele Türen wie möglich offen gestanden haben, um die Weitläufigkeit des Hauses zu zeigen. So wirkt das Haus gleichzeitig um ein vielfaches größer, wenn der Besuch viele Möglichkeiten hatte, sich im Haus zu bewegen. Um das Haus so groß wie möglich wirken zu lassen, sind auch Scheintüren auf die Wand gemalt worden²²⁷. Das Haus des Fauns ist ein gutes Beispiel für eine strenge Symmetrie, stellt aber keine Ausnahme in Pompeji dar. In vielen weiteren Häusern in Pompeji ist versucht worden, eine Symmetrie herzustellen, vor allem bei Atrien und Peristylen²²⁸.

Das Haus des Labyrinths ist ein typisches Beispiel, für viele kleine Seitentüren, die die einzelnen Räume zu großen Raumgruppen zusammenfügen²²⁹. So gesehen können Türen einzelne Räume miteinander verbinden und wieder trennen. Offene Türen verbinden die Räume miteinander, hingegen geschlossene Türen können diese auch wieder trennen. Da die Türflügel beliebig bewegbar sind, können sie je nach gegebener Situation die Räume trennen und verbinden.

Offene Türen und die Möglichkeit jederzeit einzutreten, schränkt aber die Privatsphäre der Bewohner ein. Deswegen wird davon ausgegangen, dass die Privatsphäre entweder nicht in dem Sinne zu verstehen ist, wie wir es heute empfinden oder dass die Privatsphäre nicht auf Räume direkt beschränkt wurde. Außerdem ist es üblich am Vormittag sich den Geschäften

²²⁵ Dickmann 2005, 95

²²⁶ Dickmann 2005, 99

²²⁷ Dickmann 2005, 99

²²⁸ Dickmann 2005, 101

²²⁹ Dickmann 2005, 106

und dem Besuch innerhalb des Hauses und sich nach dem Essen in dem Haus sich seiner Privatsphäre zu widmen²³⁰.

7 Türdarstellungen

7.1 Reliefs

Neben der Wandmalerei finden wir auch Türdarstellungen auf historischen Reliefs. Allerdings wird bei Reliefs nicht jedes einzelne Detail einer Tür dargestellt. Jeder, der diese Reliefs zu sehen bekam, wusste wie die Türen aussehen und deswegen wurde auf aufwendige Details verzichtet. Hauptsächlich sind nur die Ziernägel auf den Flügeln wiedergegeben. Was noch festzuhalten ist, dass die Türen in geschlossenem, wie auch im offenen Zustand, dargestellt sind. Bei den Türen in den Reliefs sind nur Doppelflügeltüren zu finden²³¹.

Davon weichen die Grabreliefs, Graburnen und auch Sarkophage ab. Die zahlreichen unterschiedlichen Darstellungen liefern uns eine gute Vorstellung vom Aussehen der Türen. Viele verschiedene Verzierungen und Positionen der einzelnen Motive werden in der sepulkralen Architektur gezeigt. Allerdings muss nicht jede Darstellung und Proportion als realistisch angesehen werden. Oft wird das Schlossblech in dem oberen Bereich der Türflügel dargestellt, inwiefern das der Wirklichkeit entspricht, kann in Frage gestellt werden, es ist allerdings nicht zur Gänze auszuschließen. Figurale Darstellungen der Türzieher kommen allerdings in Grabreliefs und an Sarkophagen relativ häufig vor. Grabreliefs aus dem 1. Jh. n. Chr. zeigen zahlreiche Darstellungen mit Ziernägeln und Löwenkopftürziehern²³². Allerdings dürfen die schmucklosen Darstellungen der Türen auf den Graburnen und Sarkophagen nicht vergessen werden. Sie kommen ebenfalls in beachtlicher Zahl vor, jedoch wird in so einem Fall trotzdem auf einen figuralen Türzieher Wert gelegt²³³.

7.2 Portale

Auch die großen Portale von Rom wurden in demselben Schema wie die pompejanischen Türen konstruiert. Im Laufe der Zeit entwickelten sich die Schmuckelemente der Prunkbauten weiter. Die Tür des Pantheons (Abb. 74) wird ins späte 1. Jh. n. Chr. datiert. Die Tür besitzt 252 kleine hexagonale Nägel aus Eisen und 182 Ziernägel in Form einer Rosette. Diese Tür

²³⁰ Dickmann 2005, 107

²³¹ E. und S. Künzl 2003, 266-269

²³² E. und S. Künzl 2003, 271-272

²³³ E. und S. Künzl 2003, 280

ist also sehr prunkvoll verziert worden. Da es sich um eine Tür im öffentlichen Bereich handelt, wird deutlich, wie viel Wert auf eine besondere Dekoration im Türbereich gelegt wurde. Das Rosettenmuster wird am häufigsten verwendet. Auch verschiedene florale Muster wurden an Ziernägeln ausprobiert und umgesetzt. Blüten und Blätter werden in einem neuen Element – Bänder (Kymatia), das in dieser Zeit neu auftaucht, verwendet. Die Datierung der Tür am Pantheon ist umstritten. Laut Künzl müsste jedes einzelne Schmuckelement untersucht werden, um eine genauere Datierung der Tür feststellen zu können²³⁴.

Die einzelnen Zierelemente sind nach Region und Zeit zu unterscheiden. Auch ist der Unterschied zwischen öffentlichen und privaten Türen zu beachten. Vor allem in Norditalien und Deutschland sind viele Überreste von bronzenen Türen und deren Beschläge erhalten. Dabei handelt es sich da hauptsächlich um Tempeltüren oder anderen öffentlichen Gebäuden²³⁵. Da öffentliche Türen in meiner Arbeit nur am Rande vorkommen, würde eine ausführliche Behandlung den weiteren Rahmen der Diplomarbeit sprengen.

Von den bereits genannten Schmuckmöglichkeiten ausgehend, gibt es deutliche Hinweise auf eine lange Tradition, die bis ins Mittelalter führt. Vor allem die Löwenkopftürzieher erfreuen sich neben den Ziernägeln großer Beliebtheit. Es gibt zahlreiche Beispiele von bronzenen mittelalterlichen Türen, die die antike Tradition in ausgereifter und in verschiedenen Varianten fortführten. Ursula Mende hat sich mit dieser Dekorationstradition beschäftigt und ausführlich einige Beispiele diesbezüglich behandelt²³⁶.

7.3 Verzierungen

Nicht nur die schon erwähnten Gitterstäbe im oberen Bereich der Türflügel zählen zu den möglichen Verzierungsarten, sondern es gibt noch zahlreiche andere Möglichkeiten einen Türflügel zu schmücken.

Schon allein bei der Herstellung der Türflügel und bei der Einteilung der Flügelteile wurde auf Ästhetik geachtet. Zuallererst wurde bei den einzelnen Platten zwischen verschiedenen Holzarten ausgewählt, um die Möglichkeit zur Kombination zu haben und somit einen speziellen Effekt zu erzielen. Zusätzlich können noch die einzelnen Platten mit Farbe angemalt und verziert werden.

Ein weiteres Element für Verzierungen sind die Nägel. Nägel sind ursprünglich dazu da, die einzelnen Platten zusammenzuhalten. Mit der Zeit sind jedoch die Nägel dazu verwendet

²³⁴ E. und S. Künzl 2003, 285-290

²³⁵ E. und S. Künzl 2003, 293-306

²³⁶ Mende 2003, 315-360

worden, um Muster auf den Flügeln zu erzeugen und somit die Türen zu verzieren und ästhetischer zu gestalten. Hierbei variieren die Nägelköpfe von sehr einfachen Formen bis zu sehr repräsentativen Gestaltungen. Ein häufiges Motiv sind Rosetten und ornamentale Motive²³⁷. In Kallipolis sind drei verschiedene Typen von dekorativen Bronzeknöpfen für Türen gefunden worden²³⁸. Die Nägel haben also neben ihrer praktischen Bedeutung noch zusätzlich eine repräsentative Funktion. Um die schönen Verzierungen bei der Einsetzung nicht zu beschädigen, ist ein Montagesystem entwickelt worden, um Schäden zu vermeiden. Die Ziernägel sind in vorgebohrte Löcher eingefügt und der dann auf der Rückseite des Flügels rausragende Teil ist umgebogen und zusätzlich festgenagelt worden, sodass die Ziernägel in ihrer Position fest verankert werden konnte (Abb. 75)²³⁹. Im Altertum sind die Ziernägel die häufigste Variante, wie die Türen geschmückt werden konnten²⁴⁰.

Bei den kunstvoll verzierten bronzenen Ziernägeln stellt sich die Frage der Befestigung ohne die Köpfe der Nägel zu verletzen. Anhand einer sehr gut erhaltenen Tür aus Kassope ist eine weitere Möglichkeit der Befestigung festgestellt worden. Bei dieser Tür handelt es sich um eine Eingangstür, die in ihrer Sturz- und Verrottungslage mit dem Türklopfer und den Eisen- und Bronzebeschlagen vorhanden war. Die Ziernägel haben einen zweifach gebogenen Nagelzapfen, die von der Innenseite in die Tür getrieben wurden. Diese Methode verhindert die direkten Schläge auf die Zierknöpfe²⁴¹.

In der Wandmalerei im Haus des M. Fabius Rufus in Pompeji sind die Ziernägel oder die größeren Zierknäufe wie in griechischer Tradition, sehr plastisch bearbeitet worden und standen sehr wohl aus dem Türflügel heraus²⁴².

In Olynth sind bei Ausgrabungen in den Jahren 1931 und 1934 eine beachtliche Anzahl von Nägeln gefunden worden. Sie bestehen aus Eisen und Bronze und sind ein deutliches Zeichen für die Zusammennagelung einzelner Holzbretter. Diese Nägel sind mit einem extra großen Kopf, einem sich verjüngenden Schaft oder Achse und einer scharfen Spitze angefertigt. Die durchschnittlichen Maße der Nägel betragen zwischen 0,08m und 0,16m. Manchmal sind auch Nägel aus Holz verwendet worden²⁴³.

Ziernägel aus Bronze oder anderem Metall dürfte fast jede Tür gehabt haben, egal ob sie die Tür zusammengehalten haben oder tatsächlich nur als Verzierung dienten. Es gibt neben den

²³⁷ Klenk 1924, 10

²³⁸ Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 434

²³⁹ E. und S. Künzl 2003, 225

²⁴⁰ E. und S. Künzl 2003, 229

²⁴¹ Hoepfner und Mitarbeiter 1999, 531-532

²⁴² E. und S. Künzl 2003, 264

²⁴³ Robinson 1938, 231

„normalen“ privaten Türen noch andere öffentliche Türen, wie zum Beispiel Tempeltüren. Diese sind unter Umständen viel prunkvoller verziert. Im Grunde gibt es keine besonderen Dekorationen, die nur hier verwendet worden sind. Der entscheidende Unterschied ist das Material der Verzierung. Ziernägel können laut Cicero (In Verrem IV, 56) in Tempeln aus Gold oder Elfenbein bestehen. Aber auch Reliefs in diesem Material wurden an Tempeltüren angebracht²⁴⁴. Ob bei griechischen Tempeltüren tatsächlich solche teuren Materialien verwendet wurden, wird stark angezweifelt, da sie bisher nur in der antiken Literatur vorkamen²⁴⁵.

Im Laufe der Zeit ist es nicht bei diesen Nägeln geblieben. Es sind noch mehr Varianten von Verzierungen erfunden worden, um die Tür zu schmücken. Es sind Ringe und Klopfer verwendet und aufwendig bearbeitet worden. Auch Menschen-, Gorgonen- und am häufigsten Löwenköpfe wurden an die Türflügel angebracht²⁴⁶. Ein wichtiges gefundenes Beispiel eines Türziehers oder –klopfers stammt aus Olynthos in Griechenland. Dieser Löwentürzieher ist das älteste Beispiel, das an der Tür eines Privathauses angebracht war²⁴⁷. Diese Köpfe haben meistens noch einen Ring, mit dem die Flügel bewegt werden konnten. Aber nicht immer dienten diese Türklopfer dazu benutzt zu werden, sondern hatten lediglich den Zweck die Flügel zu schmücken. Ein deutlicher Hinweis hierzu ist die ungewöhnliche Höhe, in der die Klopfer angebracht wurden²⁴⁸.

Die Eckpilaster der Eingangstüren werden zusätzlich mit Kapitellen geschmückt. Kapitellen in Würfelform sind zum Beispiel im Haus des C. Cuspius Pansa (I 7,1) zu finden. Eingangstüren werden, wie schon einmal gesagt, besonders gestaltet. Auch im Eingangsbereich wird die Umgebung gestaltet, aber nicht nur, um Eindruck zu schinden, sondern um ungebetene Gäste abzuschrecken oder Passanten vor etwaigen Haustieren zu schützen. Der Boden besteht meist aus einem wunderschönen Mosaik. Bei Mosaiken gibt es eine Fülle an verschiedenen Motiven und Varianten diese zu gestalten. Im obigen genannten Haus ist eine Projektion der Eingangstür im Mosaik verewigt. In der abgebildeten Tür sind die Flügel offen und beide Flügel sind mit einem Schild, einer Lanze und einer Doppelaxt verziert. Die Schwelle ist mit zwei Kentauren und einer Ziege geschmückt. Zusätzlich ist ein Wachhund in dem Mosaik abgebildet²⁴⁹.

²⁴⁴ E. und S. Künzl 2003, 231

²⁴⁵ E. und S. Künzl 2003, 230

²⁴⁶ Klenk 1924, 10

²⁴⁷ E. und S. Künzl 2003, 242-243

²⁴⁸ Klenk 1924, 10

²⁴⁹ Coarelli 1979, 209

Eine weitere Möglichkeit der schmückenden Kapitelle sind auch Figuren. Die Türpfeiler der Casa die Capitelli figurati sind, wie schon der Name des Hauses sagt, mit zwei Figuren dekoriert²⁵⁰.

Über der ganzen Eingangstürkonstruktion ist es noch möglich über dem Architrav ein Zahnschnittgesims anzubringen. Im Haus des C. Julius Polybius ist die Eingangssituation auf diese Weise geschmückt²⁵¹.

Zusätzlich kann das Gesamtbild der Eingangstür durch Malerei verschönert werden. Im Komplex für magische Riten (II 1,12) ist die Eingangstür auf der Innenseite bemalt worden. Neben dem Türflügel ist die Fassade mit Darstellungen des Merkur, Bacchus und der Venus mit Delphinen bemalt worden. Auf den Flügeln selbst ist Priap abgebildet²⁵². Allerdings ist immer nur die Innenseite der Türflügel von der Eingangstür bemalt worden. Schuld daran dürften die Wetterbedingungen sein, der Regen würde sonst die Bemalung abwaschen. Im Innenbereich sind die Malereien vor solchen Wetterbedingungen sicher und dienen zusätzlich als weitere Fläche für Darstellungen.

Die Herstellung der Zierelemente erfolgt in einer Werkstatt in der Nähe des Gebrauchs. Einzige Ausnahme bilden die Ziermöglichkeiten von öffentlichen Türen, wie den zuvor erwähnten Tempeltüren. Die Nähe zur Werkstatt macht es möglich leichter auf spezielle Verzierungswünsche einzugehen²⁵³.

²⁵⁰ Coarelli 1979, 267

²⁵¹ Coarelli 1979, 221

²⁵² Coarelli 1979, 238

²⁵³ E. und S. Künzl 2003, 233-234

8 Vergleiche

8.1 Türfunde

Wie schon einmal erwähnt sind in Arae Flaviae bei Rottweil in einem Brunnen Überreste einer hölzernen Tür gefunden worden. Diese Tür besteht aus einer einzigen Holzplatte aus Eichenholz. Sie misst 0,5m x 1,35m. Zusätzlich besitzt diese Tür Riegelhalter und ausgearbeitete Drehzapfen. Die Riegel an der Tür sind mit Dreh- und Schiebeschlossern versehen²⁵⁴.

Türfunde sind deswegen selten, da die Flügel aus organischem Material bestehen. Einen wichtigen Fund einer römischen Tür an einer römischen Villa wurde in Lahr-Dinglingen, Ortenaukreis, Baden-Württemberg getätigt (Abb. 76). Dort ist ein Türflügel aus Eichenholz erhalten geblieben. Er ist 0,5m breit und 1,35m hoch. In einer Zeichnung ist am Rand des Flügels deutlich die hölzernen Erweiterungen zu sehen, die jeweils in den Sturz und in der Schwelle befestigt werden²⁵⁵.

Ein weiterer wichtiger Türfund wurde in einem Schiffswrack (Schiff Nr. I) aus der Zeit des Kaisers Caligula (37-41 n. Chr.) im Nemisee in den Albanerbergen gemacht. Diese Holztür (Abb. 77) ist 2,25m hoch und 0,9m breit. Die Tür hat geschwungene Türgriffe aus einer Kupferlegierung und Beschläge²⁵⁶.

Eine besonders schöne Eingangstür hat sich in Pompeji in der Casa dell` Augustale II 5,4 (= Casa di Loreio Tiburtino II 2,2-5) erhalten. Bei der Tür ist der rechte Flügel geöffnet (Abb. 80) und die Verzierung ist recht einfach gehalten. Der Aufbau der Türflügel ist nach der klassischen Einteilung in einen oberen und unteren Türflügelteil gegliedert. Die Querbalken sind auf der Außenseite mit Ziernägeln geschmückt. Oberhalb der Eingangstür befindet sich ein Kranz, der den dekorativen Fokus in der Gesamtkonstruktion der Tür darstellt²⁵⁷.

8.2 Herkulaneum

In Herkulaneum, eine Stadt in der Nähe von Pompeji, gibt es ebenfalls viele gut erhaltene Häuser. Typisch für diese Häuser sind die kleinen Fenster, die sich in geringer Höhe befinden. Da diese Höhe nicht sehr vorteilhaft ist, sind die meisten Fenster zusätzlich mit einem

²⁵⁴ Janson 1999, 846

²⁵⁵ E. und S. Künzl 2003, 250, 253

²⁵⁶ E. und S. Künzl 2003, 251, 253

²⁵⁷ E. und S. Künzl 2003, 254, 257

Eisengitter versehen worden, um Einbrecher abzuhalten ins Haus einzudringen. Hinter dem Eisengitter sind die Fenster mit Holzläden verschlossen. In Herkulaneum sind viele Dinge aus Holz erhalten geblieben. Herkulaneum ist von einer meterhohen Schlammlawine begraben worden, die die Erhaltung von Holz über 2000 Jahre begünstigt hat. Neben den hölzernen Fensterläden sind hölzerne Trennwände im Atrium erhalten geblieben. Diese dienen dazu, den öffentlichen Bereich vom Privaten zu trennen²⁵⁸. Auch Holzkonstruktionen von Dach- oder Deckenbalken, Balkone und Treppen sind aus Holz und in Herkulaneum zu finden²⁵⁹.

In Herkulaneum gibt es einen besonderen Türfund (Abb. 78-79). Diese Tür ist paravantartig und befindet sich im Atrium in der Casa del tramezzo di legno in Herculaneum III 11-12. Der Paravant besteht aus drei zweiflügeligen Teilen. Einer der Doppelflügel weist eine Größe von 2,1m x 0,93m auf. Der mittlere Teil hat sich leider nicht erhalten²⁶⁰. Anhand der Fotos²⁶¹ ist noch zusätzlich ungefähr in der Mitte der einzelnen Türflügel ein Türknauf zu erkennen, der wahrscheinlich dazu dient den Paravant zu bewegen. Leider gibt es keine genaueren Dokumentationen über die Schwelle, in der der Paravant steckte oder ob überhaupt eine vorhanden gewesen war. Am oberen Ende der Öffnung befindet sich ein hölzerner, über die gesamte Breite des Eingangs, eingefügter Sturz, der offensichtlich zur Befestigung des Paravants beigetragen hat. Zwischen dem ersten und dem nicht mehr vorhandenen zweiten Doppelflügel und auch zwischen dem zweiten und dritten Doppelflügel befindet sich ein hölzernes Zwischenelement, auf dem sich ein Klopfer im oberen Teil befindet. Aufgrund der hölzernen Teile zwischen den jeweiligen Doppelflügeln kann die einmalige Situation von drei nebeneinander existierenden Doppelflügeltüren angenommen werden.

8.3 Olynth

In Olynth variiert die Größe der Innenraumdurchgänge und die Außenraumeingänge zwischen 0,60m und 1,50m. Auch in ihrer Weite und Höhe unterscheiden sie sich nicht. Die Eingänge sind oft mit zwei Türen ausgestattet, der Haupteingang ist eine Doppelflügeltür. Neben der Eingangstür befindet sich manchmal eine Einflügeltür, in Olynth ist dies bei drei Häusern der Fall²⁶².

Eines der wichtigsten Elemente der Tür ist der Türsturz. In Olynth besteht dieser Sturz aus Holz. Die Doppelflügeltüren, die als Eingang fungieren, benötigen hölzerne Türpfosten für

²⁵⁸ Bishop 2005, 135

²⁵⁹ Bishop 2005, 124

²⁶⁰ E. und S. Künzl 2003, 253

²⁶¹ E. und S. Künzl 2003, 252

²⁶² Robinson 1938, 249

den Sturz und eine Schwelle aus Stein. Die hölzernen Türpfosten sind mit hölzernen Verkleidungen versehen.

Hauptsächlich werden die Türen aus Holz konstruiert. Die Türen aus Olynth sind nach dem griechischen Vorbild geschaffen. Die Türflügel bestehen aus vertikal aneinander gelagerten Brettern, die in der Regel mit drei, manchmal auch mehr, Brettern zusammengehalten werden. Je ein Brett befindet sich unten und oben am Flügel, die anderen sind in der Mitte angebracht. All die Bretter sind mit Eisen- oder Bronzenägeln zusammengenagelt²⁶³.

Die Türpfosten oder auch Laibungen variieren in ihrer Breite zwischen 0,20m bis 0,40m. Die Dreh- und Angelzapfen befinden sich in der Schwelle. Ein spezieller Typ der Zapfen ist aus Bronze, der sich in einem bronzenen Schuh dreht²⁶⁴.

In Olynth gibt es eigens konstruierte Türstopper. Vor allem bei den Doppelflügeltüren werden diese Türstopper verwendet. Die Türstopper befinden sich im Zentrum der Öffnung und sind meist aus Stein gefertigt, manchmal auch aus Holz. Die Öffnungsrichtung der Türflügel ist von den Türstoppern abhängig. Egal welche Türart sich in dem Türdurchgang befindet, üblich ist es, die Flügel nach innen zu öffnen. Der Grund warum die Türen nach innen geöffnet werden, ist ein praktischer Grund, nicht nur die schon bereits von Klenk angegebenen Gründe. Vor allem ist die Konstruktion der Tür für die Öffnung der Tür ausschlaggebend. Die Türangeln werden hinter den Türpfosten angebracht, was es ebenfalls leichter macht die Türflügel in den Durchgang einzuhängen²⁶⁵.

Wenn in Olynth von einem Riegel gesprochen wird, sind die Vertikalriegeln, womit die einzelnen Türflügel befestigen werden, gemeint. In der Schwelle befinden sich die dafür vorgesehenen Löcher. Es ist durchaus möglich in der Schwelle nur ein einziges Riegelloch vorzufinden. Trotzdem kann sich an dieser Stelle eine Doppelflügeltür befinden haben. Dabei handelt es sich meistens um den Riegel des linken Türflügels (von außen betrachtet). Das Riegelloch des linken Flügels gibt uns Hinweise auf die Öffnungsgewohnheiten. Der linke Flügel dürfte die meiste Zeit geschlossen gewesen sein, während der rechte Flügel geöffnet wurde. Damit der rechte Flügel ebenfalls verankert werden kann, wird ein kleiner Querriegel angenommen, der sich zwischen den beiden Flügeln befindet²⁶⁶.

Die Anzahl der Metallbeschläge passt nicht mit der Anzahl der Türfunde zusammen. Es gibt viel zu wenig Metallbeschläge für die Türen. Eine ungefähre Anzahl der Nägel pro Tür kann an einer Tür in Olynth festgestellt werden. Es werden ungefähr dreißig Nägel pro Tür

²⁶³ Robinson 1938, 252

²⁶⁴ Robinson 1938, 253

²⁶⁵ Robinson 1938, 255-256

²⁶⁶ Robinson 1938, 256

verwendet, wobei die meisten Nägel aus Bronze gefertigt sind. Aber auch Nägel aus Eisen sind vorhanden, vor allem die ornamentalverzierten Nägelköpfe sind aus Eisen angefertigt²⁶⁷. Die Türgriffe können verziert sein, meistens im Zentrum des Türgriffes. Die Türgriffe in Olynth sind mit kleinen Plättchen an jeweils jedem Ende des Griffes ausgestattet. Die typischen Türgriffe sind oft als Löwenköpfe gestaltet. Im Maul des Löwen befindet sich ein Ring zum Klopfen. Diese runden Türgriffe sind mit vier Nägeln an die Türflügel montiert. Die Größe der runden Scheiben hängt von der Größe (Länge und Breite) und Dicke der einzelnen Türflügel ab. Diese Türgriffe sind zum Anklopfen verwendet worden und zusätzlich auch um die Flügel zu bewegen, sowohl um sie zu öffnen als auch zu schließen²⁶⁸. Drei Schlüssel sind in Olynth während der Ausgrabung im Jahr 1934 gefunden worden. Die Schlüssel haben eine Größe zwischen 0,10-0,12m. Allerdings sind keine dazu passenden Schlüssellöcher gefunden worden. Vermutlich handelt es sich bei diesen Schlüsseln um die ersten Schlüssel²⁶⁹.

In Olynth sind über fünfzig Schlüssellöcher an Türen dokumentiert worden. Sie sind auf der einen Seite rund und flach, während sie auf der anderen Seite der Tür etwas schief oder auch rund sein können²⁷⁰.

8.4 Pergamon

In Pergamon gibt es im Peristylhaus 7 in Raum 4 in der Nordostwand einen Durchgang, an dem mehrere Umbauarbeiten vorgenommen worden sind. Die Marmorschwelle besteht aus drei zusammengesetzten Teilen. In der Mitte dürfte sich der größte Teil der Schwelle befunden haben und jeweils links und rechts wurde die Schwelle erweitert, um den Durchgang auszufüllen. Die mittlere Schwelle ist 0,4m breit und entspricht auch gleichzeitig der lichten Weite des Durchgangs. Die anderen Marmorstücke sind jeweils 0,75m tief und haben eine Erhöhung für die Türwange. Diese beiden äußeren Marmorschwellen sind genauer zu untersuchen. Auf der Westseite befinden sich Löcher für die Drehpfanne und die Zapfenlöcher, in denen Kanthölzer für den Türrahmen eingefügt wurden. Die Ostseite ist ähnlich ausgeführt, die Eintiefung für den Türrahmen ist auf beiden Schwellen nur zur Hälfte eingearbeitet. Dies ist ein Hinweis darauf, dass in diesem Durchgang zuerst die Schwelle platziert wurde und erst danach wurden die Einarbeitungen für den Türrahmen und die Schwellenlöcher sowie die Türflügel hergestellt. Allerdings handelt es sich hier um einen sehr

²⁶⁷ Robinson 1938, 257

²⁶⁸ Robinson 1938, 258-259

²⁶⁹ Robinson 1938, 263

²⁷⁰ Robinson 1938, 260

breiten Durchgang, was zusätzlich bedacht werden muss. Deshalb ist es nicht auszuschließen, dass im Voraus die genaue Abstimmung zwischen Türrahmen und Schwellen geplant wurde²⁷¹.

Bei der dreiteiligen Marmorschwelle in Pergamon liegen drei Riegellöcher zwischen den Drehpfannenlöchern. Die Publikation spricht von einer Doppelflügeltür²⁷², für die in der Regel nur zwei Riegellöcher benötigt wurden. Das dritte Riegelloch ist wohl mit der Zusammenstückelung der einzelnen Schwellenteile zu erklären oder es ist im Nachhinein hinzugefügt worden, um die Türflügel in dem Durchgang zu befestigen. Ein Riegelloch dürfte für einen Flügel gepasst haben, aber das zweite Loch nicht mehr, somit wurde ein drittes gebohrt. Allerdings darf die Verwendung aller drei Löcher nicht ausgeschlossen werden. Dann unterscheidet sich diese Doppelflügeltür sehr von den Doppelflügeltüren in Pompeji. Die einzelnen Flügel können nämlich aus zwei Teilen bestehen, von denen jeweils ein Teil mit einem Riegel in der Schwelle befestigt werden konnte. In diesem Durchgang war es möglich einen Flügel fix in der Schwelle verankert zu lassen. Der zweite Flügel konnte nur mit einem Teil mit einem Riegel in der Schwelle verriegelt werden. In dem Fall handelt es sich um den äußeren Teil des Flügels. Der innere Teil war zu öffnen und wurde meistens bewegt, während die verriegelbaren Flügelteile in der Schwelle fixiert geblieben sind. Der bewegliche Flügelteil ist hier nicht so schmal, er weist eine Breite von 0,53m auf²⁷³.

Eine interessante Beobachtung in Pergamon ergab, dass Schwellen aus Andesit oder Marmor hergestellt wurden, die Marmorschwellen aber nur im repräsentativen Teil der Wohnhäuser verwendet wurden. Im Peristylhaus (Komplex VII) sind tatsächlich nur Marmorschwellen zu finden, während im restlichen Teil des Hauses Schwellen aus Andesit verwendet wurden. Auch bei diesem Haus wurde beobachtet, dass die Schwellen mehrfach bearbeitet und wieder verwendet worden sind. Anhand der Schwellen wurde festgestellt, dass es Doppel- und Mehrflügeltüren gegeben hat. Bei den Doppelflügeltüren ist nur der größere Flügel von beiden geöffnet worden, während der kleinere in der Schwelle und im Sturz befestigt geblieben ist²⁷⁴.

8.5 Ephesos

In Ephesos gibt die Wohneinheit 4 im Hanghaus 2 ein sehr gut dokumentiertes Beispiel ab, was die Türdokumentation betrifft. In Wohneinheit 4 gibt es im Erdgeschoss insgesamt 18

²⁷¹ Wulf 1999, 13

²⁷² Wulf 1999, 13

²⁷³ Wulf 1999, 13

²⁷⁴ Wulf 1999, 12-13

Türdurchgänge, von denen 11 Schwellen besitzen. Anhand der Schwellen kann festgestellt werden, ob ein Durchgang Türflügel gehabt hat oder ob er offen war. Die Stürze bestehen aus Holzbalken oder Bohlen, die nebeneinander auf zusätzlichen Balken gelegt wurden. Darüber befindet sich ein Entlastungsbogen, damit das darüber liegende Mauerwerk nicht zu sehr mit seinem gesamten Gewicht auf den Sturz drückt. Hier in Wohneinheit 4 ist der Sturz zusammen mit der Schwelle als Bewegungsapparat für die Türflügel verwendet worden. Auf der Schwelle sind ebenfalls Spuren des hölzernen Türrahmens zu finden. Diese Spuren sind die Löcher, die durch das Fehlen des Holzes nun zu sehen sind.

Der Hauseingang T1 bildet hier den Zugang zu allen 3 Stockwerken, die dieses Haus besitzt. Der Eingang hebt sich deutlich von den restlichen Türdurchgängen vom Inneren des Hauses ab. Das Material und die Gestaltung beim Eingang unterscheiden sich vom restlichen Haus. Die Eingangstür wird von einem Marmortürrahmen umschlossen. Die Türöffnung ist 1,28m breit und 2,28m hoch und bildet anhand der Schwelle eine Doppelflügeltür. Die Schwelle besteht ebenfalls aus Marmor²⁷⁵. Auf der Schwelle befindet sich der Anschlag für die Türflügel. Auf dem Auftritt sind Reste zweier Türangellager aus Eisen erhalten geblieben. Passend zu denen auf der Schwelle sind im Sturz auf der Unterseite 11,5cm tiefe Einarbeitungen zu finden. Allerdings haben sich im Sturz keine Reste von eisernen Verankerungen für die Türflügel erhalten. Anhand dieser Einarbeitungen auf der Schwelle und dem Sturz kann die Eingangstür als Doppelflügeltür gesichert identifiziert werden. Auf der Schwelle befindet sich zusätzlich in der Mitte ein weiteres Loch für eine Vertikalverriegelung. Aufgrund dieses Loches kann die Türflügelbreite auf 0,70m je Flügel ermittelt werden und wegen stärkeren Abnutzungserscheinungen der Schwelle auf der westlichen Seite wird erschlossen, dass der westliche Flügel am meisten benutzt wurde und der östliche Flügel geschlossen blieb²⁷⁶.

Im Haus befindet sich eine Stockwerkeingangstür T2, die 1,20m breit und 2,00m hoch ist. Diese Tür ist mit einem Ziegelbogen überspannt und jeweils an den Seiten befindet sich je eine Säule mit einem ionischen Kapitell. Da sich die Tür im Inneren des Hauses befindet, unterscheidet sie sich im Material von der Eingangstür. Die Schwelle besteht aus Kalktuff und ist hier in zwei Teile gebrochen. Ebenfalls handelt es sich hier um eine Doppelflügeltür, was die Löcher in der Schwelle belegen. Es sind Pfannen- und Riegellöcher zu finden. Ein weiterer Unterschied zur Eingangstür T1 ist die unterschiedliche Türflügelbreite. Der südliche Flügelbreite schwankt zwischen 0,32-0,36m, während der nördliche Flügel 0,80m breit ist.

²⁷⁵Thür 2005, 179-180

²⁷⁶Thür 2005, 181

Die Öffnungsrichtung der Flügel ist wie bei der Eingangstür nach innen. Diese Tür weist außerdem eine weitere horizontale Verriegelung auf. In beiden Säulen, die die Schwelle flankieren, befindet sich jeweils ein Loch für solch eine Türverriegelung²⁷⁷.

Im restlichen Erdgeschoss sind noch weitere fünf Türen als Doppelflügeltüren belegt. Alle Schwellen bestehen aus Kalktuff. So ziemlich jede Schwelle hat Pfannenlöcher, Löcher für die hölzerne Verkleidung und Anschlagleisten. Die Schwelle ist das Hauptkriterium aus dem die Doppelflügeltüren abzulesen sind. Neben den Doppelflügeltüren gibt es noch drei Offene Durchgänge, bei denen keinerlei Spuren festgestellt werden konnten, und acht weitere Wandöffnungen über die nichts Konkretes ausgesagt werden kann²⁷⁸.

Aus diesem Befund geht deutlich die besondere Stellung der Eingangstür hervor. Durch ihre aufwendige Gestaltung und den verwendeten Marmor wird diese Tür hervorgehoben.

8.6 Das Prunkportal von Ladenburg

Das Prunkportal von Ladenburg ist eines der am aufwendigsten verzierten Portale aus dem griechisch-römischen Altertum²⁷⁹. Die Türflügel selbst haben sich zwar nicht erhalten, jedoch sprechen die übrig gebliebenen Verzierungen für sich. Dieses prunkvolle Portal bestand vermutlich aus Eichenholz²⁸⁰.

Das Ladenburger-Tor hat insgesamt 51 Schmuckobjekte, drei Löwenkopftürzieher (ursprünglich wahrscheinlich vier), drei Seeleopardinnen, fünf Götterbüsten, drei große und drei kleine Schmuckleisten, sieben runde Scheiben, neun dünne Auflageringe und elf Schmuckknäufe²⁸¹. Anhand der zahlreichen Verzierungen des Tores ist es nahe liegend eine Doppelflügeltür zu vermuten. Aufgrund der Anzahl und der aufwendigen Gestaltung sollte das Tor eine Höhe von 3,60m oder mehr gehabt haben²⁸².

Die Tiergestaltung ist seit der geometrischen Zeit sehr beliebt. Die Griechen haben sich, was die Gestaltung betrifft, an orientalischen Vorbilder orientiert. Seit Alexander der Große im 4. Jh. v. Chr. die Löwenjagd wieder aufleben ließ, haben sich römische Künstler, auch wegen der Herbeischaffung wilder Tiere für die *venationes*, mit der künstlerischen Gestaltung der Tiere beschäftigt²⁸³.

²⁷⁷ Thür 2005, 181

²⁷⁸ Thür 2005, 183

²⁷⁹ E. und S. Künzl 2003, 313

²⁸⁰ E. und S. Künzl 2003, 310

²⁸¹ E. und S. Künzl 2003, 308

²⁸² E. und S. Künzl 2003, 201, 310

²⁸³ E. und S. Künzl 2003, 201

Löwenkopftürzieher sind ein beliebter Schmuck von Türen und stehen in einer langen Tradition. Eines der ältesten Belege für Löwenkopftürzieher ist die Tür des Parthenon auf der Akropolis in Athen. Die Tür wird ins 5. Jh. v. Chr. datiert. Diese Löwenköpfe haben wahrscheinlich Ringe in ihrem Maul getragen²⁸⁴.

Diese Art von Türzieher ist in ihrer Funktion variabel. Nicht nur an Türen sind sie angebracht, sondern auch zum Beispiel als Beschläge an Sarkophagen. Anhand der Größe der Türzieher glaubte man früher zu wissen, wo sie angebracht wurden. Weber²⁸⁵ zeigt jedoch, dass dem nicht so war und die Größe kein Indiz dafür ist. Die Ladenburger Türzieher, oder auch Türklopfer genannt, haben eine Größe von ca. 30cm Durchmesser. Es gibt Türzieher mit einem Durchmesser von 60cm, sie fungieren aber nur als Beschläge für einen Sarkophag. Ein wichtiges Indiz zur Funktion solcher Türzieher ist die Befestigung. Die Ladenburger Löwen sind sehr stabil in der Tür verankert. Ein eiserner Zapfen, der auf der Rückseite des Löwenkopfes angebracht ist, ist durch das Holz des Türflügels gebohrt und auf der anderen Seite befestigt worden.

Die Löwenköpfe sind ein häufiges Motiv für Türklopfer, vor allem in römischer Zeit, und sind als Türzieher und Schmuckmotiv verwendet worden²⁸⁶. Auch andere Motive sind sehr beliebt. Ein weiteres berühmtes Beispiel sind Gorgoneia, die nicht nur als Türzieher, sondern auch in Stein an Grabtüren zu finden sind. Neben Löwen und Gorgoneia ist auch der Luchs als Türzieher zu finden. Eine Wandmalerei aus Herkulaneum in der Papyrusvilla zeigt einen Türbeschlag in Form eines Luchskopfes mit einem Ring im Maul (Abb. 81), der eindeutig einen Türklopfer darstellt²⁸⁷. Der Luchskopf kommt eher selten vor und wird aufgrund dieser Wandmalerei in die Jahre vor 79 n. Chr. eingeordnet. Allerdings hat der Luchskopf wieder mehr Beliebtheit im 2. Jahrhundert zur Zeit des Kaiser Trajan erfahren²⁸⁸.

Bei zwei der drei Löwenkopftürzieher vom Ladenburger Tor haben sich die Ringe erhalten. Die Ringe sind nicht rund, sondern etwas oval geformt und mit Pflanzenblättern verziert²⁸⁹.

Die Anzahl der Löwenkopftürzieher kann bei einer Doppelflügeltür variieren. Ein gutes Beispiel befindet sich in der Villa von Torre Anunziata/Oplontis am Golf von Neapel, in der Nähe von Pompeji. Hier hat die Doppelflügeltür etwas breitere Flügel, was aber kaum ein

²⁸⁴ E. und S. Künzl 2003, 308

²⁸⁵ Weber 1989, 7

²⁸⁶ E. und S. Künzl 2003, 204

²⁸⁷ E. und S. Künzl 2003, 208-209

²⁸⁸ E. und S. Künzl 2003, 215

²⁸⁹ E. und S. Künzl 2003, 216

Kriterium für die Anzahl der Türzieher sein dürfte. Die Tür hat insgesamt vier Löwenkopftürzieher anstatt den normal angenommen zwei Türzieher²⁹⁰.

Die Türgriffe von Ladenburg haben ebenfalls Vorbilder aus der griechischen Welt gehabt, wie die Löwenkopftürhalter²⁹¹. Die gesamte Gestaltung und Herstellung der Tiere vom Ladenburgertor wird einer gallorömischen Werkstatt zugeordnet. Diese Werkstatt hat die spätklassische und hellenistische Gestaltung abstrahiert und hat versucht Details besonders deutlich hervorzuheben. Da alle Details des Tores aus derselben Werkstatt stammen und es aufgrund der Erosen und Göttinnen gute Vergleichsbeispiele gibt, wird das Ladenburgertor in das zweite Viertel des 2. Jh. n. Chr. datiert²⁹². Bei der Betrachtung der Löwenköpfe gibt es bereits gute Vergleichsbeispiele, wie einen Tischgrill aus Mahdia und einige Sarkophagbeschläge aus dem 4. Jh. v. Chr.²⁹³. Der älteste Türzieher, der in seiner Funktion als solches auch benutzt wurde, finden wir auf dem Parthenon der Athener Akropolis und wird bereits ins 5. Jh. v. Chr. datiert²⁹⁴. A. Kaufmann-Heinimann datiert das Tor allerdings aufgrund der erhaltenen Löwenköpfe und der Seeleopardinnen aber erst ins 2. Jh. n. Chr.²⁹⁵. Viele der aufwendig geschmückten Beispiele, die dem Ladenburgertor ähneln, könnten aus Heiligtümern, Basiliken, Theatern und anderen öffentlichen Gebäuden stammen, allerdings gibt es zu wenig Informationen darüber, um das Ladenburgertor als eine Tempeltür zu identifizieren. Trotzdem wird das Prunkportal von Ladenburg (Abb. 82) aufgrund der stilistischen Mittel ins späte 1. Jh. n. Chr. – 2. Jh. n. Chr. datiert. Eine genauere Datierung für das Tor wäre zur Zeit des Antoninus Pius (125-150 n. Chr.) anzunehmen²⁹⁶.

8.7 Datierung von Türen aus Pompeji

Ein wichtiges Kapitel ist die Datierung solcher besprochener Türen. Der Vulkanausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. gibt den terminus ante quem. Natürlich stellt sich jetzt noch die Frage, ob es möglich ist, eine genauere Datierung für die Türen herauszufinden. Da die Türen aus Holz sind, ist es einfach unmöglich eine Datierung zu machen.

Eine andere Möglichkeit zu einer Datierung zu kommen, wäre eine genauere Betrachtung der Schwellen oder der Umbauarbeiten der Häuser in Pompeji. Es ist bekannt, dass im 1. Jh. n. Chr. es üblich war eine besondere Wirkung beim Durchschreiten der Räume zu erzielen. Der

²⁹⁰ E. und S. Künzl 2003, 308

²⁹¹ E. und S. Künzl 2003, 221

²⁹² E. und S. Künzl 2003, 222

²⁹³ E. und S. Künzl 2003, 207

²⁹⁴ E. und S. Künzl 2003, 207-208

²⁹⁵ E. und S. Künzl 2003, 222

²⁹⁶ E. und S. Künzl 2003, 313-314

Blick sollte eine weite Aussicht auf das Innere des Hauses bieten²⁹⁷. Allerdings bringt uns das einer genaueren Datierung auch nicht näher.

Ein anderer Hinweis auf eine Datierung könnten die Schwellen der Häuser geben. Es zeigt sich, dass es Änderungen im Steinmaterial gegeben hat. Anhand meiner statistischen Studie haben sich zwei Materialien herauskristallisiert. Die häufigsten Materialien sind Travertin und Lava. Strocka hat in seiner Publikation eine zeitliche Abfolge dieser beiden Materialien festgehalten. Travertin wurde am Anfang des 3. Viertels des 2.Jh.v.Chr. verwendet, danach wurden die Schwellen allmählich durch Lava ersetzt. Eine Weiterverwendung von Travertin ist aber nicht auszuschließen. Teilweise kann ab dem Anfang des 1.Jh.v.Chr. eine Aufteilung der Schwellen erkennen. Atriumschwelle bestehen meist aus Lava, während die anderen Innenschwelle aus Travertin beibehalten werden. Zusätzlich ist die Situation des Hauses zu berücksichtigen. Noch dazu ist belegt, dass Travertinschwelle durchaus wiederum mit Travertinschwelle ersetzt worden sind²⁹⁸. Marmorschwelle spielen ebenfalls noch eine wichtige Rolle. Bei Schwelle aus Marmor liegt es nahe, diese bei repräsentativen Räumen oder in Eingangssituationen anzutreffen.

Die Tradition der Türen und ihre Entwicklung sind anhand der archäologischen Funde und der literarischen Quellen nicht einfach herauszufinden. Allerdings kann bei griechischen Türen des 3. Jh. festgestellt werden, dass sie ihren Ursprung bereits im 6. Jh. v. Chr. haben, wie auch bei den Etruskern. Einige Grabgemälde sind eine Hilfe für das Aussehen der Türen. Das Grab von der Via Dante/Via Polibio in Tarent zeigt eine Tür, die im oberen Teil ein Gitterwerk besitzt und vermutlich als Vorbild für frühkaiserzeitliche Türen und auch pompejanische Türen diente²⁹⁹.

Dickmann äußert sich als Einziger zur Datierungsfrage. Dickmann datiert beide Türen, die die Räume 4-6 aus der Casa del Labirinto miteinander verbinden um 70-60 v. Chr.. Diese Datierung wird aufgrund der Anforderungen an die Bewohnbarkeit, die architektonische Gestaltung, die Umbauarbeiten – welche Ausmalungen und eventuelle Schließungen von Durchgängen – zur Folge hat, angenommen. Ebenfalls kann Dickmann eine relativ frühe Datierung der Türen in der Casa del Fauno feststellen. Hier geben die Schwellen, vor allem der Materialwechsel dieser, den dazu notwendigen Hinweis³⁰⁰. Die Türen aus Pompeji werden frühestens ins 1. Jh. v. Chr. datiert.

²⁹⁷ Dickmann 1999a, 237

²⁹⁸ Strocka 1991, 66-70

²⁹⁹ E. und S. Künzl 2003, 229

³⁰⁰ Dickmann 1999a, 238-239

9 Zusammenfassung

Zum Abschluss meiner Arbeit möchte ich die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassen. Ziel und Aufgabe war zu erfahren, welche Türarten in Pompeji vorhanden gewesen sind. Dazu war es notwendig, die aktuellsten und genauesten Publikationen durchzuarbeiten und so viele vorhandene Informationen zusammenzutragen, wie es anhand des Publikationsstandes möglich war.

Anhand des archäologischen Befundes hat es sich trotz der unvollständigen Publikationslage überraschenderweise ergeben, dass viele Interpretationen über Türen zu finden waren. Der allgemeine Aufbau der Tür aus Türrahmen und Türflügel könnte in Pompeji als Norm untersucht werden. Der archäologische Befund setzt sich meist aus dem Türgewände, dem Türsturz und der Schwelle zusammen, sie bilden den Türrahmen. Selten sind Türflügel erhalten geblieben. Ausgehend von den Grundbestandteilen einer Tür ließen sich verschiedene Möglichkeiten für das Aussehen und die Gestaltung einer Tür erschließen.

Da in dieser Studie nur drei Häuser bearbeitet wurden, ist es durchaus möglich, dass noch andere Arten von Türen in Pompeji vorkommen und weitere Informationen durch eine gesamte Analyse möglich sind. Für die von mir gewählte Einteilung der einzelnen Türen war es mir wichtig festzuhalten aus welchen Details die Türart zu erkennen ist. Die einzelnen Bestandteile und die Schwelle der Türen können mit Hilfe der Schwellenlöcher wichtige Hinweise liefern. Vor allem ist aber das wichtige Zusammenspiel der einzelnen Türelemente zu berücksichtigen. Nur eine genaue Dokumentation der erhaltenen Türelemente kann einen deutlicheren Einblick liefern und es leichter machen eine Tür zu bestimmen.

Die von mir gewählte Einteilung der Türen basiert zunächst auf der unterschiedlichen Anzahl der Türflügel. Eine Tür kann also einen Flügel oder auch mehrere Flügel, abhängig von der Durchgangsbreite, besitzen. Zusätzlich sind offene Durchgänge und Falltüren möglich. Einen Einzelfall bildet eine Kellertür in der Form einer Falltür. Allerdings konnte die Mehrheit der Türen nicht bestimmt werden, zumal die Durchgangsbreite nur einen Aspekt für die Anzahl der Türflügel bietet.

Zusätzlich habe ich eine Einteilung in Innen- und Außentüren gewählt und die einzelnen Türen in diese zwei Kategorien eingeordnet. Im Kapitel Innentüren wurden Doppelflügeltüren, Mehrflügeltüren, Einflügeltüren, Falltüren, Offene Durchgänge, Seitentüren, Falltüren, Holzwände und auch Vorhänge behandelt. Wenn auch viele Innentüren keine Aussagen getroffen werden konnten, habe ich für diese „Unklaren Fälle“ die vorhandenen Informationen trotzdem zusammengetragen. Im Kapitel Außentüren habe ich

Eingangstüren, Hintertüren, Fronten von Kaufläden und Eingänge in Cenaculae behandelt und die typischen Merkmale angeführt welche die jeweilige Türart charakterisieren.

Als Ergebnis hat sich herausgestellt, dass Doppelflügeltüren die Norm sind und sich vermutlich auch in den meisten der Durchgänge befunden haben, für die es keine Informationen gibt.

Ein eindeutiger Hinweis auf Doppelflügeltüren sind die Schwellen, ohne die eine Identifizierung kaum möglich gewesen wäre. Wesentlich sind die Löcher und Schlitze auf den Schwellen, die Gewändeverkleidungen anzeigen und auch die Befestigung der Flügel mit Riegeln in der Schwelle. Anhand der Anzahl der Schwellenlöcher konnte ich die Anzahl der Türflügel rekonstruieren oder zumindest vermuten, welche Tür am wahrscheinlichsten war. Bei den Löchern sind zwei wichtige Arten zu unterscheiden, die Riegellöcher und die Pfannenlöcher. Pfannenlöcher dienen dazu den Türflügel zu bewegen, während die Riegellöcher dazu da sind die Flügel auf der Schwelle zu fixieren. Diese Methode schien die einfachste Lösung der Befestigung gewesen zu sein. Bei einer Doppelflügeltür sollten im Normalfall zwei Löcher jeder Lochart in der Schwelle vorhanden sein, dann ist diese Türart eindeutig zu identifizieren. Dabei kann die Position der einzelnen Löcher variieren. Die Anzahl der Löcher allerdings kann unterschiedlich sein. Eine Anschlagleiste auf der Schwelle ist ein weiteres wichtiges Element, mit dem die Öffnungsrichtung der Tür bestimmt werden kann.

Manches Mal sind ebenfalls Schleifspuren auf der Schwelle zu finden, was uns Aufschluss darüber gegeben hat, welcher Flügel am meisten bewegt wurde. Die zuvor erwähnte Anschlagleiste dient dazu die Flügel an der Schwelle zu stoppen und mit Riegeln zu fixieren. Da Schwellen aus Stein (Travertin, Marmor, Lava,...) hergestellt wurde, dürften sie teuer gewesen sein, wie die zahlreichen Beispiele von zusammengestückelten Schwellen zeigen. Diese Schwellen können aus zwei oder mehr zusammengefügteten Teilen bestehen. Einige wurden zugeschnitten oder abgeschnitten, um den übrig gebliebenen Spalt zu füllen. Solche Maßnahmen sind meist in sehr breiten Durchgängen zu beobachten. In diesen Fällen ist die Bestimmung der Tür schwieriger, da oft nachträgliche Ab- und Einarbeitungen gemacht wurden, um die Schwellen dem Durchgang anzupassen. Deshalb wird zwischen „alten“ und „neuen“ Löchern unterschieden. Diese Einarbeitungen sind notwendig, um vorhandene Türflügel in den Rahmen einzupassen.

Für Eingangstüren konnte ich mehrere Verriegelungsmöglichkeiten feststellen. Die Mechanik mancher Konstruktionen ist sehr durchdacht und sehr wohl funktionstüchtig. In weiteren

Häusern aus Pompeji befinden sich sicher noch zahlreiche andere Konstruktionen, die mir jetzt verborgen geblieben sind.

Außer den Hauptbestandteilen einer Tür, Türrahmen und den Türflügeln, gibt es noch andere wichtige Details, die nicht vergessen werden sollten: Schlösser, Schlüssel, Türgriffe und Verzierungen sind belegt und zeigen wiederum zahlreiche Möglichkeiten.

Außerdem war mir wichtig die Funktionen der Türen erwähnen, weil kaum jemand Bescheid weiß, was eine Tür für Aufgaben hat. Eine Tür wird als selbstverständlich angesehen, was in der Antike aber gewiss nicht der Fall war. Eine Tür ist weit mehr als eine Abschirmung. Sie erlaubt Privatsphäre, hält andere Menschen davon ab den eigenen Besitz zu betreten und hilft gegen das Wetter, hält Regen und Wind ab. Von der Gestaltung her kann eine Tür sehr einfach bis prunkvoll sein. Je nach Ausführung spielt vor allem aber die Eingangstür eine wichtige Rolle. Diese Tür wird von Passanten gesehen und gibt eine Vorstellung auf die restliche Ausstattung des Hauses. Sie ist also vor allem beim ersten Eindruck sehr wichtig und entscheidend.

Um die schlechte Erhaltung und Dokumentation besser auswerten zu können, habe ich Tabellen zu dem noch vorhandenen Material der bearbeiteten drei Häuser erstellt. Zusätzlich zu dem habe ich eine statistische Auswertung angefertigt, die einen guten Überblick geschaffen hat. Hierbei hat sich zum Beispiel herausgestellt, dass es vier verschiedene Steinmaterialien gibt, Lava, Travertin, Marmor und Holz. Von diesem Material ist Marmor wohl das Teuerste, gefolgt von Lava und Travertin, das billigste Material war vermutlich Holz. Bei der Verwendungsmenge sieht es ein wenig anders aus. Holzschwellen sind eher selten anzutreffen, da sie aber auch von Steinschwellen abgelöst wurden. Travertin und Lavaschwellen werden am meisten in den Häusern von Pompeji verwendet, Marmor ist eher selten und meist in Eingangssituationen anzutreffen. Allerdings muss bei dieser Betrachtung die Wiederverwendbarkeit und die Zeit, in der das Haus erbaut wurde, berücksichtigt werden. Da sich Türflügeln nicht erhalten haben, konnten nur Maße der Durchgänge ermittelt werden. Die Höhe der Durchgänge variiert zwischen 0,85-3,90m, wobei hier erhalten gebliebene Höhenmaße verwendet wurden. Die niedrigste ermittelte Türhöhe beträgt 1,45m. Die Durchgangsbreiten schwanken zwischen 0,64-3,70m, wobei bei breiteren Durchgängen mehrere Schwellenteile aneinandergereiht wurden. Weiters konnten die Doppelflügeltür ebenfalls als die Norm ermittelt werden, wenn auch die Mehrheit nicht identifiziert werden konnte. Bei diesen Türen wird jedoch vermutet, dass es sich ebenfalls beim Großteil um Doppelflügeltüren gehandelt hat. Der Rest der Türarten wird individuell gestaltet und dem Haus angepasst. Bei der Öffnungsrichtung hat sich herausgestellt, dass die Türen im Inneren

des Hauses in den Raum hinein geöffnet wurden und selten nach außen. Dieselbe Situation konnte ebenfalls für die Haustüren festgestellt werden, wobei hier spezielle Regelungen gelten können, die es erlauben die Tür auch nach außen hin zu öffnen.

In diesen Analysen wird jedoch die Frage der Türbefestigung nicht ausgewertet. Dazu hat allein der archäologische Befund beigetragen. Bei den meisten Türen handelt es sich um Doppelflügeltüren, die mit Hilfe der Schwellenlöcher identifiziert werden konnten, da diese mittels Metallpfannen in Pfannenlöchern in Schwelle und Sturz befestigt und bewegt wurden. Eine andere Beobachtung konnte mittels meiner Tabelle erstellt werden. Bezüglich der Kalksteinpfosten können sich interessante Betrachtungsweisen ergeben. In der Casa die Cei befinden sich Kalksteinpfosten in Türdurchgängen bei d/b, k/b, e/b, g und l. Die ersten drei Durchgänge führen ins Atrium des Hauses. In der Casa degli Amorini dorati sieht es so ähnlich aus. Hier gibt es bei acht von zehn Türdurchgängen Kalksteinpfosten, die ebenfalls in einen repräsentativen Raum überleiten. In der Casa del Labirinto gibt es bei acht Türdurchgängen ebenfalls Kalksteinpfosten, von denen sechs in ein Atrium blicken. Die restlichen zwei Durchgänge mit Kalksteinpfosten befinden sich bei Eingängen. Aus diesem Befund heraus ist zu vermuten, dass Kalksteinpfosten bei repräsentativen Räumen verwendet wurden oder Räumen, die von Gästen gesehen werden konnten.

Ich hoffe, es ist klar geworden, dass die Türen in ihrer Konstruktion, Funktion und Bedeutung sehr vielschichtig sind und es noch großen weiteren Forschungsbedarf gibt. Für mich war es sehr spannend diese Informationen zusammenzutragen und ich hoffe auch, andere Archäologen, die sich vielleicht die archäologischen Befunde vor Ort ansehen könnten, dazu animiert zu haben, auf diesem Gebiet weiter zu forschen.

Literaturverzeichnis:

- Bischof 2005 D. Bischof, Antike Wohn(t)räume. Die Einrichtung der Häuser in Herculaneum, 123-137; in: D. Richter (Hrsg.), Verschüttet vom Vesuv. Die letzten Stunden von Herculaneum (Mainz am Rhein 2005)
- Brockhaus 8 1989 Brockhaus Enzyklopädie 8 (Mannheim 1989)
- Brockhaus 19 1992 Brockhaus Enzyklopädie 19 (Mannheim 1992)
- Brockhaus 21 2003 Brockhaus Enzyklopädie 21 (Mannheim 2003)
- Coarelli 1979 F. Coarelli (Hrsg.), Lübbes archäologischer Führer Pompeji (Bergisch Gladbach 1979)
- Cooley 2004 A. E. Und M. G. L. Cooley, Pompeji. A sourcebook (New York 2004)
- Dickmann 1999a J. A. Dickmann, domus frequentata. Anspruchsvolles Wohnen im pompeianischen Stadthaus (München 1999)
- Dickmann 2005 J. A. Dickmann, Pompeji. Archäologie und Geschichte (München 2005)
- Dickmann 1999b J.-A. Dickmann, Wohnverhältnisse in der hellenistischen Stadt des 2. Jhs. v. Chr., 629-648; in: J.-A. Dickmann, Der Fall Pompeji: Wohnen in einer Kleinstadt, 609-678; in: W. Hoepfner (Hrsg.), Geschichte des Wohnens. Band 1. 5000 v. Chr.-500 n. Chr. Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike (Stuttgart 1999)
- Diels 1914 H. Diels, Antike Technik. Sechs Vorträge von Hermann Diels (Leipzig 1914)
- Etienne 1974 R. Etienne, Pompeji. Das Leben in einer antiken Stadt (Stuttgart 1974)
- Feldhaus 1965 F. M. Feldhaus, Die Technik der Vorzeit der geschichtlichen Zeit und der Naturvölker. Ein Lexikon (München 1965)
- Filgis; Radt 1986 M. N. Filgis; W. Radt, AvP XV, 1, Die Stadtgrabung Teil 1. Das Heroon (Berlin 1986)
- Gerkan 1921 A. von Gerkan, Das Theater von Priene als Einzelanlage und in seiner Bedeutung für das hellenistische Bühnenwesen (München 1921)
- Hoepfner und Mitarbeiter 1999 W. Hoepfner und Mitarbeiter, Die Epoche der Griechen, 123-608; in: W. Hoepfner (Hrsg.), Geschichte des Wohnens. Band 1. 5000 v. Chr.-500 n. Chr. Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike (Stuttgart 1999)
- Hoffmann 1990 A. Hoffmann, Elemente bürgerlicher Repräsentation. Eine hellenistische Hausfassade in Pompeji, 490-495; in: Akten des XIII. Internationalen Kongresses für Klassische Archäologie, Berlin 1988 (Mainz am Rhein 1990)
- Janson B. Janson, Türen und Fenster, 846-847; in: B. Janson, Bautechnik, 841-847; in: B. Janson, "Wo der Römer siegt, da wohnt er". Wohnen in den nordwestlichen Provinzen, 785-854; in: W. Hoepfner, Geschichte des Wohnens. Band 1. 5000 v. Chr. – 500 n. Chr.: Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike (Stuttgart 1999)
- Klenk 1924 H. Klenk, Die antike Tür (Gießen 1924)
- Kraus 1973 Th. Kraus, Die Architektur in Pompeji, 77-82; in: A. Bongers (Hrsg.), Pompeji, Leben und Kunst in den Vesuvstädten (Essen 1973)
- Kunst 2006 C. Kunst, Leben und Wohnen in der römischen Stadt (Darmstadt 2006)
- E. und S. Künzl 2003 E. und S. Künzl, Das römische Prunkportal von Ladenburg (Stuttgart 2003)

- Luley 1999 H. Luley, Methoden, Befund und Deutung. Rekonstruktionsgrundlagen menschlichen Siedlungswesens, 742-747; in: H. Luley, Wohnen und Wohnungsbau im urgeschichtlichen Mitteleuropa. Die Umgestaltung menschlichen Lebensraums in fünf Jahrtausenden, 737-784; in: W. Hoepfner (Hrsg.), Geschichte des Wohnens. Band 1. 5000 v. Chr.-500 n. Chr. Vorgeschichte, Frühgeschichte, Antike (Stuttgart 1999)
- Mattern 1999 T. Mattern, „Vielheit und Einheit“. Zu Erscheinungsbild und Wirkung römischer Tempelarchitektur. Bonner Jahrbücher 199, 1999
- Mende 2003 U. Mende, Antikentradition mittelalterlicher Türen und Türbeschläge, 315-373; in: E. und S. Künzl, Das römische Prunkportal von Ladenburg (Stuttgart 2003)
- Michel 1990 D. Michel, Casa dei Cei (München 1990)
- Mislin 1997 M. Mislin, Geschichte der Baukonstruktion und Bautechnik. Band 1: Antike bis Renaissance (Düsseldorf 1997)
- Mols 1999 S. T. A. M. Mols, Wooden furniture in Herculaneum. Form, technique and function (Amsterdam 1999)
- Neuburger 1919 A. Neuburger, Die Technik des Altertums (Leipzig 1919)
- Oettel 1896 A. Oettel, Fundkontexte römischer Vesuvvillen im Gebiet um Pompeji. Die Grabungen von 1894 bis 1908 (Mainz am Rhein 1896)
- Pirson 1999 F. Pirson, Mietwohnungen in Pompeji und Herculaneum (München 1999)
- Robinson 1938 D. M. Robinson, The Hellenic House. A study of the houses found at Olynthus with a detailed account of those excavated in 1931 and 1934 (London 1938)
- Seiler 1992 F. Seiler, Casa degli Amorini dorati (München 1992)
- Strocka 1991 V. M. Strocka, Casa del Labirinto (München 1991)
- Thür 2005 H. Thür, Hanghaus 2 in Ephesos: die Wohneinheit 4: Baubefund, Ausstattung, Funde (Textband) (Wien 2005)
- Weber 1989 Th. Weber, Syrisch-römische Sarkophagbeschläge. Orientalische Bronzeworkstätten in römischer Zeit. Damaszener Forsch. 2 (Mainz 1989)
- Wulf 1999 U. Wulf, Die hellenistischen und römischen Wohnhäuser von Pergamon: unter besonderer Berücksichtigung der Anlagen zwischen der Mittel- und Ostgasse, ?; in: U. Wulf; W. Radt (Hrsg.), Altertümer von Pergamon 15. Die hellenistischen und römischen Wohnhäuser von Pergamon: unter besonderer Berücksichtigung der Anlagen zwischen der Mittel- und der Ostgasse (Berlin 1999)

Bilder:

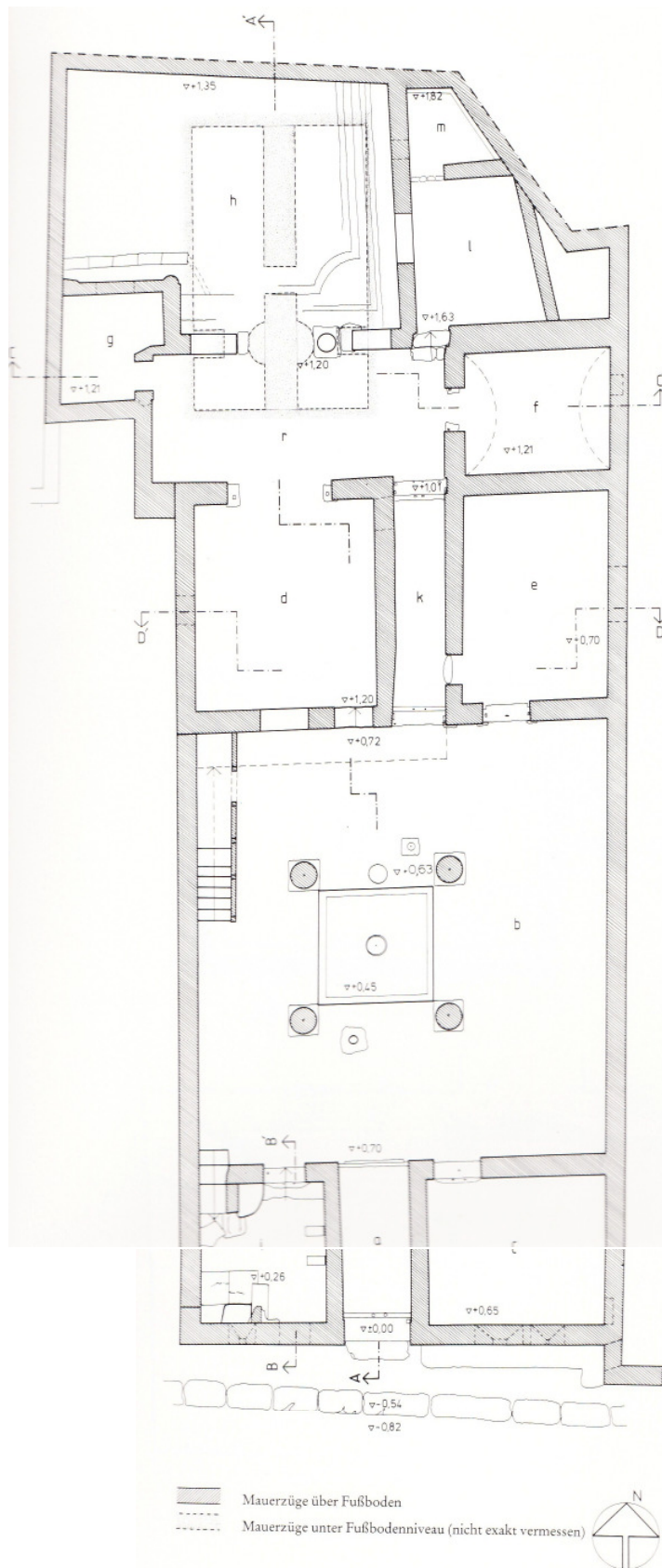


Abb.1

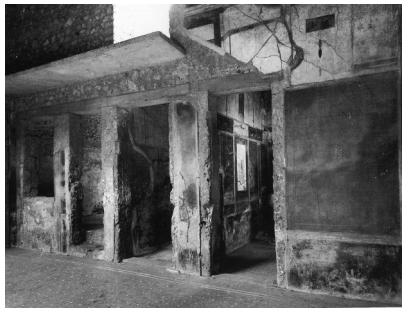


Abb.2

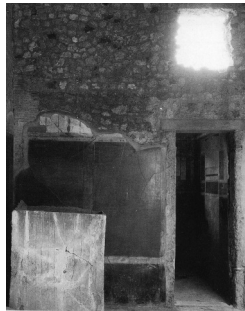


Abb.3



Abb.4



Abb.5



Abb.6



Abb.7

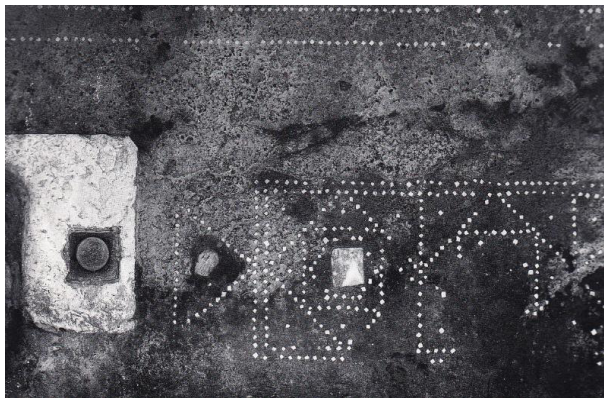


Abb.8



Abb.10



Abb.11

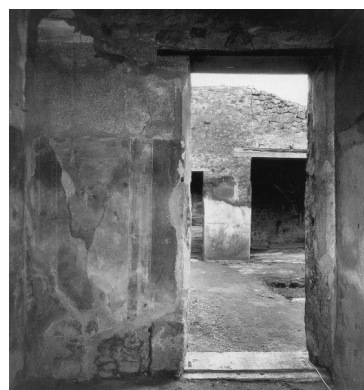


Abb.12



Abb.13

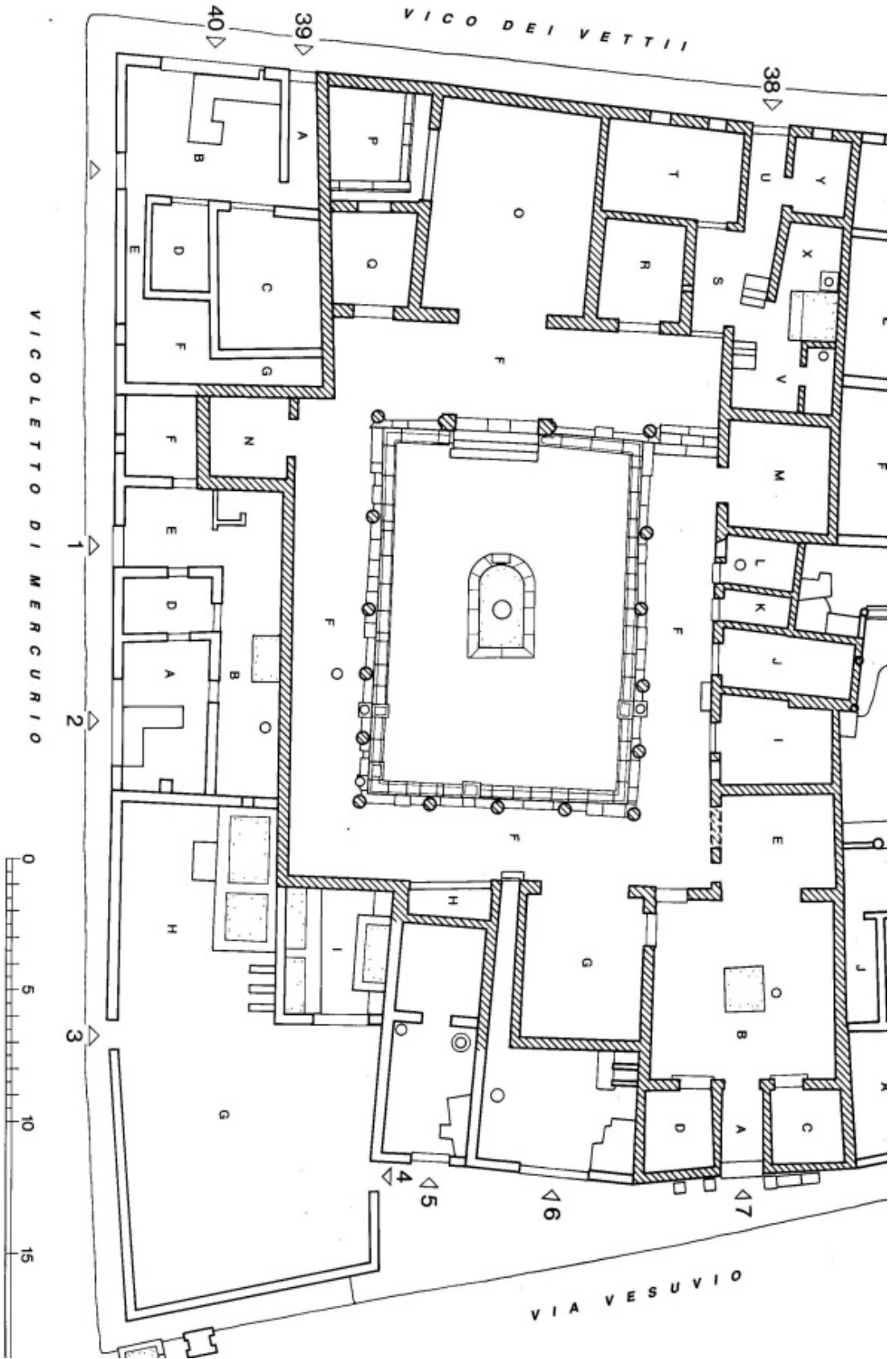


Abb.9

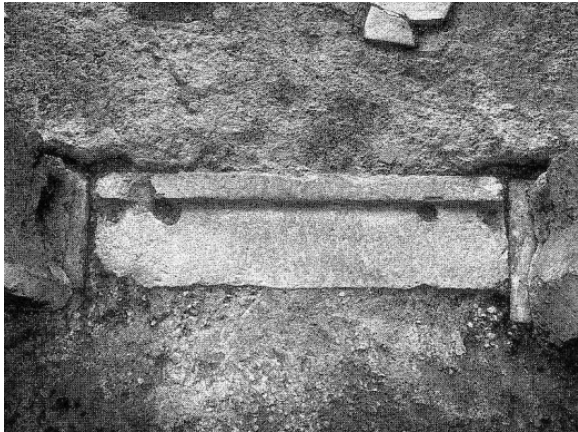


Abb.14



Abb.15

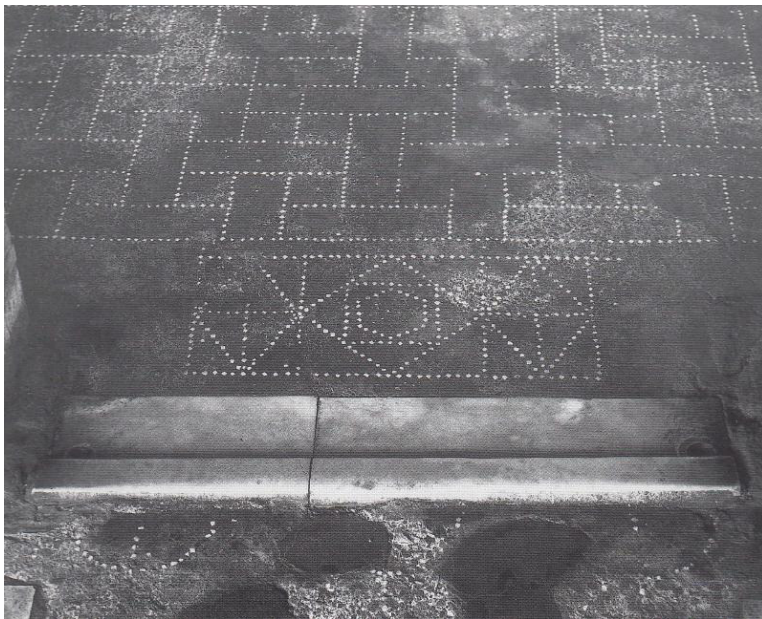


Abb.16



Abb.17



Abb.18

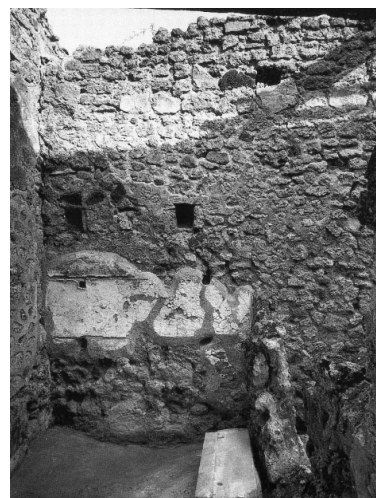


Abb.19



Abb.20



Raum Q, Türschwelle, nach Westen

Abb.21



Abb.23



Abb.24

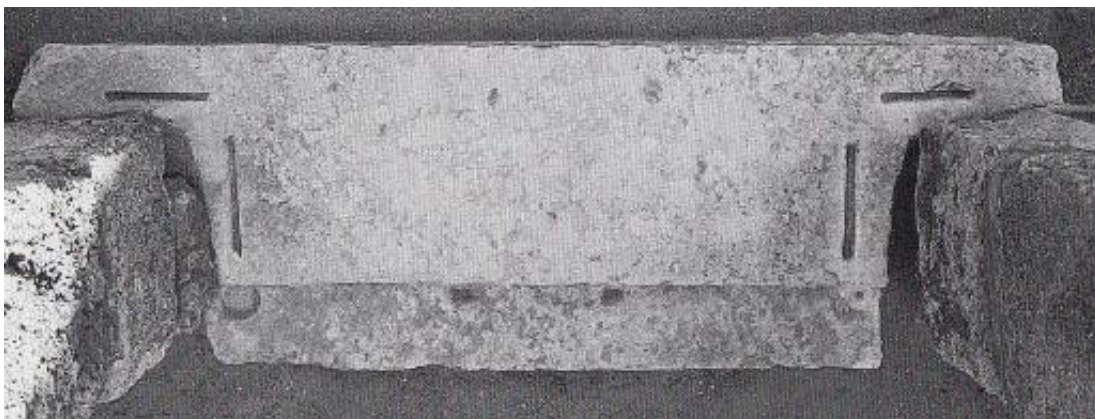


Abb.25

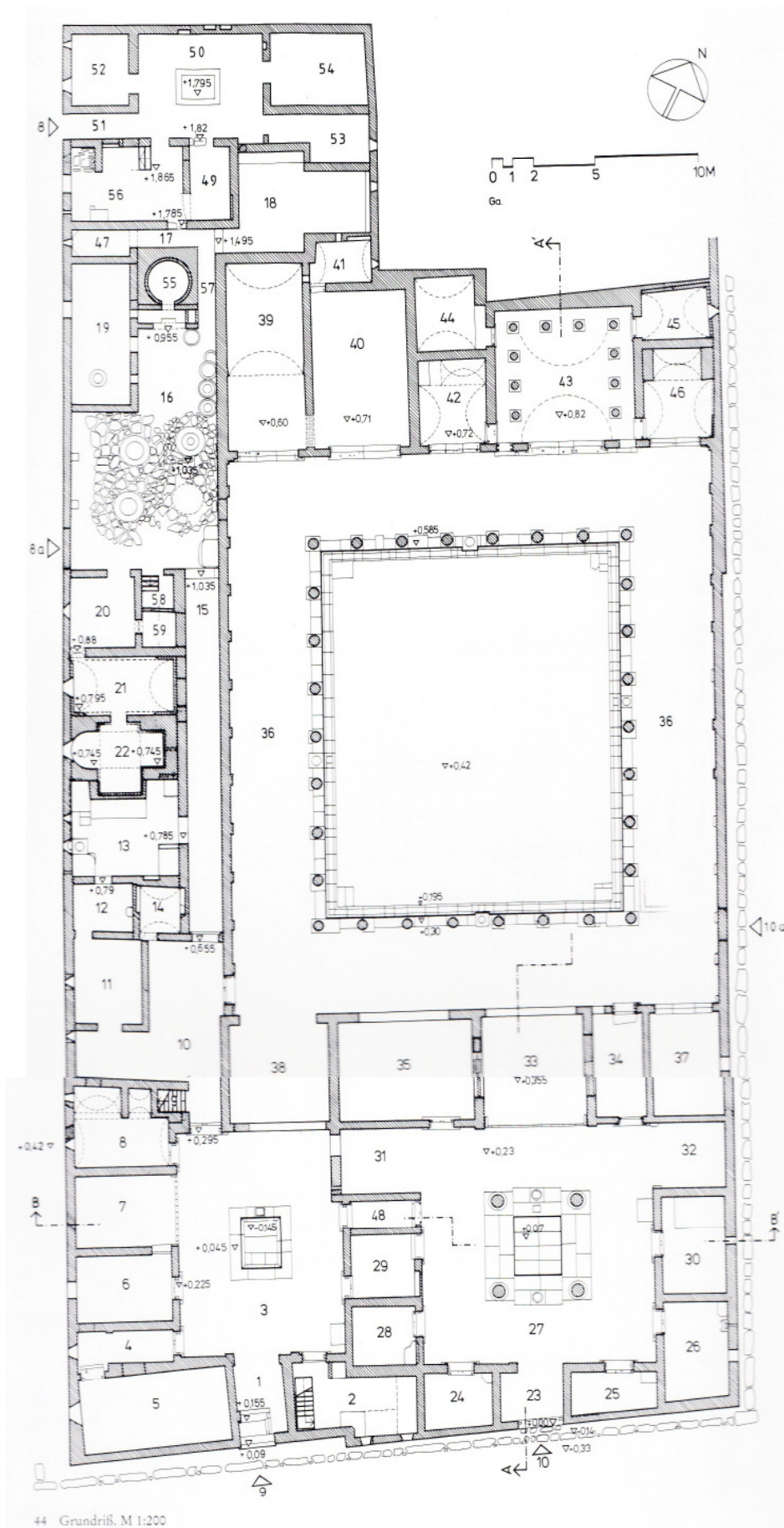


Abb.22



Abb.26



Abb.27

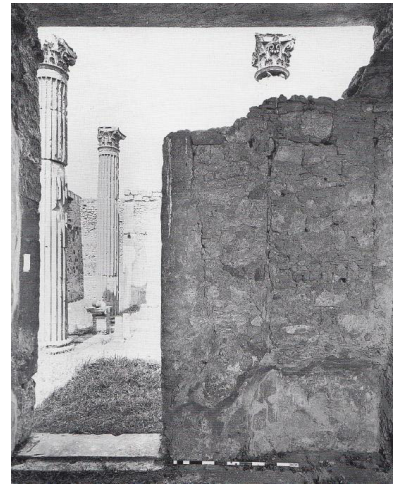


Abb.28

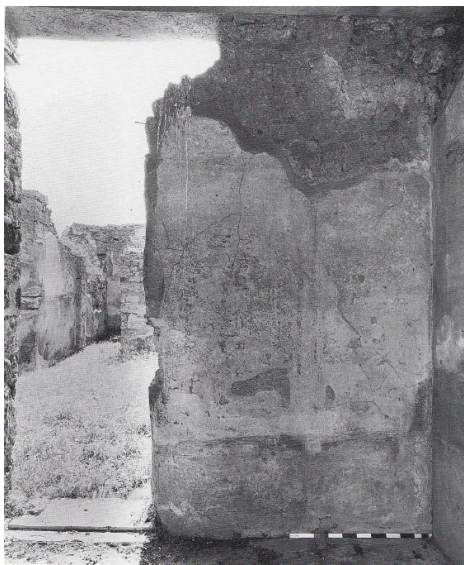


Abb.29

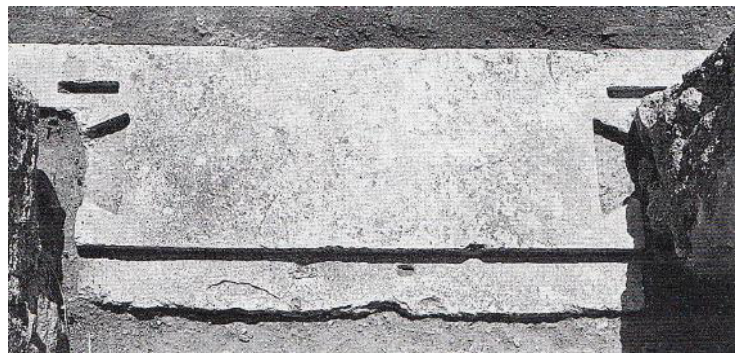


Abb.30



Abb.31



Abb.32

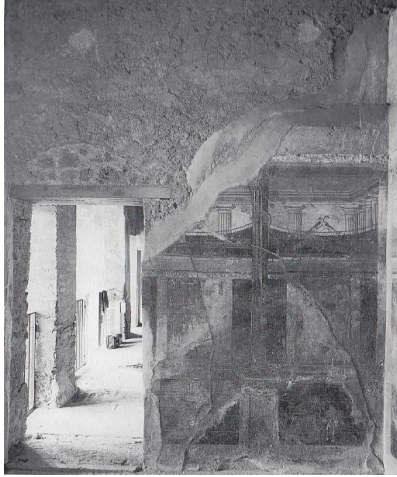


Abb.33



Abb.34

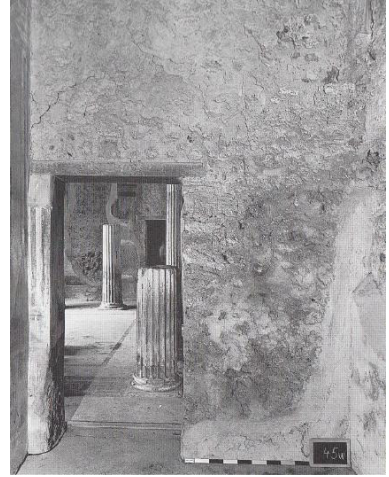


Abb.35



Abb.37



Abb.36



Abb.38

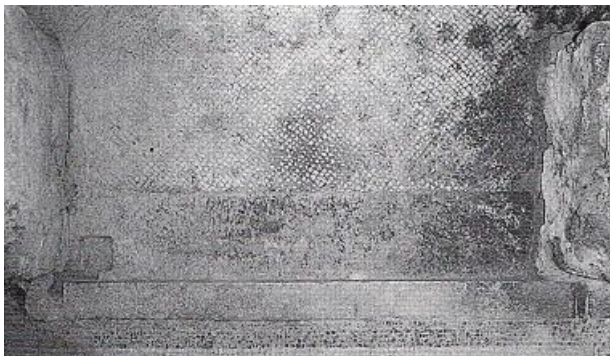


Abb.39



Abb.40



Abb.41



Abb.42

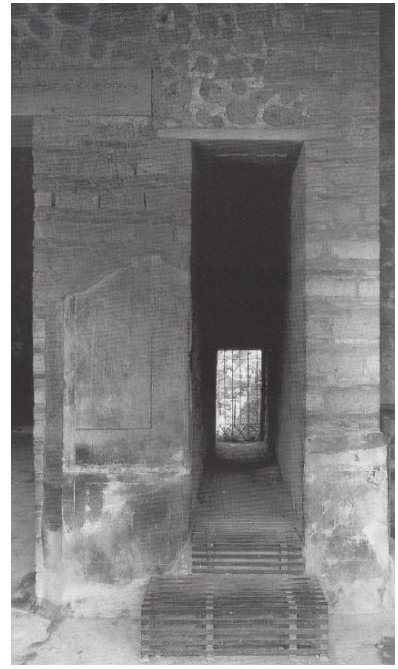


Abb.43



Abb.44



Abb.45

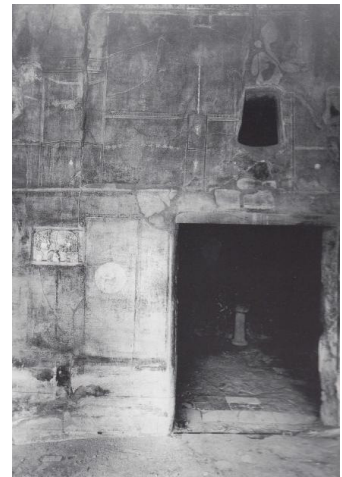


Abb.46

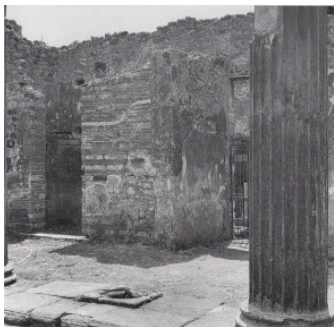


Abb.47



Abb.48

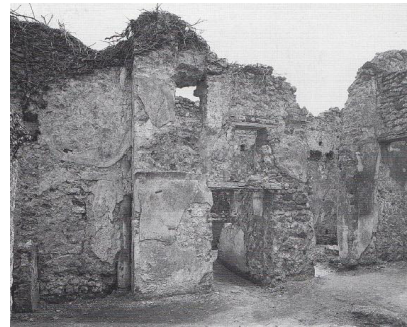


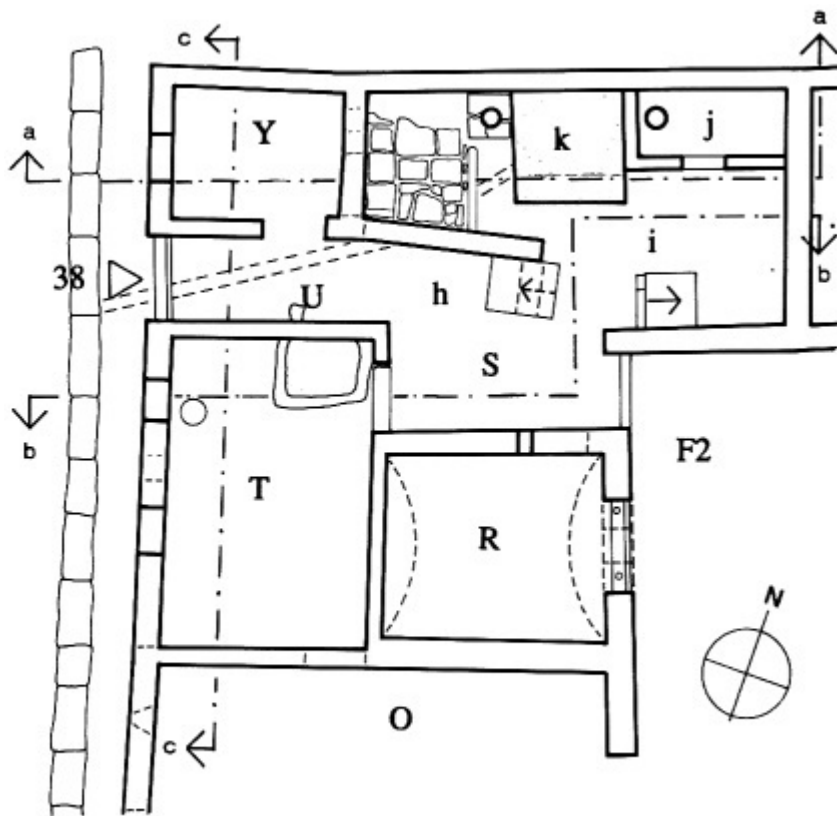
Abb.49



Abb.50



Abb.51



Planausschnitt, Wirtschaftstrakt, M. 1 : 100

Abb.52

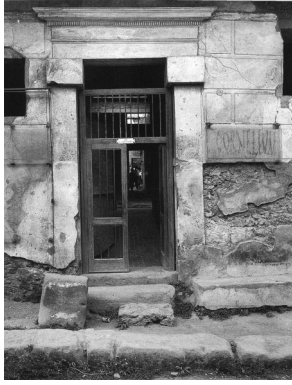


Abb.53

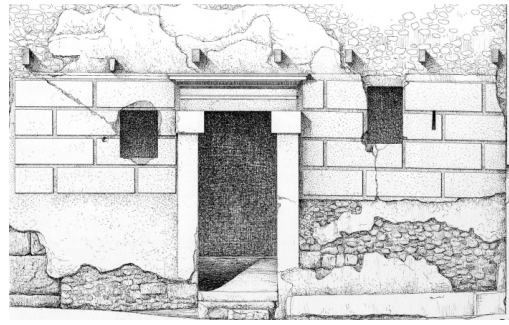


Abb.54



Abb.55



Abb.56



Abb.57



Abb.58

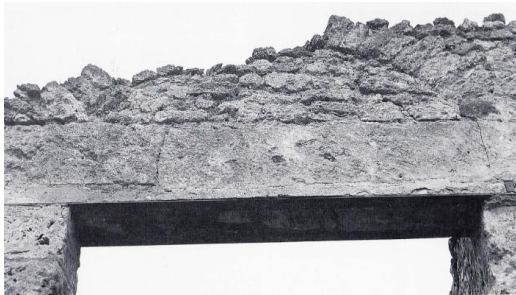


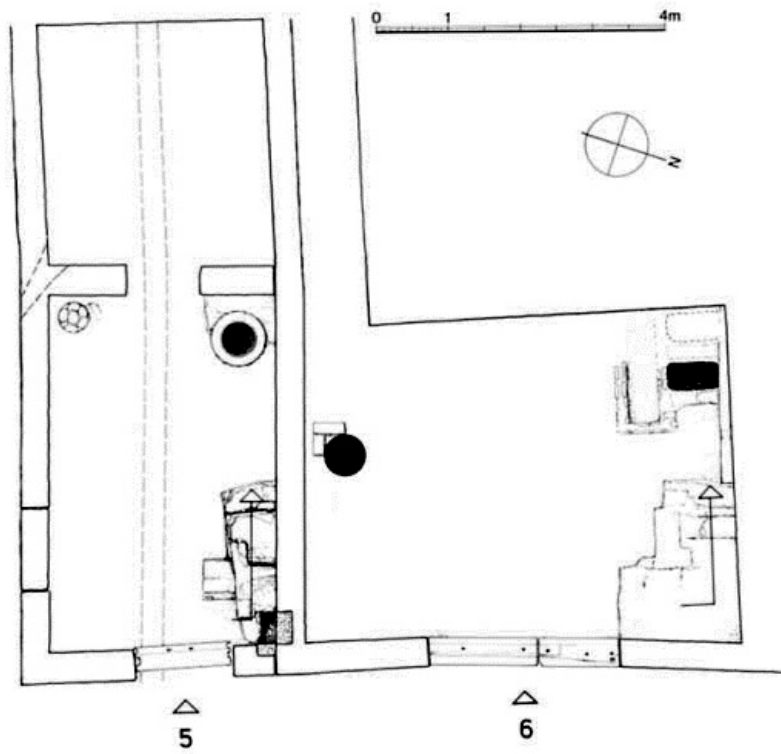
Abb.59



Abb.60

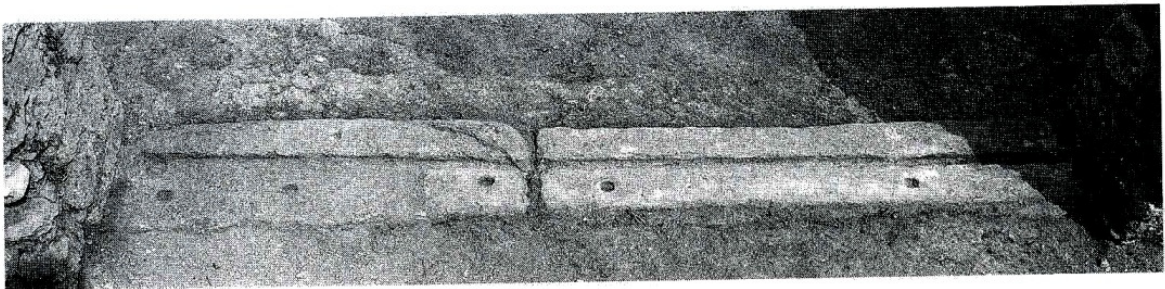


Abb.61



Taberna 5 und 6, Bestandsplan, M. 1 : 100

Abb.62



Taberna 6, Türschwelle

Abb.63

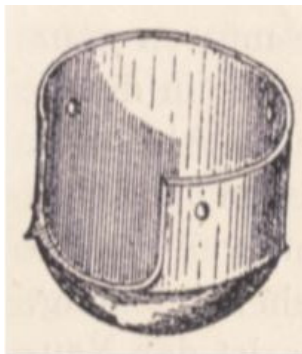


Abb.64

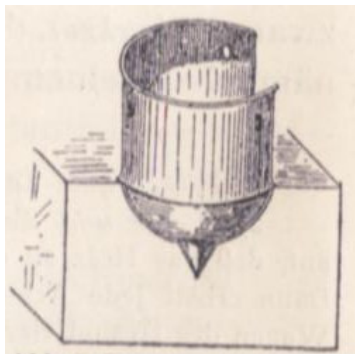


Abb.65



Abb.66

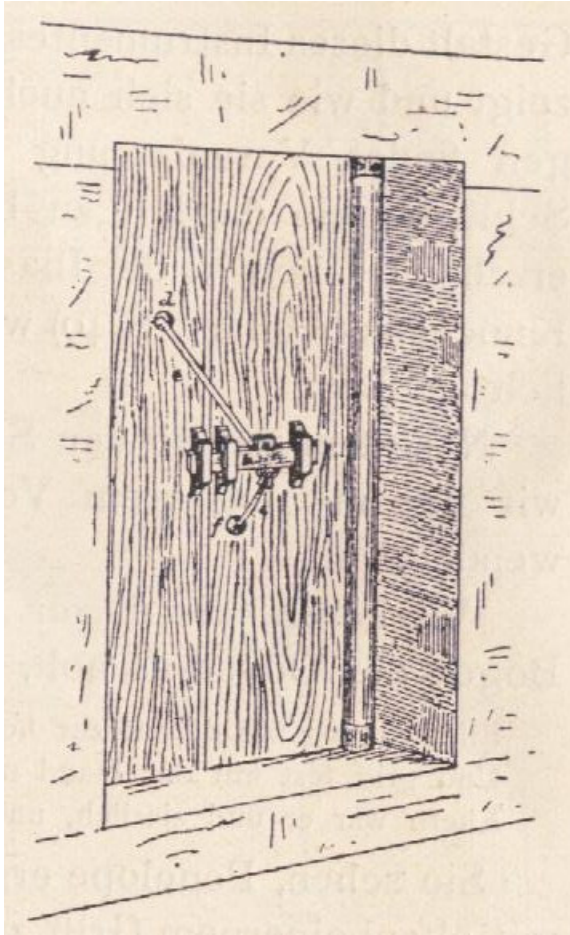


Abb.67

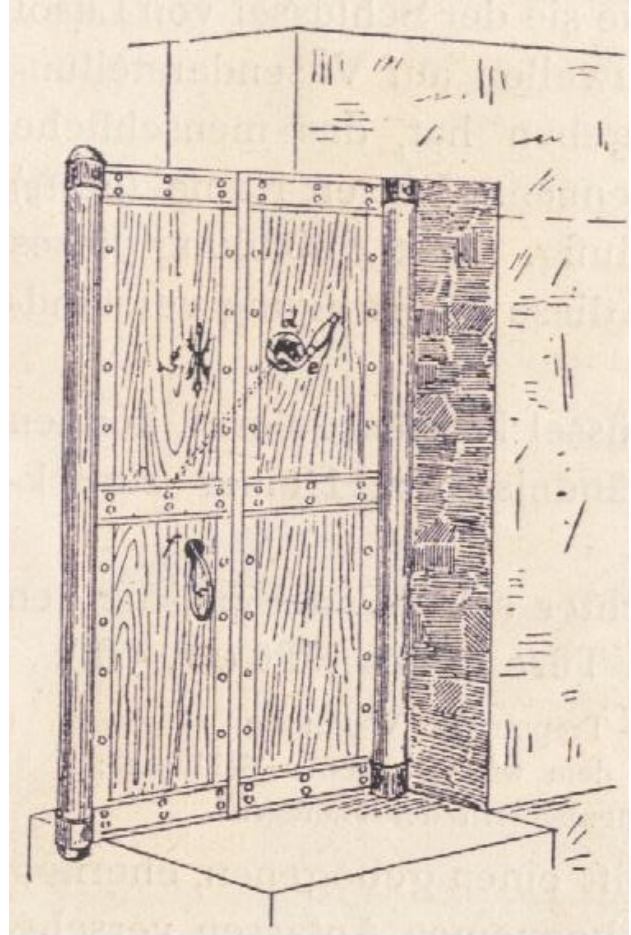


Abb.68

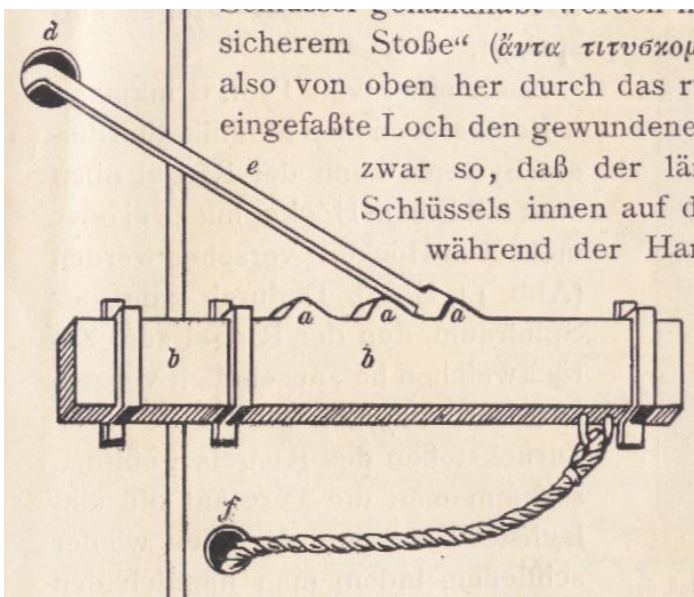


Abb.69

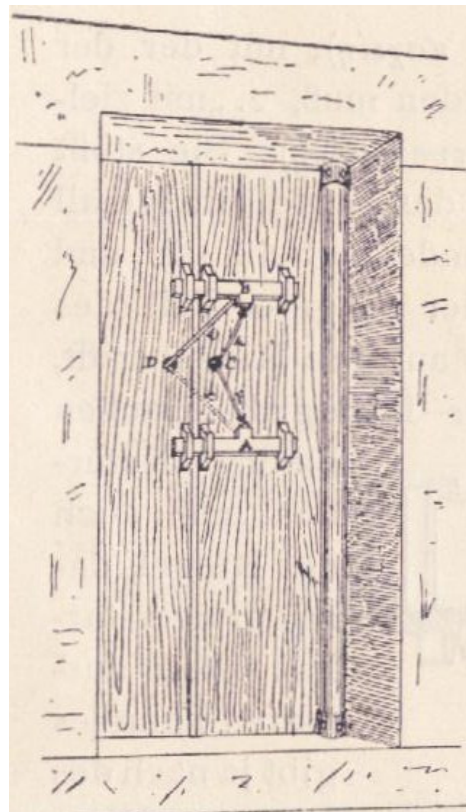


Abb.70

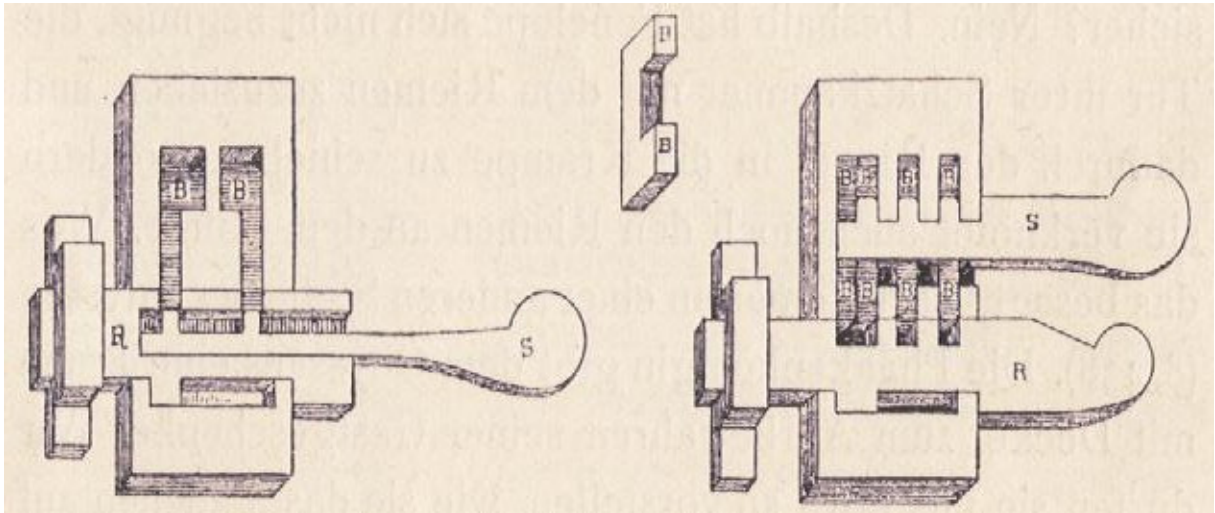


Abb.71

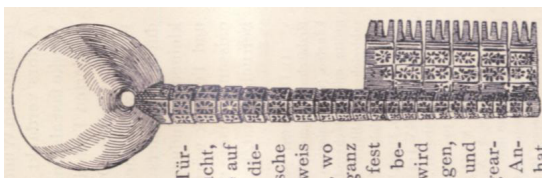


Abb.72

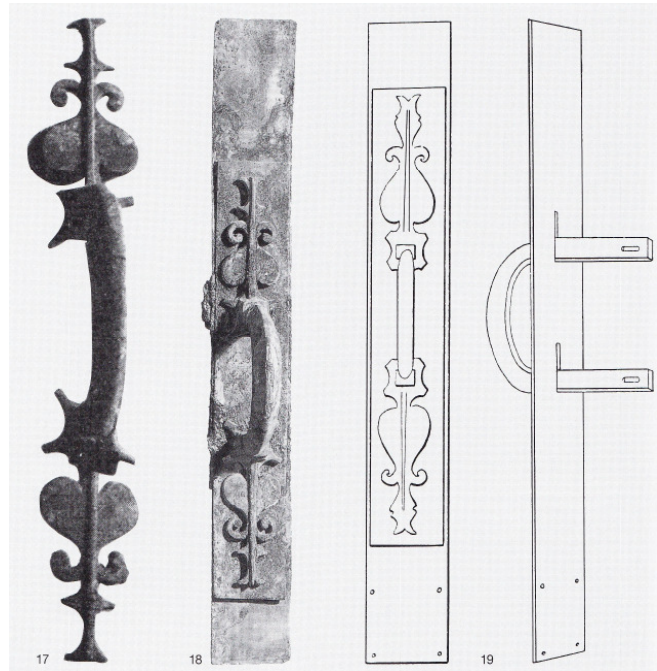


Abb.73

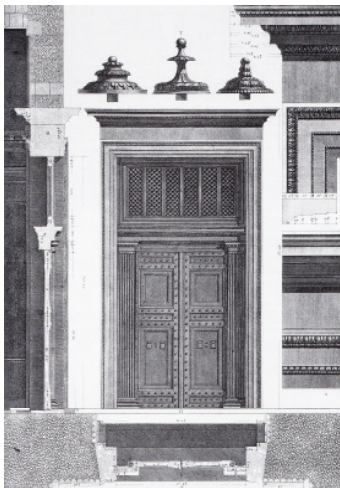


Abb.74

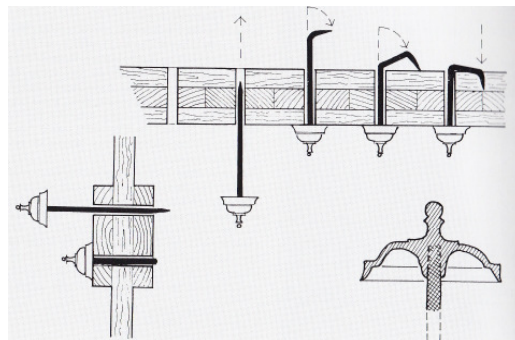


Abb.75

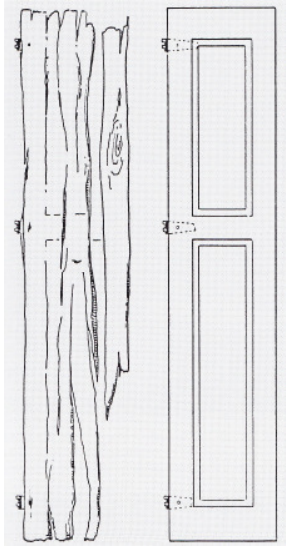


Abb.76

Abb.77



Abb.78



Abb.79



Abb.80



Abb.81

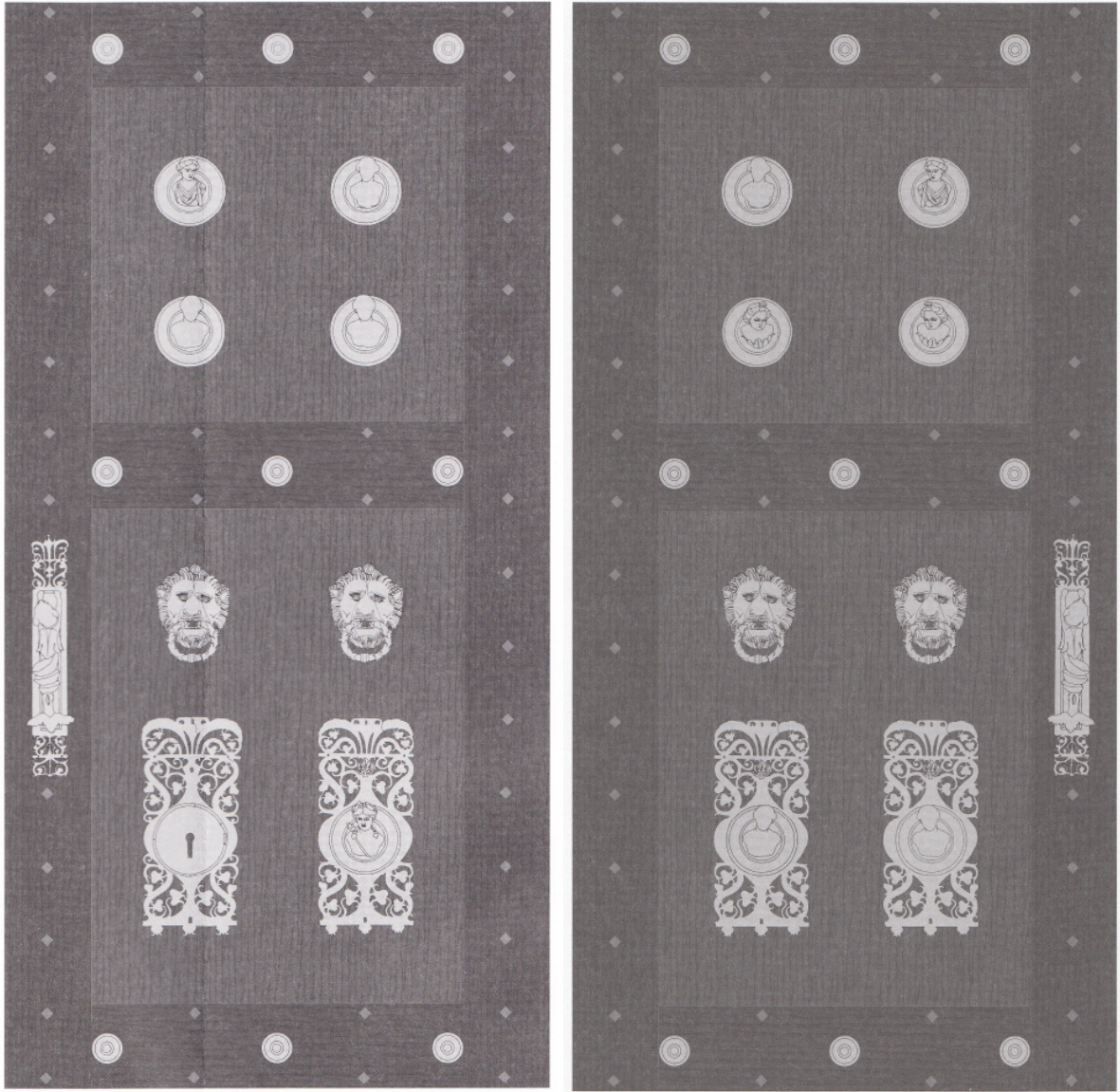


Abb.82

Anhang:

Tabelle 1: Casa dei Cei

Raum	Breite	Durchgangshöhe	Türart	Schwelle	Schwellenlöcher
Eingang	?	1,90m	DFT	Lava (0,60m Breite)	2 RL
Gang a	2,20m	3,46m Türhöhe: 0,61m	Falldtür (0,61m hoch)	Marmor (0,12m Breite)	Eisenverklammerungen östlich 1,94m und westlich 1,96m; Abdruckpaneelbreite 0,37m
Cubiculum C	1,05m	3,23m → 2,03m hoch, darüber Fenster	DFT	Lava	2 RL
Küche i	1,05m	2,03m (darüber kl. Fenster) 3,23m	DFT	Lava ? (1,04m = Durchgangsbreite)	2 RL (Abst. 0,25m) – Schleifspuren 1 PL ? westl. Bronzerest
Korridor k Süden	~ 1,0m	3,10m	DFT	Lava (0,36m Breite)	2 RL (Abst. 0,25m), 1PL westlich
Korridor k Norden	0,93m	2,80m	DFT	Lava (0,30m x 0,14m)	2 RL (Abst. 0,06m; 0,53m bis Westen; 0,4m bis Osten), 2PL + 2 neue PL mit Eisenreste (Abst. 0,93m), + 2 neue RL
Triclinum e (b/e)	1,10m	?	?	?	?
Triclinum e (k/e)	?	1,80m	DFT	Lava (1,15m lang, 0,36-0,4m breit)	1 RL, 2PL (östlich Pfannenrest), Schleifspur vom westlichen Flügel
Tablinum d Norden	2,46m	2,70m	DFT oder EFT	Travertinauflager	1 Einlassung für Bronzepfanne
Tablinum d Süden	0,95m	2,70m 1,78m	OD	Keine Schwelle → Holz	/
Cubiculum f	0,95m	2,10m	DFT	Lava (?)	2 PL (re Bronzepfanne), Klammerreste
Raum m	0,75m	1,67m	?	Holz	?
Raum l	?	?	?	Stufe als Schwelle Lava	?
Raum n	?	?	?	?	?
Viridarium h	0,75m	1,67m	?	Holz	
Aopthea g	?	?	?	?	?
X	2,10m ?	?	?	?	?

Tabelle 2: Casa degli Amorini dorati:

<u>Raum</u>	<u>Breite</u>	<u>Durchgangshöhe</u>	<u>Türart</u>	<u>Schwelle</u>	<u>Schwellenlöcher</u>
Hauseingang 7: Fauces A	1,61m		DFT	Travertin	2 RL, Scharnierbänder zur Befestigung der Türflügel an den Seiten
Cubiculum C	1,50m	?	DFT	Travertin (0,46m x 1,5m)	2 RL, 2 PL (Abstand 0,94m)
Cubiculum D	1,08m	2,6m	DFT	Travertin (1,64m x 0,46m)	2 RL (Abstand 0,94m), PL
Raum G Nord	1,27m	2,45m	DFT	Travertin (0,34m breit)	2 PL (Abstand 0,91m)
Apotheca J	1,08m	2,45m	DFT	Travertin (1,05m x 0,28m)	2 PL (Abstand 0,88m), 2 alte PL (Abstand 0,60m)
Cubiculum R	1,50m	2,15m	DFT	Marmor (2 Teile, 1,28m x 0,29m)	2 PL (Abstand 1,13m)
Korridor West	g 0,64- 0,68m	2,54m	OD ?	Travertin (schiefe Lage)	/
Korridor Ost	g 0,64- 0,68m	2,92m	OD	Keine Schwelle	/
Latrine K	0,88m	1,81m	DFT	Vorhanden (0,29m x ?)	2 PL (Abstand 0,66m)
Raum L	0,75m	?	DFT	Travertin (0,35m x ?)	2 PL (Abstand 0,66m)
Cubiculum Q	1,47m	1,92m	DFT	Marmor (1,28m x ?)	Benutzungsspur des rechten Flügels, 2 PL (Abstand 1,01m)
Cubiculum I	1,10m	2,38m	EFT	Marmor (2 Teile, 0,55m x 0,2m und 0,58m x 0,2m)	2 PL (westlich mit Metallzylinder)
Cubiculum M	1,29m	?	EFT	Keine Schwelle → Holz?	?
Raum B (B/F)	1,12m	2,54m	OD	Travertin (1,3m x 0,52m)	/
Tablinum Osten	E 3,03m	2,90m	OD	?	/
Tablinum Süden	E 1,12m	2,54m	DFT – später OD	Travertin (1,3m x 0,52m)	?
Cubiculum N	1,35m	1,83m	OD	Keine Schwelle	/
Triclinum O	3,31m	3,08m	?	Keine Schwelle	?
Lichthof P	2,61m	2,55m	?	Holz ?	?
Hauseingang 38	1,45m	3,18m	DFT	Lava (0,36m x ?)	2 PL (Abstand 1,33m)
Raum T	1,15m	?	?	Holz (1,12m x 0,2m)	?
Raum Y	0,96m	?	?	Hart gestampfter Boden	?
Raum V	?	?	OD	?	/
Raum X	?	1,45m hohe Holzwand	OD + Paravan	Keine Schwelle	/

			t		
Eingang R	1,32m	?	?	?	?
Taberna VI 16,5: Eingang	1,38m	2,7m	DFT	Lava (0,35m x ?)	2 PL, 2 RL
Taberna VI 16,5: Verbindung zu Wohntrakt	1m	2,4m	?	?	?
Taberna VI 16,6: Verbindung zu Wohntrakt	0,89m	1,87m	?	?	?
Taberna VI 16,6: Front	2,65m	?	?	Lava (2 Stück, 0,3m x ?)	?
Taberna VI 16,6: Tür	?	?	„Nacht- tür“ (EFT, Breite 0,7m)	Teil der 16,6 Front	1 PL

Tabelle 3: Casa del Labirinto:

Raum	Breite	Durchgangshöhe	Türart	Schwelle	Schwellenlöcher
Eingang 9: Raum 1: Fauces	1,6m	3,76m	?	Travertin (1,74m x 0,54m)	?
Eingang 9: Nebentür	?	?	?	Travertin (0,8m x 0,29m)	?
Gesinderraum 2	?	?	DFT	Travertin (1,51m x 0,52m)	0,95m DB
Gesinderraum 8	?	?	DFT	Travertin (1,58m x 0,52m)	0,95m DB
Cubiculum 24	1,23m	?	DFT	Travertin (1,85m x 0,61m)	1,08m DB, 2 RL, 2 PL
Cubiculum 25	?	?	DFT	Travertin (1,86m x 0,59m)	1,07m DB, 1 RL
Cubiculum 29 (29/27)	?	?	?	Travertin (1,8m x 0,59m)	1,1 DB
Cubiculum 29 (29/3)	?	?	DFT	Travertin (1,58m x 0,52m)	0,95m DB, 2 RL
Raum 34 Süden	?	3,45m	DFT	Travertin (1,76m x 0,55m)	1,09m DB
Raum 34: 2. Tür	?	2,94m	DFT	Travertin)1,39m x 0,53m)	1m DB, 2 RL, 2 viereckige PL
Cubiculum 46 Westen	?	2,03m	DFT	vorhanden	0,96m DB, 2 PL (Abstand 0,72m)
Cubiculum 46 Süden	?	2,98m	DFT	Travertin (2 Teile, 2,8m x 0,49m)	2,26m DB
Nebencubiculum 45	?	2,03m	DFT	Travertin (1,25m x 0,23m)	0,96m DB, 2 PL (Abstand 0,82m)
Gang 15 Norden	1,6m	?	DFT	Vorhanden (1,62m x 0,46m)	1,5m DB, 2 PL

Nebentriclinum 44	?	?	EFT	Travertin (0,24m x 1,05m)	0,8m DB, 1 PL südlich
Raum 56 (56/17)	0,85m	1,77m	EFT	Lava (2 Teile)	1 PL östlich
Exedra 37	?	?	Faltpür	3 Schwellen	Mehrere RL
Cubicula 42	?	?	Faltpür ?	?	Mehrere RL
Cubicula 46	?	?	Faltpür ?	?	Mehrere RL
Raum 23	2,15m	?	OD	keine	/
Gang 15	2,7m	1,25m	OD	Lava	Keine Löcher
Exedra 38	3,7m	3,85m	OD	keine	/
Raum 56 (56/50)	2,1m	0,85m	OD	keine	/
Raum 58	?	1,7m	OD	?	?
Raum 20	0,68m	1,98m	Rund- bogiger OD	keine	/
Cubiculum 14	0,81m	1,9m	OD	keine	/
Westliches Atrium (3/48)	?	?	?	vorhanden	?
Westliches Atrium (3/29)	?	?	?	Travertin (1,58m x 0,53m)	0,95m DB
Gang 4	1,1m	?	?	Travertin (1,58m x 0,55m)	0,95m DB
Raum 5	?	?	?	Vorhanden (1,1m x 0,07m)	?
Raum 6 (6/7)	?	?	?	Travertin (0,97m x 0,44m)	0,82m DB
Raum 6 (6/3)	?	?	?	Travertin (1,59m x 0,55m)	0,95m DB
Ala 7	?	?	?	2 Lavablöcke (0,46m x 0,13m und 0,48m x 0,13m)	?
Küche 26	?	?	?	Travertin (1,85m x 0,59m)	1,08m DB
Östliches Atrium 27 (26/27, 30/27, 34/27)	?	3,44m	?	Travertin	?
Raum 28 (28/27)	?	?	?	Travertin (1,85m x 0,58m)	1,055m DB
Raum 48 Osten	?	?	?	Travertin (1,32m x 0,43m)	1,14m DB
Raum 48 Westen	?	?	?	Travertin (1,4m x 0,61m)	0,94m DB
Cubiculum 30	?	3,45m	?	Travertin (1,84m x 0,58m)	1,08m DB
Raum 32	?	?	?	Lavaquader Nordwand (0,52m x 0,12m), Lavaquader Südwand (0,45m x 0,13m)	?

Triclinum 35	?	3,05m	?	Travertin (1,8m x 0,6m)	1,08m DB
Peristyl 36 (Räume 39-46)	?	?	?	Travertin	?
Exedra 37	?	3,46m	?	3 Schwellen (2,74m x 0,94m)	2,53m DB
Raum 39	2,73m	3,9m	?	3 Teile (0,48m x ?)	?
Raum 39/40	1,46m	2,26m	?	keine	?
Oecus 40	3,08m	3,9m	?	Travertin (2 Teile, 3,48m x 0,64m)	?
Dienerzimmer 41	0,7m	1,85m	?	Schiefriger schwarzer Stein (0,78m x 0,25m)	0,64m DB
Raum 42/36	2,63m	3,08m	?	Travertin (3 Teile, 0,48m x ?)	2,4m DB
Raum 42/43	0,96m	1,88m	?	Travertin (0,96m x 0,53m)	?
Oecus 43 mittlere Tür	3,68m	?	?	Travertin (3 Teile, 4,51m x 0,46m)	3,35m DB
Oecus 43 rechte Tür	0,77m	?	?	Travertin (0,86m x 0,58m)	0,6m DB
Oecus 43 linke Tür	0,77m	?	?	Travertin (1,93m x 0,6m)	0,6m DB
Raum 10/3	?	?	?	Travertin (2,04m x 0,58m)	1,41m DB
Raum 10/36	1,35m	?	?	Travertin (1,31m x 0,52m)	1,21m DB
Raum 12 Norden	?	1,95m	?	Travertin (1,9m x 0,78m)	?
Raum 12 Süden	0,78m	1,95m	?	keine	/
Küche 13/15	1,13m	2,37m	?	Lava	?
Raum 20/16	2,25m	1,06m	?	?	?
Raum 20/21	0,67m	2,6m	?	?	?
Tepidarium 21/22	0,68m	1,91m	?	Nicht erhalten	?
Raum 19	0,7m	1,75m	?	Lava (gebrochen)	?
Abtritt 47	?	1,75m	?	keine	?
Stall 18	1,08m	1,95m	?	Kalk	?
Raum 49	1,1m	1,75m	?	?	?
Raum 52	0,95m	2,05m	?	?	?
Triclinum 54	1,05m	?	?	?	?
Eingang VI 11,10: Raum 23, Fauces des östlichen Atriums	2,18m	3,68m	DFT	Travertin (2 Teile, 2,26m x 0,33m)	2 PL
Eingang 8/51	?	2,4m	?	?	?

Tabelle 4:

Casa dei Cei							
Tür	Schwelle	PL	RL	Schwellenspuren	Pfostenaussparungen	Pfosten	Anschlag
Korridor k Südtür	x	x	x			x	x
Korridor k Nordtür	x	x	x		x		x
Cubiculum c	x		x			x	x
Raum i	x	x	x	x			x
Triclinum e	x	x	x	x	x	x	x
Cubiculum f		x					
Tablinum d Norden							
Gang a	x				x		
Tablinum d Süden							
Triclinum e Westen							
Apotheca g							
Raum m							
Raum l	x						
Eingangstür	x					x	x

Tabelle 5:

Casa dei Cei							
Tür	Türart	Sturz	Gewände	Ausnahmen für Türgewände	Leibungen	Türrahmen	Fenster
Korridor k Südtür	DFT	x		x	x		
Korridor k Nordtür	DFT	x					
Cubiculum c	DFT	x	x	x			
Raum i	DFT	x					x
Triclinum e	DFT	x			x		
Cubiculum f	DFT			x			
Tablinum d Norden		x	x				
Gang a	Faltdür	x		x		x	
Tablinum d Süden	OD				x		
Triclinum e Westen	UF			x			
Apotheca g	UF				x		
Raum m	UF			x			
Raum l	UF				x	Putzabdrücke	
Eingangstür	DFT	x					

Tabelle 6:

Casa degli Amorini dorati								
Tür	Schwelle	PL	RL	Schwellenspuren	Pfosten	Pfostenaussparungen	Anschlag	Schlitze für Holzleibung
Raum G Nord	x	x						x
Cubiculum C	x	x	x		x		x	
Cubiculum D	x	x	x		x		x	x
Apotheca J	x	x	x				x	
Cubiculum R	x	x					x	
Latrine K	x	x			x		x	
Raum L	x				x			
Cubiculum Q	x	x		x				x
Cubiculum I	x						x	
Cubiculum M					x		x	
Raum B/F	x				x		x	
Korridor g Ost								
Korridor g West	x							
Tablinum E Ost					x	x		
Tablinum E Süd	x ?						x	
Cubiculum N								
Triclinum O								
Lichthof P								
Raum T	Holzabdruck				x			
Raum Y					x			
Fauces A, Hauseingang 7	x		x			x, Einlassungen mit Rahmenkonstruktion	x	
Hauseingang 38	x	x					x	
Taberna VI 16,5	x	x	x				x	
Taberna VI 16,6	x	x		x				

Tabelle 7:

Casa degli Amorini dorati							
Tür	Türart	Sturz	Gewände	Ausnehmungen für Türgewände	Leibungen	Türrahmen	Fenster
Raum G Nord	DFT	x					
Cubiculum C	DFT		x	x			
Cubiculum D	DFT		x				
Apotheca J	DFT						
Cubiculum R	DFT		x ?				x
Latrine K	DFT		x	x			x
Raum L	DFT		x	x			
Cubiculum Q	DFT	x					x
Cubiculum I	EFT	x			x	x	
Cubiculum M	EFT	x	x			x + Anschlag	
Raum B/F	OD	x	x	x			
Korridor g Ost	OD	x			x		
Korridor g West	OD						
Tablinum E Ost	OD	x		x			
Tablinum E Süd		x			x		
Cubiculum N	OD	x	x				x
Triclinum O	UF		x				
Lichthof P	UF						
Raum T	UF						
Raum Y	UF		x				
Fauces A, Hauseingang 7	DFT	x ?					
Hauseingang 38	Hintertür		x				
Taberna VI 16,5	Taberna		x				
Taberna VI 16,6	Taberna						

Tabelle 8:

Casa del Labirinto								
Tür	Schwelle	PL	RL	Schwellenspuren	Pfosten	Pfostenaussparungen	Anschlag	Schlitze für Holzleibung
Gesinderraum 2	x		x		x		x	x
Gesinderraum 8	x						x	x
Cubiculum 24	x	x	x				x	x
Cubiculum 25	x		x					x
Cubiculum 29 (29/3)	x		x				x	x
Cubiculum 29 (29/27)	x		x ?		x		x	x
Raum 34 (1)	x	x	x				x	x
Raum 34 (2)	x						x	x
Cubiculum 46 Westen	x ?	x						
Cubiculum 46 Süden	x				x			x
Nebencubiculum 45	x	x					x	
Gang 15	x	x						
Nebentriclinum 44	x	x			x		x	
Raum 56	x	x						
Exedra 37	x		x			x	x	x
Raum 42	x							
Raum 23 (Norden)								
Gang 15	x							
Exedra 38/36					x			
Raum 56/50								

Raum 58/16							
Raum 58/20							
Cubiculum 14							
Kellerraum 2a							
Atrium 3/48	x						
Atrium 3/29	x					x	
Gang 4	x					x	x
Gang 4/6							x ?
Raum 5	x						
Wohnraum 6	x					x	x
Ala 7	Lavablöcke						
Küche 26	x					x	x
Östliches Atrium 27	x						x
Raum 28	x			x		x	x
Raum 48	x			x		x	x
Cubiculum 30	x					x	x
Raum 32	Lavaquader						
Triclinum 35	x					x	x
Peristyl 36	x						x
Exedra 37	x					x	x
Raum 39	x					x	x
Oecus 40	x						
Dienerzimmer 41	x						x
Raum 42 (1)/36	x					x ?	x
Raum 42 (2)/43	x					x	
Oecus 43 (1)	x					x	x
Oecus 43 (2)	x					x	x
Oecus 43 (3)	x					x	x
Raum 10/36	x						x

Raum 10/3	x							x
Raum 12 (1)	x							
Raum 12 (2)								
Raum 12 (3)	ausgebrochen							
Küche 13	x							
Raum 20 (1)								
Raum 20 (2)								
Raum 21								
Raum 19	x							
Abtritt 47								
Stall 18	x							
Raum 29	x							
Wohnraum 52								
Triclinum 54								
Eingang 9, Raum 1, Fauces	x						x	
Raum 23, Fauces	x	x			x		x	
Eingang 8a	x				x			
Eingang 8/51								

Tabelle 9:

Casa del Labirinto							
Tür	Türart	Sturz	Gewände	Ausnehmungen für Türgewände	Leibungen	Türrahmen	Fenster
Gesinderraum 2	DFT						
Gesinderraum 8	DFT						
Cubiculum 24	DFT		x				
Cubiculum 25	DFT						

Cubiculum 29 (29/3)	DFT						
Cubiculum 29 (29/27)							
Raum 34	DFT						
Raum 34		x	x				
Cubiculum 46 Westen		x					
Cubiculum 46 Süden	DFT	x	x				
Nebencubiculum 45	DFT	x					
Gang 15	DFT						
Nebentriclinum 44	EFT		x				
Raum 56	EFT	x					
Exedra 37	Falldür						
Raum 42	Falldür						
Raum 23	OD						
Gang 15	OD						
Exedra 38	OD		x				
Raum 56/50	OD	x ?					
Raum 58/16	OD						
Raum 58/20	OD						
Cubiculum 14	OD	x					x
Kellerraum 2a	Falldür					Holzrahmen	
Atrium 3/48	UF		x				
Atrium 3/29	UF						
Gang 4	UF						
Gang 4/6	UF		x				
Raum 5	UF						
Wohnraum 6	UF						
Ala 7	UF						
Küche 26	UF						

Östliches Atrium 27	UF		x				
Raum 28	UF						
Raum 48	UF		x				
Cubiculum 30	UF	modern	x				
Raum 32	UF		x				
Triclinum 35	UF		x				
Peristyl 36	UF						
Exedra 37	UF	x					
Raum 39	UF	x	x				
Oecus 40	UF	modern					
Dienerzimmer 41	UF						
Raum 42 (1)	UF		x				
Raum 42 (2)	UF	x	x				
Oecus 43 (1)	UF						
Oecus 43 (2)	UF						
Oecus 43 (3)	UF						
Raum 10/36	UF						
Raum 10/3	UF						
Raum 12 (1)	UF						
Raum 12 (2)	UF						
Raum 12 (3)	UF						
Küche 13	UF	modern					
Raum 20 (1)	UF	ergänzt					
Raum 20 (2)	UF	rundbogig					
Raum 21	UF						
Raum 19	UF	modern	x				
Abtritt 47	UF	modern					
Stall 18	UF						
Raum 29	UF	modern					x

Wohnraum 52	UF	modern					
Triclinum 54	UF		x				
Eingang 9, Raum 1, Fauces	Außentür						
Raum 23, Fauces	Außentür	x	x				
Eingang 8a	Außentür						
Eingang 8/51	Außentür						

Legende:

DFT =

Doppelflügeltür

EFT = Einflügeltür

OD = Offener

Durchgang

UF = Unbekannter

Fall

RL = Riegelloch

PL = Pfannenloch

DB =

Durchgangsbreite

Abstract

Mit der Diplomarbeit „Antike Türen aus Pompeji – Studien zu Türkonstruktionen anhand ausgewählter Beispiele“ wird versucht, das bislang wenig behandelte Thema Türen in Pompeji zu untersuchen. Ziel dabei ist es alle gefundenen Türarten zusammenzutragen und ihre dokumentierten Befunde festzuhalten. Nicht nur das Dokumentieren des vorhandenen Materials war Ziel meiner Diplomarbeit, in erster Linie war es wichtig herauszufinden, welche Türart es in Pompeji gegeben hat, welche davon die Wichtigste war, die Konstruktion dieser Türen, ihre Materialien und Funktion.

Gemäß meiner Vermutung hat sich herausgestellt, dass die Doppelflügeltüren die Oberhand in Pompeji hatten. Sie wurden mittels Drehpfannen in Pfannenlöcher in Sturz und Schwelle befestigt und bewegt. Die bewegbaren Türflügel bestanden aus Holz, während die Schwellen zum Großteil aus verschiedenem Steinmaterial gefertigt wurden.

Um dies alles zu untersuchen habe ich mich zu Beginn mit dem allgemeinen Aufbau der Tür beschäftigt und die einzelnen Komponenten definiert und erklärt. Dann habe ich für einen besseren Überblick in Innen- und Außentüren unterschieden und jeweils noch weitere Kategorien der einzelnen Türarten erstellt und definiert. Danach folgt eine systematische Auflistung des vorhandenen Materials meiner drei ausgewählten Häuser. Aufgrund der archäologischen Befunde kristallisierten sich Merkmale heraus, mit denen die einzelnen Türkategorien erklärt und bestätigt werden konnten.

Auch die von mir angefertigte statistische Auswertung des vorhandenen Materials hat einen guten Überblick geschafft und bei der Untersuchung geholfen. Somit konnten auch einige Thesen beantwortet und größtenteils bestätigt werden.

Im darauffolgenden Teil habe ich noch weitere Forschungen bezüglich der verschiedenen Konstruktionsarten, was Material, Mechanik, Verriegelungsmöglichkeiten und Öffnungsrichtung der Türen betrifft, analysiert. Am Ende der Arbeit gebe ich einen kurzen Einblick in die Darstellung von Türen und Vergleiche mit anderen Städten, mit denen sich ebenfalls die oben genannten Ergebnisse größtenteils bestätigen lassen.

Für die Auflistung der verschiedenen Türarten habe ich zur Bearbeitung drei Häuser aus Pompeji ausgewählt, die Casa dei Ceii, die Casa degli Amorini dorati und die Casa del Labirinto. Diese drei Häuser unterscheiden sich in ihrer Größe und dadurch der Anzahl der vorhandenen Türen. Deshalb ist immer zu berücksichtigen, dass diese Arbeit nur einen Einblick in diese Thematik gibt und es nötig sein wird weitere Häuser zu untersuchen.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Vor- und Zuname: Katharina Oremus
Telefonnummer: 0680/ 200 48 10
Adresse: Zur Spinnerin 53/4/31
1100 Wien
Geburtsdatum: 07.05.1987
Geburtsort: Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich
E-Mail: kc.oremus@gmx.at



Schulbildung:

14. Juni 2005 Matura
09/1997 – 06/2005 Realgymnasium Laaerbergstraße 25-29, 1100 Wien
09/1993 – 06/1997 Volksschule Knöllgasse 59 , 1100 Wien

Studium:

10/2007 – dato Beginn meines Zweitstudiums, Bachelorstudium der Biologie (033 630), Universität Wien
10/2005 – 2012/13 Diplomstudium der Klassischen Archäologie (A-314), Abschluss des 1. Abschnittes SS07, Universität Wien

Studienbegleitende Tätigkeiten:

08/2011 – dato Special Guest Service, KHM, Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien
07/2011 Ferialpraktikum in der Firma MSD Animal Health als Manufacturing Assistent in der Produktionsleitung, Wien
11/2010 Mitarbeit am neuen CVA-Band für das KHM unter Mag. Dr. E. Trinkl, Wien
04/2010 Helfen beim Vorbereiten eines 2-wöchigen Römerpraktikum in der OVS Hadersdorf für eine 4. Klasse (Hauptstraße 70, 1140 Wien; Schulleitung: Karin Riehl), Vortrag über Pompeji gehalten bzw. die Kinder bei den Aufgaben unterstützt
24.08.09 – 04.09.09 Praktikum am Institut für Kulturgeschichte der Antike unter Dr. C. Lang-Auinger, Wien
08/2008 Lehrgrabung Iuenna (Spätantikes Gräberfeld aus der Ostgotenzeit 493-536), Globasnitz (Bez. Völkermarkt, Kärnten) unter Dr. F. Glaser
08/2007 Ferialpraktikum in der Firma Intervet als Manufacturing Assistent, Wien

